



# Die Sozialrendite des Amateurfußballs

Eine umfassende Analyse für Deutschland

# Inhalt

---



## → 4 | **Executive Summary**

### **6 | Kapitel 01**

Einleitung

### **8 | Kapitel 02**

Zur Struktur des Amateurfußballs in Deutschland

*Interview: Ingo Bohms*

### **16 | Kapitel 03**

Amateurfußball, Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit:  
Das UEFA Grow Social Return on Investment-Modell

*Vier Fragen an Bundesportministerin Nancy Faeser*

### **36 | Kapitel 04**

Amateurfußball und Öffentlichkeit

*Interview: Prof. Dr. Christoph Breuer*

### **54 | Kapitel 05**

Die UEFA EURO 2024:

Eine Analyse der volkswirtschaftlichen Auswirkungen

*Interview: Eva Kulot*

### **64 | Kapitel 06**

Ergebnisse und Handlungsoptionen

*Interview: Prof. Dr. Jana Wiske und Tim Frohwein*

### **70 | Anhang**

Quellen- & Literaturverzeichnis

Endnoten

Impressum

# Executive Summary

Fußball ist mit großem Abstand der populärste Sport in Deutschland. Im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen dabei die Profi-Bundesligen sowie die Nationalmannschaften der Männer und Frauen. Fußball ist aber mehr: Über 2,2 Millionen Menschen spielen aktiv Fußball in Amateurvereinen unter dem Dach des DFB, weitere 1,6 Millionen Menschen engagieren sich dort im Ehrenamt. Rund zehn Millionen Menschen in Deutschland fühlen sich dem Amateurfußball verbunden. Damit hat er einen großen Einfluss auf Wirtschaft und Gesellschaft in Deutschland, der bislang noch nicht eingehend erörtert worden ist.

## Die Studie nähert sich dem Forschungsgegenstand auf drei Analyseebenen:

- ⚽ Der DFB hat auf der Basis des UEFA SROI-Modells (Social Return on Investment) eine monetäre „Sozialrendite“ des Amateurfußballs berechnet. Darin enthalten sind die ökonomischen Effekte, die gesellschaftlichen Auswirkungen sowie die Folgen für das Gesundheitssystem.
- ⚽ Eine repräsentative Onlinebefragung vom März 2024 hat die Bedeutung, Aufgaben und Herausforderungen des Amateurfußballs in der Wahrnehmung und Einschätzung der Bevölkerung erhoben.
- ⚽ Die Analyse der volkswirtschaftlichen Effekte der UEFA EURO 2024 werden den gesamtwirtschaftlichen Effekten des Amateurfußballs auf Basis des UEFA SROI-Modells gegenübergestellt und bewertet.



Die Sozialrendite beträgt 13,9 Milliarden Euro im Jahr. Das ist eine konservative Berechnung, die die Untergrenze der positiven internalisierten und externen Effekte darstellt. Die Investitionen und Ausgaben auf dem Gebiet der Ökonomie erzielen dabei einen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Leistung von 5,73 Milliarden Euro. Die positiven Gesundheitseffekte belaufen sich auf 5,60 Milliarden Euro. Der gesellschaftliche Wert beträgt 2,61 Milliarden Euro.

Der gesellschaftliche Wert ist zwar in monetären Einheiten gemessen geringer als in den beiden anderen Sektoren. Allerdings ist die Sozialrendite aufgrund der Vielzahl der indirekten positiven Effekte am schwersten monetär zu beziffern. Der Einfluss des Amateurfußballs im Verein auf die Entwicklung einer alle soziale Schichten einbeziehenden Gesellschaft ist sehr viel stärker, als er in dieser Summe zum Ausdruck kommt.

Diese Einschätzung wird durch die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung bestätigt. Die Teilnehmer:innen bewerten die gesellschaftlichen Leistungen des Amateurfußballs als sehr hoch, insbesondere für die 1,2 Millionen Kinder und Jugendliche, die aktiv Fußball spielen. Sowohl die Persönlichkeitsbildung der Spieler:innen wie der gesellschaftliche Zusammenhalt und die soziale Teilhabe werden durch die Mitgliedschaft in einem der mehr als 24.000 Vereine gestärkt. Zudem schaffen es Fußballvereine, Zugang zu Kindern und Jugendlichen zu bekommen, wo selbst die Schule mitunter Schwierigkeiten hat. Aufgrund der Vielzahl der positiven externen Effekte des Amateurfußballs hat er den Charakter eines meritorischen Gutes.

Mit dieser positiven Sicht verbunden sind die gesellschaftlichen Erwartungen an einen modernen Fußballverein, in dessen Fokus vor allem eine gute Kinder- und Jugendarbeit stehen sollte, auch in Zusammenarbeit mit Kindergärten bzw. Kindertagesstätten (Kitas) und Schulen.

Die Herausforderungen werden ebenfalls klar erkannt: Diese beziehen sich vor allem auf die Sicherung des ehrenamtlichen Engagements der Trainer:innen, Schiedsrichter:innen und Abteilungs- bzw. Vorstandsmitglieder. Ohne deren freiwillige und größtenteils unentgeltliche Arbeit ist der Amateurfußball nicht funktionsfähig. Die Ergebnisse der Umfrage stimmen verhalten optimistisch, ist die grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement doch durchaus vorhanden.

Die Bedeutung der UEFA EURO 2024 für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist vergleichsweise gering, der Primärimpuls beträgt lediglich rund zwei Milliarden Euro. Unter Berücksichtigung der Multiplikatoreffekte belaufen sich die direkten und indirekten positiven ökonomischen Erträge auf rund drei Milliarden Euro. Sie sind damit nur rund halb so hoch wie der Beitrag im UEFA SROI-Modell.

Die gesellschaftlichen Effekte könnten noch größer werden, weil der Fußball für vier Wochen noch stärker als sonst im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht. Positive Abstrahleffekte könnten zu einer Eintrittswelle bei den Vereinen führen – und durch das Volunteer-Programm in den Spielorten die Neugewinnung von Ehrenamtlichen erleichtern. Gleichzeitig stehen die Vereine vor der Herausforderung, die Neumitglieder dauerhaft an sich zu binden.

**Aus diesen Ergebnissen lassen sich folgende Handlungsoptionen für die Vereine, die Landesverbände, den DFB und die öffentliche Hand ableiten, um vor dem Hintergrund seiner großen Bedeutung die Zukunft des Amateurfußballs sicherzustellen:**

- ⊕ Die Zusammenarbeit der Vereine mit Schulen und Kitas stärken,
- ⊕ die Werbung für das Ehrenamt intensivieren,
- ⊕ Ausbildung und Qualifikation von Trainer:innen und Übungsleiter:innen vorantreiben,
- ⊕ die Finanzbasis der Vereine stabilisieren,
- ⊕ hauptamtliche Strukturen ausweiten und
- ⊕ die Qualität der Sportstätten aufrechterhalten.



# Kapitel 01

## Einleitung

In Deutschland spielen 2,2 Millionen Kinder und Erwachsene in über 24.000 Vereinen Fußball, die im Deutschen Fußball-Bund (DFB) organisiert sind. Weitere 1,6 Millionen Menschen engagieren sich dort im Ehrenamt und mehr als 53.000 fungieren als Schiedsrichter:innen.

Geltung und Legitimität des organisierten Fußballs wurden bisher vor allem an den Erfolgen der Männer- und Frauen-Nationalmannschaft sowie der Profivereine gemessen, obwohl die Zahl der daran

beteiligten Spieler:innen, Trainer:innen und Schiedsrichter:innen nur rund 0,1 Prozent des gesamten Spielbetriebs ausmachen.<sup>1</sup> Sie bilden nur die Spitze der Pyramide, deren Basis der Amateurfußball ist.

Der Amateurfußball mag zwar „nicht über den schillernden [...] Glanz des medial präsenten Profifußballs verfügen“, allerdings ist er in Deutschland „verbreitet wie keine andere Sportart“, wodurch ihm eine Bedeutung zukommt, die über den Sport hinaus in die Gesellschaft reicht.<sup>2</sup>

Zudem wird in Deutschland die UEFA EURO 2024 ausgetragen, das größte kontinentale Sportereignis in Europa. Die meisten Spieler der Nationalmannschaft haben ihre Karrieren in Kinder- und Jugendmannschaften von kleinen Amateurvereinen begonnen, die wenigsten von ihnen haben schon im Schüleralter in einem großen Profiverein gespielt.

Schließlich ist ein wesentliches Ergebnis einer Studie aus dem Herbst 2023 die Empfehlung, der DFB möge sich künftig stärker noch als bisher an den Belangen des Amateurfußballs orientieren.<sup>3</sup>

All dies ist Anlass genug, den Amateurfußball nachdrücklich in den Fokus der Forschung zu rücken, positive Effekte des nichtprofessionellen Fußballs zu analysieren, Probleme und Herausforderungen zu identifizieren sowie tragfähige Handlungsoptionen zu benennen, um diesen zu begegnen.

### **Folgende Forschungsfragen stehen dabei im Mittelpunkt:**

- ⊕ **Welchen Beitrag kann der Amateurfußball zu einer nachhaltigen Gesellschaft, zum Wachstum der Volkswirtschaft und zur Stabilität des Gesundheitssystems leisten?**
- ⊕ **Wie kann man diesen Beitrag messen und bewerten?**
- ⊕ **Wie werden die Leistungen und die Herausforderungen des Amateurfußballs von der Bevölkerung in Deutschland wahrgenommen und eingeschätzt? In die Vorbereitung und Durchführung der UEFA EURO 2024 fließen öffentliche Investitionen von Bund, Ländern und Kommunen. Vor diesem Hintergrund wird gefragt, welche ökonomische Bedeutung der Amateurfußball in Deutschland im Vergleich mit einem solchen Großereignis hat?**
- ⊕ **Welche Handlungsoptionen haben die Vereine, die Landesverbände, der DFB und die öffentliche Hand, um die Stärken des Amateurfußballs zu unterstreichen und auf die Probleme und Herausforderungen adäquat zu reagieren, um so die Legitimität und gesellschaftliche Relevanz zu bewahren?**

### **Aus dem Gesagten ergibt sich die folgende Struktur der Studie:**

Kapitel 2 beinhaltet eine knappe Darstellung des Amateurfußballs in Deutschland. Damit wird der Gegenstand der Analyse definiert. Ein Fokus liegt dabei auf der Frage, wie die Vereine und Akteure die Coronapandemie überstanden haben.

Der DFB hat auf der Basis des UEFA SROI-Modells (Social Return on Investment) eine „Sozialrendite“ des Amateurfußballs von 13,9 Milliarden Euro berechnet.<sup>4</sup>

Darin enthalten sind die ökonomischen Effekte, die positiven gesellschaftlichen Auswirkungen sowie die positiven Folgen für das Gesundheitssystem. Grundlage der Studienergebnisse war die Saison 2018/19. In Kapitel 3 sollen diese Ergebnisse in den aktuellen ökonomischen, gesellschaftlichen und (sport-)politischen Kontext eingeordnet und bewertet werden. Kapitel 4 erörtert die Ergebnisse einer repräsentativen Onlinebefragung vom März 2024 hinsichtlich der Bedeutung, Aufgaben und Herausforderungen des Amateurfußballs in der Wahrnehmung und Einschätzung der Bevölkerung.

In Kapitel 5 werden die volkswirtschaftlichen Effekte der UEFA EURO 2024 berechnet, um das Resultat den gesamtwirtschaftlichen Effekten des Amateurfußballs auf Basis des UEFA SROI-Modells gegenüberzustellen und zu bewerten.

Im Schlusskapitel 6 werden aus dem bisher gesagten Handlungsoptionen zur nachhaltigen Stärkung des Amateurfußballs in Deutschland abgeleitet.

# Kapitel 02

Zur Struktur des Amateurfußballs  
in Deutschland





## Größte Sportverbände in Deutschland 2023

Top 10 der mitgliederstärksten  
Sportverbände

1. **7.364.775** Deutscher Fußball-Bund
2. **4.785.707** Deutscher Turner-Bund
3. **1.475.131** Deutscher Tennis Bund
4. **775.733** Deutscher Leichtathletik-Verband
5. **736.736** Deutscher Handballbund
6. **682.942** Deutscher Golf Verband
7. **663.145** Deutsche Reiterliche Vereinigung
8. **562.979** Deutscher Schwimm-Verband
9. **512.175** Deutscher Tischtennis-Bund
10. **510.892** Deutscher Skiverband

Quelle: Deutscher Olympischer Sportbund

Mit über 7,3 Millionen aktiven und passiven Mitgliedern ist der DFB mit weitem Abstand der größte Sportverband in Deutschland. Knapp 850.000 davon sind Frauen und Mädchen. In einer Sondererhebung im Rahmen des Sportentwicklungsberichts gaben 2021 mehr als 80 Prozent der Befragten an, aktive Mitglieder in ihrem Fußballverein zu sein, das heißt sich für den Verein in unterschiedlicher Form gelegentlich oder dauerhaft zu engagieren.<sup>5</sup>

In der Saison 2022/23 – jüngere Zahlen liegen noch nicht vor – spielten über 2,23 Millionen Kinder, Jugendliche und Erwachsene aktiv Fußball, das waren über 50.000 mehr als in der letzten Vor-Corona-Spielzeit 2018/19 und 0,3 Prozent mehr als in der Saison 2021/22. Auf dem Höhepunkt der Coronapandemie 2020/21 war die Zahl auf gut 1,8 Millionen abgesunken.<sup>6</sup> Der Amateurfußball hat damit den Corona-Schock deutlich besser verkraftet als während der Pandemie zu befürchten war.

Der Männeranteil unter den Aktiven beträgt aktuell über 90 Prozent, knapp 200.000 Mädchen und Frauen spielen Fußball, immerhin 10.000 mehr als in der Saison 2018/19. Rund 1,2 Millionen Spieler:innen sind Kinder und Jugendliche, über 80.000 mehr als in der Vor-Corona-Zeit. Auch die Zahl der für den Spielbetrieb gemeldeten Mannschaften liegt mit über 135.000 aktuell höher als vor der Pandemie.

Im Gegensatz zur Anzahl der Spieler:innen und Mannschaften entwickelt sich seit geraumer Zeit die Anzahl der Vereine rückläufig.

Im vergangenen Jahr gab es aufgrund von Vereinsauflösungen und Fusionen gut fünf Prozent weniger Vereine als zehn Jahre zuvor. Besonders stark war der Rückgang in den Regionalverbänden West (-12 Prozent) und Nordost (-8,5 Prozent). Drei Beispiele aus Bottrop im Ruhrgebiet: Der 1951 gegründete SSV Bottrop hat sich 2020 aufgelöst, die Batenbrocker RK und die Welheimer Löwen fusionierten ebenso wie der FC Polonia und der VfR Ebel.<sup>7</sup> Auch in den strukturschwachen ländlichen Regionen gibt es Probleme. Schon 2020 hatten dort 27 Prozent der Sportvereine in Dörfern weniger Engagierte als noch 2012, perspektivisch stehen damit viele Vereine vor der Existenzfrage.<sup>8</sup>

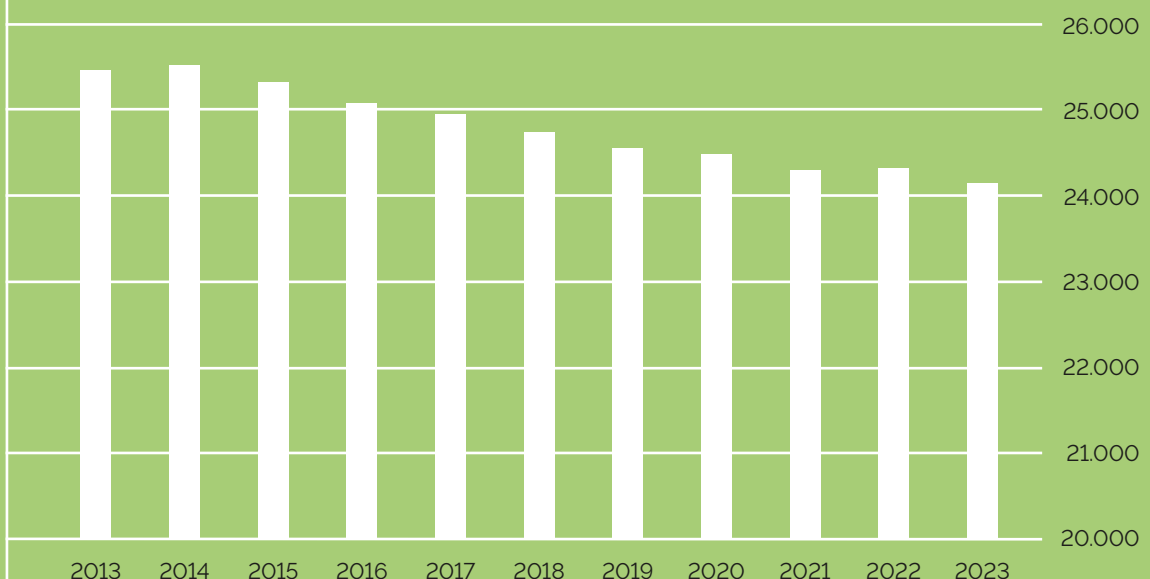
Der demografische Wandel – Stichwort: alternde Gesellschaft – sowie die interregionalen Wanderungsbewegungen in die großen prosperierenden Städte bzw. Ballungsräume sorgen für ein wachsendes Ungleichgewicht, ein Stadt-Land-Gefälle. Der langsame Schrumpfungsprozess dürfte anhalten. Ein Problem, mit dem nicht nur Fußballvereine konfrontiert sind. So sank die Zahl der im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) organisierten Vereine zwischen 2013 und 2023 ebenfalls um rund fünf Prozent.<sup>9</sup>

Dennoch bleiben Fußballvereine ein Stabilitätsanker in einer stärker individualisierten Gesellschaft, denn die Mitglieder von erfolgreich fusionierten Vereinen gehen dem Sport und Vereinsleben nicht verloren; durch die Fusionen werden vielmehr überlebensfähige Strukturen geschaffen, die die Zukunft des neuen Vereins sichern.<sup>10</sup>

Die 24.154 Fußballvereine (laut Sportentwicklungsbericht rund 5.500 reine Fußballvereine und knapp 19.000 Fußballabteilungen von Mehrspartenvereinen<sup>11</sup>) verteilen sich auf 21 Landesverbände, die fünf Regionalverbänden zugeordnet sind. Zum nicht-professionellen Fußball gehören im Männerbereich alle Ligen unterhalb der 3. Liga bzw. Regionalliga (4. Liga) – die Definition ist hier nicht einheitlich –, im Frauenfußball alle Ligen unterhalb der 2. Bundesliga sowie der gesamte Kinder- und Jugendfußball.

Die Vielfalt im Amateurbereich ist dabei groß: Die höherklassigen Teams lehnen sich in Bezug auf Training, Organisation, Technik und Taktik tendenziell bereits an den Profifußball an, während die unterklassigen Vereine auf Kreisebene sich vielfach an anderen Zielen und Werten orientieren. Die Intensität des Trainings ist in der Regel geringer, während die Verbundenheit zum Verein, der Stadt oder dem Stadtteil in vielen Fällen eine hohe Bedeutung besitzt.<sup>12</sup>

### Anzahl der Sportvereine im DFB



Quelle: DFB

Allerdings dient auch hier die Bundesliga bereits als Vorbild, sieht man doch auf der Sportkleidung von Kreisligatrainer:innen immer häufiger die Initialen des Namens – wie bei ihren Kolleg:innen aus der Bundesliga.

Trotz dieser Vielfalt ist der unter dem Dach des DFB und seiner Mitgliedsverbände organisierte Amateurfußball durch einheitliche Regeln gekennzeichnet:

- ⚽ einen hierarchischen Aufbau der Ligen, der Chancengleichheit gewährleisten soll (die Ligaübergreifenden Pokalwettbewerbe sind eine bewusste Ausnahme von dieser Regel);
- ⚽ die prinzipielle Durchlässigkeit hin zum Profifußball;
- ⚽ ein einheitliches, den Altersklassen angepasstes Regelsystem – dabei sind die Unterschiede zwischen den einzelnen Landesverbänden marginal.<sup>13</sup>

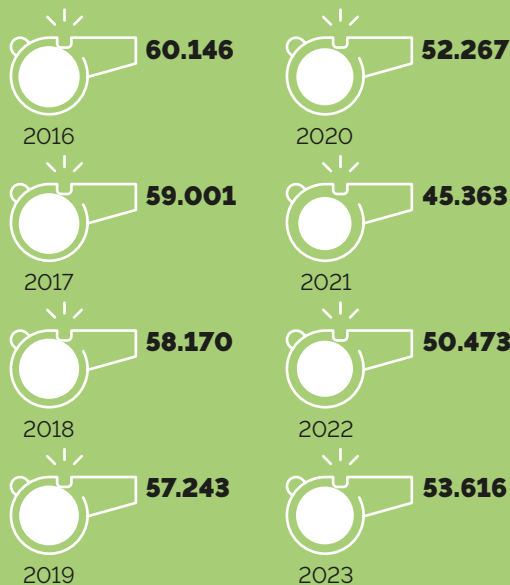
Die Einheitlichkeit betrifft auch die jüngste Reform – die neuen Spielformen im Kinderfußball. Sie lösen die bisherigen Wettbewerbsangebote in der G-, F- und E-Jugend als feste Formate ab. Die Regelungen greifen verbindlich mit Beginn der kommenden Saison 2024/2025.

Für den regelkonformen Spielbetrieb in Meisterschafts- und Pokalwettbewerben sind die Schiedsrichter:innen unersetzlich. Im Jahr 2023 ist die Zahl der aktiven Unparteiischen – die mindestens ein Spiel im Jahr leiten – um 6,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr angestiegen, nachdem die Zahlen rund 20 Jahre rückläufig waren. Tiefpunkt war die Coronasaison 2020/21, als nur noch 45.000 Jugendliche, Männer und Frauen aktiv waren. Aktuell sind es rund 53.600, die zum Teil ihr Engagement noch verstärkt haben und nun mehr Spiele am Wochenende leiten.

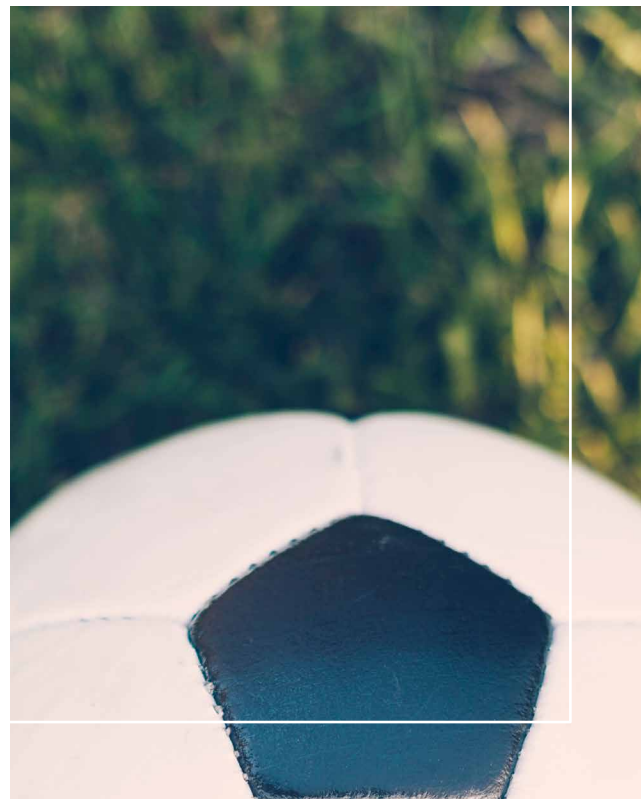
Noch beenden mehr Schiedsrichter:innen ihre Laufbahn – zum Teil altersbedingt – als neue Unparteiische eine Lizenz erwerben. Wobei nicht klar ist, wie viele der Ausgeschiedenen noch aktiv waren, bevor sie ihre Karriere beendeten. Die Lücke wird jedoch kleiner, nicht zuletzt aufgrund des Nachholeffekts, denn in den Coronajahren 2020 und 2021 konnten kaum Nachwuchskräfte zu Schiedsrichter:innen ausgebildet werden; diese absolvieren nun ihren Lehrgang.<sup>14</sup>

Der aktuelle Zuwachs an Schiedsrichter:innen dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass eine wachsende Zahl bereits ausgebildeter Unparteiischer wieder aktiv ist.

### Anzahl der Schiedsrichter:innen



Quelle: DFB



Bei den weiblichen Unparteiischen beträgt der Anstieg im Jahr 2023 sogar 13,9 Prozent, allerdings verharrt ihr Anteil weiterhin auf einem niedrigen Niveau (2022: 4,0 Prozent, 2023: 4,3 Prozent), das sind rund 2.300.<sup>15</sup> Der Anteil von Schiedsrichter:innen mit Migrationshintergrund liegt laut Sportentwicklungsbericht bei rund 12 Prozent und damit unter dem Anteil an der Gesamtbevölkerung, der 27 Prozent beträgt.<sup>16</sup>

Die Schiedsrichter:innen haben in der Saison 2022/23 mehr als 1,3 Millionen Spiele geleitet, ein geringer Teil fand ohne Unparteiische statt. Zum Teil ist das beabsichtigt, wie in der Fair Play-Liga im Kinderfußball, zum Teil ist dies auf einen Mangel an Schiedsrichter:innen in den unteren Spielklassen zurückzuführen.<sup>17</sup>

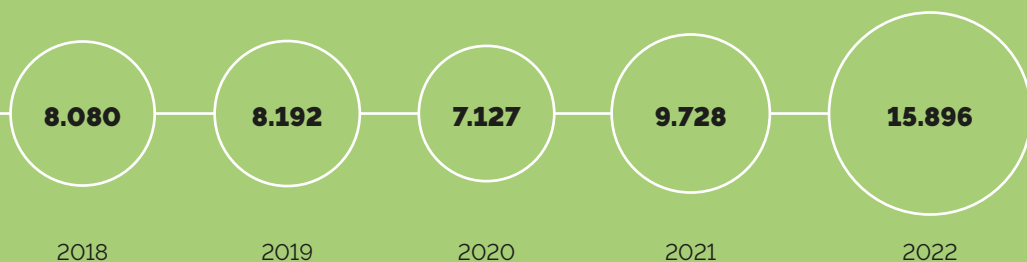
Eine durchweg positives Bild zeigt sich beim Blick auf die Entwicklung der rund 180.000 Trainer:innen und Übungsleiter:innen in der jüngsten Zeit.

Innerhalb weniger Jahre hat sich die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungen fast verdoppelt. Im Jahr 2022 haben knapp 9.000 Männer und Frauen eine Trainerlizenz (C Lizenz, B Lizenz, B+ Lizenz) erworben und mehr als 6.900 eine Lizenzvorstufe

(Kindertrainer:innen-Zertifikat, Teamleiter/DFB-Basis-Coach, DFB-Junior-Coach). Der Frauenteil hat sich von neun Prozent 2018 (750 Absolventinnen) auf 11 Prozent (1.774) erhöht. Die Qualität der fußballerischen Ausbildung im Kinder- und Jugendbereich dürfte parallel zur Qualität der Trainer:innen und Übungsleiter:innen weiter ansteigen, nicht zuletzt durch das neue, stark nachgefragte Kindertrainer:innen-Zertifikat für Bambini- bis E-Juniorentainer:innen, das in 20 Lerneinheiten Grundlagenwissen vermittelt.

Spieler:innen, Schiedsrichter:innen und Trainer:innen können dem Fußballsport nur nachgehen, weil es abseits des Fußballplatzes eine große Zahl von Menschen gibt, die meist unentgeltlich die organisatorische Arbeit im Verein und Verband übernehmen. Rund 29 Millionen Menschen sind ehrenamtlich tätig, davon engagieren sich 13,5 Prozent im Sport, dem größten Bereich ehrenamtlicher Tätigkeit. Neben den bereits genannten 180.000 Trainer:innen und Übungsleiter:innen sind weitere 1,4 Millionen Fußball-Ehrenamtler:innen und freiwillig Engagierte aktiv, davon 160.000 als Vereins- oder Abteilungs-vorstand, als Jugendleiter:innen oder Schatzmeister:innen sowie 1,25 Millionen als Betreuer:innen oder Helfer:innen auf dem Fußballplatz und daneben.<sup>18</sup>

## Abgeschlossene Ausbildungen von Trainer:innen und Übungsleiter:innen



Die beachtliche Zahl ehrenamtlich Tätiger überdeckt, dass es größerer Anstrengungen als früher bedarf, Menschen zum Mitmachen zu bewegen, wie Ehrenamtliche bestätigen.<sup>19</sup>

Als Bestandsaufnahme lässt sich festhalten: Der Amateurfußball hat die Folgen der Coronapandemie der Jahre 2020 bis 2022 gut gemeistert. Dies gilt insbesondere für die drei Akteursgruppen Spieler:innen, Trainer:innen und Ehrenamtler:innen, während die Zahl der Unparteiischen das Vor-Corona-Niveau noch nicht wieder erreicht hat. Unter anderem aufgrund der demografischen Entwicklung, Wanderungsbewegungen, einer größer werdenden kommerziellen Konkurrenz sowie einer sich stärker individualisierenden Gesellschaft geht die Zahl der Fußballvereine seit geraumer Zeit leicht zurück.

Tim Frohwein gebraucht im Experteninterview ein Bild aus der Medizin, um die aktuelle Lage treffend zu beschreiben: „Nach einer coronabedingten Krankheitsphase ist der Amateurfußball wieder gesundet. Während der Pandemie waren die Plätze geschlossen und die Mitgliederzahlen in den Vereinen gingen zurück, aber im Moment steht der Amateurfußball wieder robust da, in vielen Bereichen sogar besser als davor.“<sup>20</sup>

**Von den rund 29 Millionen Menschen, die ehrenamtlich tätig sind, engagieren sich 13,5 % im Sport – dem größten Bereich ehrenamtlicher Tätigkeit.**



# Interview

## Ingo Bohms

Jugendwart der JSG Wangerland, Vorstandsmitglied bei Eintracht Wangerland und Staffelleiter der D- und E- E-Junior:innen im Kreis Jade-Weser-Hunte des Niedersächsischen Fußballverbands

### **Herr Bohms, was sind aus Ihrer Sicht aktuell die größten Probleme der Amateurvereine?**

Ein leidiges Thema war die Coronazeit, unter der die Sportvereine gelitten haben. Doch die Zeit nach dem Neustart war dann eigentlich mit die härteste Zeit, weil einige Spieler:innen oder Trainer:innen gegangen sind. Das war für uns als kleiner Verein besonders schwer. In der Zwischenzeit wurde vom DFB, aber auch von den Landessportverbänden viel für die Mitgliedergewinnung unternommen. Der Zuspruch von oben hat uns an der Basis geholfen, um wieder Mitglieder zu gewinnen. Und das haben wir auch geschafft.

Zudem ist in Bezug auf die Fair Play-Ligen im Kinderbereich der G- und F-Jugend viel Überzeugungsarbeit nötig. Bei den Kindern kommt das aber supergut an, weil sie viel mehr Ballkontakte haben. Kritisch wird es aber, wenn dies wie geplant auf die E-Junior:innen ausgeweitet werden soll. Viele Kinder, deren Eltern, Trainer:innen und Betreuer:innen sind da sehr skeptisch. Da halte ich persönlich das auch für schwierig umzusetzen.

### **Wie schätzen Sie das Risiko ein, dass der Trainings- und Spielbetrieb künftig eingeschränkt werden muss, weil es zu wenige Mannschaften, Schiedsrichter:innen, Trainer:innen, Ehrenamtliche etc. gibt?**

Die Gefahr ist sicherlich da. Im Moment sehe ich es hier bei uns noch nicht so akut. Im letzten Jahr wurden wir zum Beispiel bei den kleinen Kindern im G- und F-Jugendbereich mit Anmeldungen überrannt. In der F-Jugend haben wir im Moment 43 Kinder. Wenn ich da nur Dreier-Mannschaften stellen soll, da habe ich eher das Problem, dass ich nicht weiß, wo ich die ganzen Betreuer:innen herkriegem soll. Zumal wir nur ein kleiner Verein mit rund 400 Mitgliedern sind. Im gesamten Jugendbereich spielen wir in einer Spielgemeinschaft mit zwei weiteren Vereinen in etwa der gleichen Größe, denn sonst

würden wir den Spielbetrieb nicht mehr in allen Altersklassen aufrechterhalten können. Da habe ich aktuell um die 140 Kinder und Jugendliche und kann trotzdem nicht alle Altersklassen besetzen. Da versuchen wir mit Sondergenehmigungen die Spieler:innen zum Beispiel in unteren Altersklassen einzusetzen, weil wir selbst keine entsprechende Altersklasse besetzen können oder wir lassen sie bereits eine Altersklasse höher spielen.

Betreuer:innen bekomme ich dafür im Moment noch halbwegs problemlos zusammen, aber es gab natürlich schon Spiele, wo kein:e Schiedsrichter:in zur Verfügung stand. Da muss dann im Einvernehmen einer der Trainer:innen pfeifen. Oder Eltern oder sonstige Zuschauer:innen, die da sind und gewisse Vorkenntnisse besitzen. Aber das Spiel muss auf jeden Fall durchgeführt werden. Dieses Problem ist aber momentan eher die Ausnahme. Dennoch gab es insbesondere während der Pandemie eine Zeit lang keine Ausbildung von Schiedsrichter:innen. Die fehlen natürlich. Gegenwärtig sind die Schulungen aber sehr, sehr gut besucht, auch weil man jetzt zum Beispiel an die Schulen geht und dort wirbt. Das eigentliche Problem ist aber, diese Schiedsrichter:innen dauerhaft zu halten. Viele waren in der Vergangenheit nach einem Jahr wieder weg, weil sie auf und neben dem Platz nur angemockert werden. Das ist besonders bei jungen Leuten schwierig, wenn die gerade frisch vom Lehrgang kommen und sehr scharf angegangen werden. Einige können damit umgehen, einige nicht und die sind nach einem Jahr wieder weg.

### **Kommen wir mal zu der Infrastruktur. Wie bewerten Sie die Qualität bzw. den Zustand der Sportstätten wie Fußballplätze, Trainingsplätze, Umkleidekabinen?**

Besser geht natürlich immer. Wir haben zum Beispiel unseren Hauptstandort an einer Schule mit angegliedertem Sportplatz. Der eine Sportplatz gehört zum Landkreis, der andere gehört zur Gemeinde. Wir nutzen als Umkleidekabine die Kabinen der örtlichen Sporthalle, die direkt am Sportplatz liegt.

Wir brauchen also keine eigenen für den Verein. Die Sporthalle ist auf dem baulichen Niveau der 1970er-Jahre, soll aber in 2025 saniert werden. Das ist für uns ein Riesenvorteil, weil wir auch den ganzen Winter über die Halle nutzen.

Was wir unbedingt brauchen und worüber wir schon seit Jahren reden, ist ein Kunstrasenplatz, wie ihn andere Vereine in der Umgebung besitzen. Der wäre ganzjährig bespielbar, gerade bei Regen. Aufgrund der Witterung, die wir hier haben, ist es gerade im Frühjahr und Herbst oftmals schwierig, den Spielbetrieb durchzuführen. Grundsätzlich ist die Infrastruktur aber für die Zukunft durchaus sichergestellt.

### **Stärkt der Fußball im Verein aus Ihrer Sicht den gesellschaftlichen Zusammenhalt?**

Ja, auf alle Fälle. Selbst wir hier auf dem Land haben viele Spieler:innen mit Migrationshintergrund und auch Mädchenmannschaft oder Mädchen, die in den Jungenmannschaften mitspielen, weil es für eine reine Mädchenmannschaft nicht reicht. Hier ist alles möglich. Deswegen denke ich schon, dass das Vereinsleben dazu beiträgt, diese Gesellschaft wieder mehr zusammenzuführen. Wir haben hier am Ort zum Beispiel eine Flüchtlingsunterkunft. Die Menschen unterschiedlichster Nationalitäten bleiben dort oft nur wenige Wochen. Über eine Kooperation beispielsweise mit dem Deutschen Roten Kreuz kommen von dort immer wieder mal Kinder und Jugendliche und trainieren bei uns mit. Die kommen dann wenigstens mal für kurze Zeit aus ihrem Alltag heraus. Wir mussten dies organisatorisch zwar anfangs erst mal abklären, insbesondere versicherungstechnisch, aber das war im Rahmen einer Rahmenvereinbarung des Landessportbund Niedersachsen letztlich kein Problem. Es können aber natürlich nicht 15 Kinder auf einmal zusätzlich zur Trainingsgruppe stoßen – aber bei zwei, drei Kindern funktioniert das sehr gut, selbst wenn die unsere Sprache nicht sprechen. Die wissen ja trotzdem, wie man Fußball spielt. Spätestens, wenn es ihnen die anderen Kinder vormachen.





# Kapitel 03

Amateurfußball, Wirtschaft,  
Gesellschaft und Gesundheit:  
Das UEFA Social Return on  
Investment-Modell (2020)





# Methodik

In einer Marktwirtschaft werden Erfolg oder Misserfolg von Investitionen traditionell anhand betriebswirtschaftlicher Kennzahlen berechnet und bewertet. Der gesellschaftliche Mehrwert, der über die rein betriebswirtschaftlichen Kennziffern hinausgeht und der vor allem durch das Ziel der Gemeinnützigkeit motiviert ist, wurde lange Zeit nicht miteinbezogen. Der Wirtschaftsnobelpreisträger Angus Deaton fasst die Kritik an einem rein markt-basierten Ansatz in einem Satz zusammen: „In vielen Fällen befassen sich Ökonomen zu sehr mit Geld und Konsum und zu wenig mit anderen Messgrößen für das Wohlbefinden.“<sup>21</sup> Die in dieser Studie verwendete SROI-Analyse von 2020 ist eine bewusste Erweiterung der traditionellen finanziellen Bewertung von Investitionen.<sup>22</sup>

Die Social Return on Investment (SROI), die „Sozialrendite“, ist eine Kosten-Nutzen-Analyse, die den gesellschaftlichen Mehrwert eines sozialen Projektes, einer Initiative, einer Einrichtung oder einer Sportart quantifiziert. Sie ist besonders geeignet, um positive oder negative soziale Veränderungen zu berechnen, die mit traditionellen finanzwirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Begriffen und Methoden nur schwer zu messen sind, weil sie nicht „über den Markt“ erbracht werden – ähnlich wie die Erziehungsarbeit in der Familie, die nicht in die Berechnung des Bruttoinlandsprodukts einfließt, aber dennoch einen hohen gesellschaftlichen Wert hat. Der Amateurfußball kann ebensolche positiven externen Effekte auf die Wohlfahrt der Gesellschaft haben, das heißt die gesellschaftlichen Erträge sind größer als die privaten Erträge für die Spieler:innen und Fußballvereine.<sup>23</sup>

## Wirtschaft

- ⊕ Sportstättenentwicklung
- ⊕ Ausgaben der Spieler:innen
- ⊕ Arbeitsplätze

## Gesellschaft

- ⊕ Bildungsniveau
- ⊕ Teilhabe am Bildungssystem
- ⊕ NEET
- ⊕ Kriminalität
- ⊕ Freiwilligenarbeit/Ehrenamt
- ⊕ Projekte und Programme

## Gesundheit

- ⊕ Bluthochdruck
- ⊕ Schlaganfälle
- ⊕ Ischämische Herzerkrankungen
- ⊕ Diabetes
- ⊕ Brustkrebs
- ⊕ Darmkrebs
- ⊕ Demenz
- ⊕ Osteoporose
- ⊕ Schizophrenie
- ⊕ Angststörungen
- ⊕ Depression
- ⊕ Subjektives Wohlbefinden
- ⊕ Sportverletzungen

Das UEFA SROI-Modell wurde 2017 unter Beteiligung von neun europäischen Universitäten entwickelt und beruht auf Teilnehmerzahlen aus 25 UEFA-Mitgliedsverbänden sowie über 100 von Expert:innen begutachteten Forschungsarbeiten aus unterschiedlichen Fachgebieten wie Gesundheit, Bildung, Beschäftigung, Soziologie und Sport. Es ermöglicht, neben den rein ökonomischen – die mit den traditionellen Methoden erfasst werden können – auch die gesellschaftlichen und gesundheitlichen Auswirkungen des Amateurfußballs für Länder, Regionen, Städte oder einzelne Fußballvereine zu berechnen.<sup>24</sup>

Das Modell basiert empirisch auf 23 Indikatoren aus den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft sowie Gesundheit.

Einige Indikatoren wurden diskutiert, jedoch nicht in das UEFA SROI-Modell aufgenommen, da die Belege für einen Einfluss des Fußballs auf die Ergebnisse unzureichend waren. Dazu gehören die Auswirkungen des Fußballs auf den Missbrauch von Alkohol und illegalen Drogen, die bestenfalls als nicht schlüssig bewertet wurden. Sowie eine Reihe von Krebsarten, darunter Prostatakrebs, bei denen die Belege für die Auswirkungen des Fußballs nicht ausreichend waren. In anderen Bereichen gab es starke Belege für die Auswirkungen, die sich auf Aspekte wie den sozialen Zusammenhalt und die gezielte Behandlung verschiedener Krankheiten bezogen. Die Belege wurden jedoch als nicht verallgemeinerungsfähig genug für das Modell angesehen.

Mit Unterstützung eines beratenden Gremiums von Wissenschaftler:innen aus verschiedenen europäischen Universitäten sowie Expert:innen aus der Fußballbranche wurde ein Proof of Concept entwickelt und mit den nationalen Verbänden von Schweden und Rumänien getestet, bevor das Modell seit 2017 auf breiterer Basis eingeführt wurde. Das Modell wird derzeit von der UEFA in Zusammenarbeit mit dem Beratungsgremium weiterentwickelt und voraussichtlich 2024 eingeführt.

Ein wesentlicher methodischer Baustein zur Berechnung der (positiven oder negativen) Effekte des Fußballs ist das Risiko- und Schutzfaktorenmodell. In der Version von 2020 werden die gesundheitlichen und gesellschaftlichen Risiken verschiedener Ereignisse, die Kosten der Ereignisse sowie das reduzierte Risiko für registrierte Fußballspieler:innen bewertet. Bei der Ermittlung der Kosten – oder in anderen Fällen der Erträge – greift man (teilweise) auf Schattenpreise zurück, weil es für bestimmte Güter und Dienstleistungen keine expliziten Preise gibt, da für sie keine expliziten Märkte existieren. In diesem Falle behilft man sich beim ökonomischen Kalkül mit Schattenpreisen auf der Basis der Opportunitätskosten (hier fließen z.B. die Kosten des Zeiteinsatzes oder des entgangenen Marktlohns ein) oder der marginalen Zahlungsbereitschaft.<sup>25</sup>

In der Bewertung des reduzierten Risikos durch Fußball wird berücksichtigt, dass ein Teil der Bevölkerung einen anderen Mannschaftssport ausgeübt hätte, der ähnliche positive Auswirkungen hat. Dies ist insbesondere bei der Berechnung der Gesundheits- und Gesellschaftseffekte wichtig. Um den Teil der Bevölkerung zu identifizieren, der weder Fußball noch einen anderen Sport betreibt, wird der Anteil der Menschen angesetzt, der nach Definition der Weltgesundheitsorganisation der Vereinten Nationen (WHO) inaktiv ist, weil er die empfohlenen spezifischen Bewegungsempfehlungen der jeweiligen Alterskategorien nicht erfüllt. 44 Prozent der Frauen und 40 Prozent der Männer über 18 Jahren sowie 88 bzw. 80 Prozent der Jugendlichen in Deutschland bewegen sich nach dieser Definition deutlich zu wenig.<sup>26</sup>

Das Modell erlaubt es, Ergebnisse nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch für Regionen, Städte oder einzelne Vereine zu berechnen. Im Folgenden werden die Effekte des Amateurfußballs in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit in Deutschland analysiert.

### Beispielillustration für das Risiko- und Schutzfaktorenmodell

**50 %**

Risiko des Ergebnisses bzw. Ereignisses in der Bevölkerung

**1.000 €**

Kosten des Ergebnisses

**500 €**

Pro-Kopf-Kosten in der jeweiligen Bevölkerungsgruppe

**10 %**

reduziertes Risiko für Fußballspieler:innen

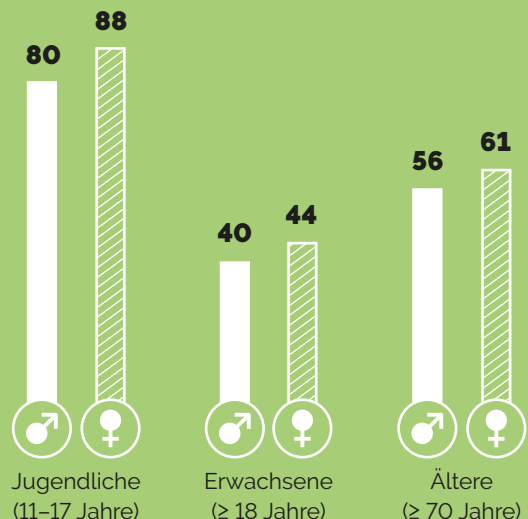
**50 €**

gesellschaftliche Kosteneinsparungen durch Fußball

Quelle: UEFA

### Körperliche Inaktivität

Anteil der körperlich Inaktiven in %



Quelle: WHO



# Wirtschaft

## Wirtschaftsfaktor Sport in Deutschland



Sport ist in Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsfaktor – aufgrund seines Beitrags zur gesamtwirtschaftlichen Leistung durch sportbezogenen Konsum, durch Investitionen in Bau, Instandhaltung und Betrieb von Sportstätten sowie durch Aufwendungen für Sponsoring, Werbung und Medienrechte. Zudem bietet er eine Vielzahl von Arbeitsplätzen.

Einige Zahlen zur Einordnung aus dem Sportsatellitenkonto des Bundeswirtschaftsministeriums und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft: Das sportsspezifische Bruttoinlandsprodukt belief sich im Jahr 2019 auf 80,3 Milliarden Euro.<sup>27</sup> Es entfielen 4,4 Prozent aller Konsumausgaben der privaten Haushalte (74,7 Milliarden Euro) auf den Sport. Der sportbezogene Konsum des Staates betrug 15,5 Milliarden Euro – dies waren rund 2,2 Prozent der staatlichen Konsumausgaben. Hierzu zählen sportbezogene Leistungen der Gebietskörperschaften (Bund, Länder und Gemeinden sowie Sozialversicherungen), die den Bürger:innen als soziale Sachleistungen (z. B. im Rahmen der gesetzlichen Krankenversicherung) oder als Kollektivkonsum (z. B. Ausgaben für den Schul-, Breiten- und Spitzensport) zur Verfügung gestellt werden.

Zusätzlich beliefen sich die sportbezogenen Investitionen für Neubau und Modernisierung von Sportanlagen auf 9,1 Milliarden Euro, wovon 8,7 Milliarden Euro in Bauinvestitionen flossen. 1,1 Milliarden Euro betrug die Ausrüstungsinvestitionen. Die sportsspezifischen Exporte betrug 6,3 Milliarden Euro, während sich die sportsspezifischen Importe auf 28,3 Milliarden Euro beliefen. In Deutschland waren im Jahr 2019 durch die sportbezogenen Aktivitäten mehr als 1,2 Millionen Personen beschäftigt. Dies waren 2,7 Prozent aller Erwerbstätigen.

### Wirtschaftliche Bedeutung des Sports



**Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt**

**2,3 %**



**Beitrag zur Bruttowertschöpfung**

**2,2 %**



**Beitrag zur Beschäftigung**

**2,7 %**



**Konsum der privaten Haushalte**

**4,4 %**



**Beitrag zur Produktion**

**2,1 %**

## Wirtschaftsfaktor Amateurfußball im UEFA SROI-Modell

### Sportstätten

In Deutschland gibt es aktuell rund 36.000 Fußballplätze.<sup>28</sup> Der Großteil davon sind Rasenplätze, jedoch wächst die Anzahl der Kunststoffrasenplätze stetig und liegt nun bei mehr als 6.000.<sup>29</sup> Fußballplätze sind im doppelten Sinne des Wortes die Grundlage dafür, dass jährlich mehr als 1,3 Millionen Spiele in Deutschland stattfinden können. Rund 25 Prozent der Fußballvereine nutzen Kunstrasenplätze.

Die von Amateurfußballvereinen ausgelöste Nachfrage nach Kunst- und Naturrasenplätzen löst unmittelbar oder über den Umweg kommunaler Haushalte umfassende Wertschöpfungseffekte im Bereich des Sportstättenbaus aus. Gleiches gilt für die Unterhaltung der Fußballplätze.

Die ökonomischen Auswirkungen von Ausgaben in Infrastruktur und Sportstätten werden im UEFA SROI-Modell anhand der Bruttowertschöpfung der Direktinvestitionen für den Bau von Rasen-, Kunstrasen- und Ascheplätzen berechnet. Diese Werte werden über die geschätzte Lebensdauer der Anlagen abgezinst, um einen jährlichen Wert zu erhalten. Die jährlichen Ausgaben für die Miete oder Nutzungsgebühr dieser Anlagen werden ebenfalls berücksichtigt.

In der Spielsaison 2018/2019 wurden 4.872 Kunstrasenplätze und 23.637 Naturrasenplätze gebaut, instandgesetzt oder wirtschaftlich betrieben. Der Wert der Sportanlagenentwicklung betrug knapp 1,3 Milliarden Euro. Davon entfielen 703 Millionen Euro auf Kunstrasenplätze und 592 Millionen Euro auf Naturrasenplätze.

### Ausgaben der Spieler:innen

Neben den Investitionen in die Infrastruktur fließen die sportbezogenen Ausgaben der Sportler:innen und deren Eltern in die Wirtschaftsleistung ein. Die Ausgaben der Fußballspieler:innen im UEFA SROI-Modell basieren auf den Ergebnissen einer Umfrage, die unter aktiven erwachsenen Spieler:innen und den Eltern von Nachwuchsspieler:innen durchgeführt wurde. Berücksichtigt werden dabei die Mitgliedsbeiträge, die Ausgaben für Fußballbekleidung und -schuhe sowie für andere Ausrüstungsgegenstände, die Ausgaben für regelmäßige Trainingseinheiten und Turniere, Fahrtkosten und schließlich die Ausgaben für Erfrischungen und Bewirtung sowie alle übrigen Ausgaben, die direkt mit der Teilnahme am Fußball verbunden sind.

Die Umfrageergebnisse ermöglichten es, ein durchschnittliches Ausgabenprofil für erwachsene und jugendliche Spieler:innen zu erstellen. Der zusätzliche Wert wird durch die Anwendung von sektorspezifischen Multiplikatoren aus den Sportsatellitenkonten dargestellt. So werden die Ausgaben für Fußballbekleidung beispielsweise mit dem Multiplikator für den Bekleidungssektor (C13-15) von 1,87 multipliziert. Das heißt, die Ausgaben für Sportbekleidung haben einen gesamtwirtschaftlichen Multiplikatoreffekt von 1,87, die Ausgaben für Nahrungsmittel und Getränke (C10-12) einen Wert von 2,07.<sup>30</sup>

Die 2.231.687 Fußballer:innen und deren Eltern generieren einen ökonomischen Wert von jährlich 4,43 Milliarden Euro. Mit Abstand die größte Summe wird für Nahrungsmittel, Erfrischung und Bewirtung ausgegeben. Hierhin fließen 3.449.947.180 Euro. Für die Ausrüstung werden 352.739.667 Euro und 315.238.740 Euro für die Spielkleidung aufgewendet. Mitgliedsbeiträge und Ausgaben für regelmäßige Trainingseinheiten und Turniere beziffern sich auf 153.781.207 Euro. Fahrtkosten belaufen sich auf 127.999.293 Euro, die administrativen Kosten auf 32.500.000 Euro.

### Fußballplätze

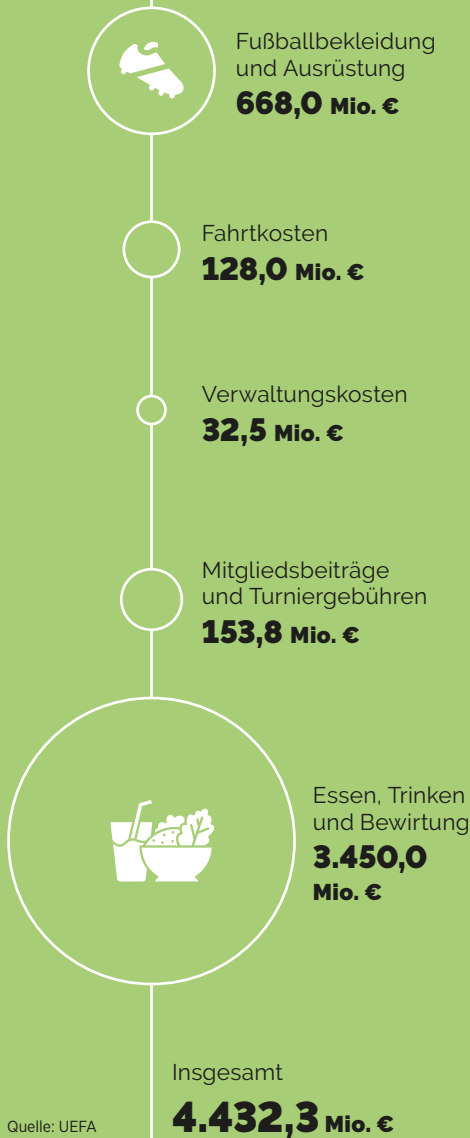
Anzahl und Wert in Euro



Quelle: UEFA



## Ausgaben der Fußballspieler:innen in Euro



## Arbeitsplätze

Neben den ehrenamtlich Tätigen in den Fußballvereinen gibt es Vereine, die zusätzlich bezahlte Mitarbeiter:innen beschäftigen, wie Daten aus dem Sportentwicklungsbericht zeigen. Im Jahr 2019 wurden 41 Prozent der reinen Fußballvereine und 49 Prozent der Mehrspartenvereine mit Fußball von bezahlten Kräften im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb unterstützt. Darüber hinaus hatten knapp fünf Prozent der reinen Fußballvereine und vier Prozent der Mehrspartenvereine bezahlte Beschäftigte in der Führung und Verwaltung und knapp 22 Prozent bzw. 25 Prozent in weiteren Bereichen, wie Technik, Platzpflege oder Wartung.

Fußballvereine beschäftigen im Sport-, Übungs- und Trainingsbetrieb durchschnittlich 3,8 bezahlte Mitarbeiter:innen; in Bereichen wie Technik, Pflege und Wartung 1,6. In der Führung und Verwaltung bestehen größere Unterschiede zwischen reinen Fußball- und Mehrspartenvereinen: Während in reinen Fußballvereinen 2,4 bezahlte Mitarbeiter:innen im Durchschnitt arbeiten, sind es in Mehrspartenvereinen 6,8. In der Führung und Verwaltung arbeiten die meisten in Vollzeit. Im Sport- und Trainingsbetrieb und in weiteren Bereichen wie Technik, Pflege und Wartung arbeitet die Mehrheit in Teilzeit und ein kleinerer Anteil jeweils auf Honorarbasis.<sup>31</sup>

In der Saison 2018/2019 – dem Berichtsjahr des UEFA SROI-Modells – gab es im deutschen Amateurfußball 29.300 bezahlte Stellen in der Verwaltung und 68.210 bezahlte Trainerstellen sowie 57.451 bezahlte Schiedsrichter:innen.

Aufgrund des konservativen Ansatzes des UEFA SROI-Modells werden deren Leistungen nicht monetär bewertet, das heißt die Löhne und Gehälter fließen in die Berechnung der Sozialrendite nicht ein. Dies gilt auch für die abgeleiteten Arbeitsplätze in der Logistik, der Infrastrukturentwicklung sowie der Infrastrukturwartung. Die ökonomischen Effekte des Amateurfußballs werden also bewusst unterschätzt.

## Fazit Ökonomie

Durch Investitionen in die Infrastruktur und Sportstätten sowie die Konsumausgaben von Spieler:innen und Eltern von Nachwuchsspieler:innen fließen jährlich direkte Beiträge von (mindestens) 5,73 Milliarden Euro in die deutsche Volkswirtschaft. Diese Summe entspricht den Leistungen, die traditionell „über den Markt“ erbracht werden und in die Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Leistung – des Bruttoinlandsprodukts – einfließen.



# Gesellschaft

## Fußball, Persönlichkeitsbildung und Gesellschaft: Soft Skills und soziale Fähigkeiten

### Soft Skills und soziale Fähigkeiten

Fußballspielen hat eine Vielzahl von positiven externen Effekten – sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene –, die monetär nicht zu bewerten sind oder nur indirekt in die Berechnung der gesellschaftlichen Sozialrendite einfließen, und auf die an dieser Stelle eingegangen werden soll.

Fußball stärkt das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl. Erfolge beim Fußball, die Überwindung von Herausforderungen und das Erreichen von Zielen können sich positiv auf das Selbstbild auswirken. Im Training und bei Wettkämpfen wachsen Kinder ständig an Herausforderungen und erlangen Selbstvertrauen. Nach Enttäuschungen lernen sie, bei Rückschlägen nicht aufzugeben und sich auf die eigenen Stärken zu besinnen. Die Studie „The Psychological and Emotional Benefits of Playing Football on Girls and Women in Europe“ von der UEFA<sup>32</sup> zeigt, dass Fußball besonders positive Auswirkungen auf das Selbstvertrauen von Mädchen und jungen Frauen hat. Mädchen, die Fußball spielen, haben ungeachtet ihres Wohnortes oder ihres Spielniveaus mehr Selbstvertrauen als Mädchen, die keinen Sport betreiben. Zudem haben sie auch mehr Selbstvertrauen als Mädchen in anderen Sportarten. 80 Prozent der jungen Mädchen sind selbstbewusster durchs Fußballspielen gegenüber 74 Prozent der Mädchen in anderen Sportarten. 54 Prozent der jugendlichen Fußballerinnen machen sich weniger Gedanken darüber, was andere über sie denken, seit sie Fußball spielen – gegenüber 41 Prozent der Mädchen in anderen Sportarten.

Sport und Fußball fördern zudem den Teamgeist und Fair Play-Gedanken. Die Mannschaft steht beim Fußball im Mittelpunkt. Kinder lernen im Fußballverein, dass alle an einem Strang ziehen müssen, um erfolgreich zu sein und gemeinsame Ziele zu erreichen. Fußballer:innen müssen sich Konflikten im Team stellen und diese gemeinsam und fair lösen. So lernen sie, mit Konflikten umzugehen, Kompromisse einzugehen und sich gegenseitig zu unterstützen.<sup>33</sup>



**80 %** ←  
**der jungen Mädchen sind  
 selbstbewusster durchs  
 Fußballspielen gegenüber  
 74 Prozent der Mädchen in  
 anderen Sportarten.**



Die Entwicklung von Regelbewusstsein und die Stärkung des Durchhaltevermögens und der Disziplin werden ebenfalls durch das Fußballspielen forciert. Feste Trainingszeiten und ein anerkanntes Regelwerk geben Kindern und Jugendlichen eine Struktur. Spieler:innen lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen. Sie erlernen das soziale Miteinander und die Bedeutung von Kooperation, aber auch von Konkurrenz. Gefühle können im Sport stärker ausgelebt werden (Katharsis-Effekte/Time-out-Situationen). Studien zeigen, dass jugendliche Sportvereinsmitglieder Belastungen wie Schulstress, Freizeitstress oder gesundheitliche Beeinträchtigungen weniger stark erleben und wahrnehmen als Jugendliche, die nicht in einem Verein Sport treiben. Der Sport in einem Fußballverein gibt den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, Time-out-Effekte zu nutzen und Stresspotenziale abzubauen.<sup>34</sup>

Fußball im Verein fördert die soziale Teilhabe. Der Zugang zu Sportvereinen vieler Mannschaftssportarten ist sehr selektiv. Sport wird allgemein in stärkerem Maße von Angehörigen der Mittel- und Oberschicht betrieben. Und auch die Wahl der Sportart ist vielfach abhängig vom Einkommen und der sozialen Stellung. Tennis, Hockey und Volleyball sind typische Sportarten der Mittel- und Oberschicht, während Kampf- oder Schießsport eher von sozial Schwächeren ausgeübt werden. Fußball spielen

hingegen Menschen aller sozialen Schichten. Daher besitzt diese Sportart ein enormes integratives Potenzial.<sup>35</sup> Der Fußball kann die im Verein spielenden Kinder und Jugendlichen deutlich besser in die Gleichaltrigenkultur integrieren als Kinder, die nicht in einem Verein sind. Sport hat unter den gemeinsamen Aktivitäten Jugendlicher dabei einen besonders hohen Stellenwert.

Ebenso kann der Fußball einen positiven Einfluss auf Integration, den kulturellen Austausch und die Gemeinschaftsbildung haben. Fußball bringt Menschen verschiedener Kulturen zusammen, schafft Bindungen und kann helfen, Grenzen zu überwinden. Da Fußball eine weltweit und in jeder sozialen Schicht beliebte Sportart ist, bietet er sich in besonderem Maße für die kulturelle Integration an. Viele Vorbilder der Kinder und Jugendlichen aus der deutschen Nationalmannschaft oder den Bundesligavereinen des Profifußballs haben ebenfalls einen multikulturellen Hintergrund und können somit eine integrative Entwicklung unterstützen. Sport schafft Verständigung und baut im gemeinsamen Erleben Vorurteile ab. Hierbei ist jedoch wichtig, dass Vereine offen sind und jede:r Interessierte willkommen ist. Ausgrenzungen gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund, aber auch nur aus Migrant:innen bestehende Fußballmannschaften gefährden diese positiven Auswirkungen.<sup>36</sup>

## Amateurfußball und Gesellschaft im UEFA SROI-Modell

### Bildung und Beschäftigung

Studien belegen, dass Sport die kognitiven und nicht-kognitiven Fähigkeiten fördert, die auf dem Arbeitsmarkt eine wichtige Bedeutung haben.<sup>37</sup> Sportliche Aktivitäten können eine aktive Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik darstellen, durch die Wiederbeschäftigungschancen insbesondere von jugendlichen Langzeitarbeitslosen deutlich gesteigert werden können. Sport stärkt die individuelle Leistungsbereitschaft und fördert Soft Skills wie Teamfähigkeit, Disziplin und Selbstvertrauen. Zudem steigt die Konzentrationsfähigkeit und die Produktivität der Sportler:innen durch eine verbesserte Durchblutung, eine erhöhte Sauerstoffversorgung des Gehirns, die Ausschüttung von chemischen Botenstoffen und sogar durch eine Vergrößerung des Denkkorgans. Diese Prozesse fördern die Bildung neuer Synapsen und Umbaumechanismen und festigen bestehende Hirnverbindungen.<sup>38</sup>

Die Auswirkungen dieser kognitiven Veränderungen belegen zahlreiche Studien.<sup>39</sup> So können Erwerbstätige durch sportliche Aktivitäten Lohnsteigerungen zwischen vier und 17 Prozent verbuchen. Daten des Sozio-oekonomischen Panels für Deutschland zeigen, dass Männer, die sich mindestens einmal pro Woche sportlich betätigen, ein fünfprozentiges Einkommensplus aufweisen. Besonders effizient sind dabei Sportarten wie Fußball, die draußen betrieben werden. Kinder und Jugendliche wiederum zeigen bessere schulische Leistungen durch sportliche Aktivitäten, was die Arbeitsmarktchancen in Zukunft steigert. Frauen, die schon als 15-Jährige

regelmäßig Sport trieben, haben im späteren Leben im Durchschnitt ein rund sechs Prozent höheres Einkommen. Eine Studie von Forscher:innen vom Montreal Heart Institute zeigt, dass unспортliche Erwachsene nach vier Monaten mit zweimaligen wöchentlichem intensiven Intervalltraining nicht nur eine deutlich gesteigerte Kondition aufwiesen - sie erzielten auch in Tests der geistigen Leistungsfähigkeit deutlich bessere Ergebnisse.<sup>40</sup>

Im UEFA SROI-Modell stützt sich der Bildungsbeitrag auf Forschungsergebnisse, die aufzeigen, wie die Teilnahme an einer Mannschaftssportart wie Fußball die Bildungsleistung und den NEET-Status („Nicht in Ausbildung, Arbeit oder Schulung“) beeinflusst. Anhand von OECD-Daten<sup>41</sup> wurden in der Folge die Auswirkungen eines erhöhten Bildungsniveaus auf das Einkommen berechnet.

Die Teilnahme am Sport führt zu einem Anstieg des Bildungsniveaus um ein Prozent (11 bis 18 Jahre).<sup>42</sup> So beträgt der Wert des gesteigerten Bildungsniveaus 360.598.490 Euro. Durch regelmäßige sportliche Betätigung können 44.380 Jugendliche zurück ins Bildungssystem geholt werden. Dies entspricht einem ökonomischen Wert von 7.322.205 Euro. Die Jugendarbeitslosenquote lag in Deutschland im Jahr 2019 bei 6,2 Prozent.<sup>43</sup> Statistisch wurden 762 Menschen durch den Fußball aus der Jugendarbeitslosigkeit geholt (ökonomischer Wert 18.690.626 Euro).

### Bildung und Beschäftigung

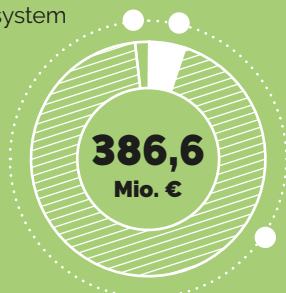
Wert der Bildungsrendite

Höhere Teilnahme  
am Bildungssystem

**7,3 Mio. €**

Verringerte Jugend-  
arbeitslosigkeit

**18,7 Mio. €**



Anstieg des  
Bildungsniveaus

**360,6 Mio. €**

Der Amateurfußball bewirkt  
positive Abstrahleffekte auf Bildung  
und Beschäftigung in Höhe von

**386,61 Mio. €** im Jahr.

Quelle: UEFA



### Verringerung der Kriminalität

Sportliche Angebote können gewaltpräventiv wirken, wenn sie pädagogisch begleitet werden und bestimmte Bedingungen herrschen.<sup>44</sup> Sport kann den Zugang zu jugendlichen Zielgruppen erleichtern, der über andere Wege kaum mehr möglich ist und anschließend gewaltauffälligen Jugendlichen ein attraktives, pädagogisch begleitendes Freizeitangebot bieten und eine längerfristige Bindung aufbauen. Sport schafft eine niedrighschwellige Grundlage zum Beziehungsaufbau, da durch gemeinsame sportliche Aktivitäten ein intensiver Kontakt zwischen Trainer:innen bzw. Pädagog:innen und Jugendlichen auf nonverbaler Ebene hergestellt werden kann. Zudem bieten Mannschaftssportarten wie Fußball die Möglichkeit, Werte, die für das Zusammenleben in einer pluralen demokratischen Gesellschaft essenziell sind, zu vermitteln.

Dies betrifft Werte wie Disziplin, das Einhalten von Regeln, Fairness, Teamgeist, Verantwortung, Respekt und die Akzeptanz von Vielfalt. Sport ist häufig einer der wenigen Bereiche, in denen auffällige Jugendliche Anerkennung und Selbstbestätigung erfahren, positive Gruppenerfahrungen erleben, Erfolgserlebnisse erfahren und ihr Selbstwertgefühl steigern können.<sup>45</sup> Zudem bietet Sport die Möglichkeit, Emotionen und auch Aggressionen reguliert in einem vorgegebenen Regelwerk ausleben zu können und somit ein Ventil für überschüssige Emotionen zu schaffen. Fußball ist zur Prävention als Sportart besonders geeignet, da er entsprechend der Beliebtheit unter Jugendlichen ein gut zugänglicher Weg ist, die Jugendlichen zu erreichen. Als Mannschaftssport kann Fußball insbesondere Werte wie Teamgeist und Zusammenarbeit vermitteln.

**Mannschaftssportarten wie Fußball bieten die Möglichkeit, Werte, die für das Zusammenleben in einer pluralen demokratischen Gesellschaft essenziell sind, zu vermitteln: Disziplin, das Einhalten von Regeln, Fairness, Teamgeist, Verantwortung, Respekt und die Akzeptanz von Vielfalt. ←**

Bei der gewaltpräventiven Arbeit durch Sport kann zwischen primärer, sekundärer und tertiärer Prävention unterschieden werden. Die primäre Prävention beinhaltet insbesondere die Bereitstellung von Sport- und Bewegungsangeboten. Sie richtet sich an alle Jugendlichen und soll vor allem zu einer Stärkung des Selbstwert- und Körpergefühls führen. Die sekundäre Prävention dient dem Erlernen und dem regelmäßigen Üben von Disziplin, Selbstkontrolle, dem Abbau von Aggressionen und dem Einhalten von Regeln. Bei diesem Angebot können gewalttätige oder gewaltauffällige Jugendliche Anerkennung und Erfolge erleben und lernen, dass diese durch Disziplin und Regeln errungen werden können. Die tertiäre Prävention findet hauptsächlich in spezialisierten Einrichtungen der Jugendhilfe oder Therapieeinrichtungen statt und beinhaltet die pädagogische Bearbeitung von Gewalttaten oder die Arbeit an Selbstbehauptungsstrategien.



Bei der Betrachtung der sozialen Auswirkungen wurde im UEFA SROI-Modell der Einfluss des Fußballs auf die Kriminalitätsentwicklung untersucht. Analog zu vorherigen Berechnungen wurde hier das Risiko von Spieler:innen, in den jeweiligen Bevölkerungsgruppen betroffen zu sein, und den damit verbundenen Kosten für die Gesellschaft mit den positiven Auswirkungen der Teilnahme an Mannschaftssportarten wie Fußball multipliziert. Abgezogen wurde erneut der positive Effekt, den auch andere Mannschaftssportarten als Substitute gehabt hätten.

Im Jahr 2019 befanden sich 2.019.211 Menschen im deutschen Strafrechtssystem. 1.514.667 Straftäter – und damit insgesamt drei Viertel – waren männlich.<sup>46</sup> Die Teilnahme am Sport führt bei männlichen Jugendlichen im Alter von 10 bis 24 Jahren zu einem Rückgang der Straftaten um ein Prozent.<sup>47</sup> Somit kann durch regelmäßiges Fußballspielen innerhalb eines Jahres statistisch bei 398 Jugendlichen verhindert werden, dass sie zu Straftätern werden. Hierdurch spart die deutsche Gesellschaft Ausgaben von 19.441.504 Euro ein. Zudem können rechnerisch weitere 414 erwachsene Sportler davor geschützt werden, kriminell zu werden. Dies hat Einsparungen im Wert von 14.410.512 Euro zu Folge. Die Berechnungen zeigen, dass durch den Amateurfußball insgesamt 33,85 Millionen Euro an potenziellen Kosten infolge von Straftaten und Ordnungswidrigkeiten eingespart werden.



### Senkung der Kriminalität

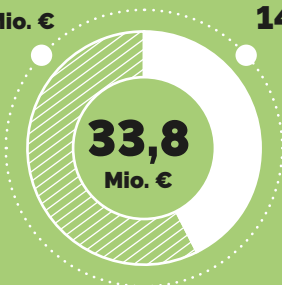
Vermiedene Ausgaben infolge von Straftaten

Jugendliche

**19,4 Mio. €**

Erwachsene

**14,4 Mio. €**



Quelle: UEFA

### Freiwilligenarbeit und ehrenamtliches Engagement

Knapp 40 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren engagieren sich regelmäßig oder gelegentlich ehrenamtlich. Das sind rund 29 Millionen Menschen, die freiwillig und unentgeltlich für das Gemeinwohl arbeiten.<sup>48</sup> Die mit Abstand meisten Ehrenamtlichen arbeiten im Sport.

Das Ehrenamt ist auch das Rückgrat des Amateurfußballs. Freiwillige arbeiten im Fußball als Trainer:innen und Übungsleiter:innen, als Schiedsrichter:innen oder als Mitglieder im Vorstand für die Organisation, Mitgliederverwaltung, Sponsoring und vieles mehr. Zu den ehrenamtlich Aktiven hinzuzurechnen sind auch die vielen Helfer:innen ohne Amt, die für Sondereinsätze wie Wettkämpfe, Turniere, Feste, Renovierungen etc. mobilisiert werden können. Dieser Anteil lag im Jahr 2019 laut Sportentwicklungsbericht bei guten 20 Prozent. Zusätzlich sind die Eltern der jungen Fußballer:innen eine weitere Gruppe, die ehrenamtlich beispielsweise Fahrleistungen zu Auswärtsspielen tätigt.

In den Fußballvereinen überwiegen Männer in ehrenamtlichen Positionen. Doch die Zahl der ehrenamtlichen Frauen im Fußball steigt stark an. Im Vergleich zu 2017 ist die Zahl an weiblichen Engagierten 2019 um gut die Hälfte angewachsen.<sup>49</sup> Und auch im ehrenamtlichen Engagement zeigt sich die starke sozialintegrative Kraft des Fußballs. In dem Ballsport liegt der Anteil der Ehrenamtlichen mit Migrationshintergrund weit über dem Durchschnitt der Vereine mit anderen Sportarten oder anderen ehrenamtlichen Bereichen.<sup>50</sup> Diese Ehrenamtlichen können wiederum als Vorbilder für jugendliche Sportler:innen mit Migrationshintergrund agieren.

Die große Mehrheit der Ehrenamtlichen engagiert sich aus Spaß am Fußball. 74 Prozent der Befragten im Amateurfußball-Barometer des DFB gaben dies an.<sup>51</sup> Für viele ist es eine Herzensangelegenheit (66 Prozent). 67 Prozent wollen mit ihrem Engagement den Heimatverein unterstützen, 60 Prozent einen positiven Beitrag für die Gesellschaft leisten. Weitere wichtige Gründe sind vor allem für jüngere Menschen der Erwerb neuer Fähigkeiten und Qualifikationen, die im Leben wichtig sind; die Etablierung neuer Kontakte und die Möglichkeiten für die Persönlichkeitsentwicklung. So geben auch 85 Prozent der ehrenamtlichen Schiedsrichter:innen an, dass vor allem die Entscheidungskompetenz durch ihre Aufgabe gefördert wird. Den Umgang mit Menschen schätzen 82 Prozent als einen wichtigen Mehrwert ihrer Tätigkeit. Schiedsrichter:innen enga-

gieren sich noch häufiger als andere Ehrenamtliche aufgrund des Spaßes an der Tätigkeit (84 Prozent). Auf der anderen Seite sagen jedoch auch 85 Prozent der aktiven Schiedsrichter:innen, dass es an Respekt seitens der Zuschauer:innen mangelt, 79 Prozent erhalten keine Wertschätzung von Spieler:innen und Trainer:innen.

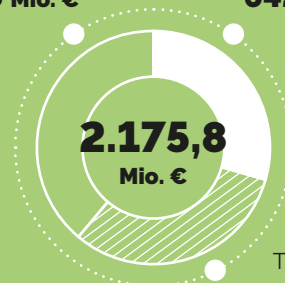
Der Wert der Freiwilligenarbeit wurde im UEFA SROI-Modell anhand der Anzahl und Rolle der Freiwilligen im Fußball, der marktgemäßen und gleichwertigen Entlohnung in Verbindung mit den Aufgaben sowie der Anzahl der aufgewendeten Stunden berechnet. Rund 1,59 Millionen Ehrenamtliche und freiwillig Engagierte bringen einen Teil ihrer wertvollen Lebenszeit ein, um den Amateurfußball zu ermöglichen und am Laufen zu halten. Dabei arbeiten 157.370 ehrenamtliche Vorstandsmitglieder, 183.800 ehrenamtliche Trainer:innen und mehr als 1,252 Millionen weitere freiwillig Engagierte für den Amateurfußball.

Dabei wird die Arbeit der Vorstände und Abteilungsleitungen im Durchschnitt mit jährlich 4.000 Euro pro Kopf bewertet, die der Trainer:innen mit 3.750 Euro sowie die der ehrenamtlichen Helfer:innen mit 675 Euro. Der Wert der Arbeit der im Fußball ehrenamtlich Engagierten beträgt bei marktgemäßer Entlohnung jährlich 2,18 Milliarden Euro.

### Ehrenamtliches Engagement im Amateurfußball

1.252.500 weitere ehrenamtlich Engagierte  
**843,8 Mio. €**

157.370 Vorstandsmitglieder  
**642,7 Mio. €**



183.800 Trainer:innen  
**689,3 Mio. €**

Quelle: UEFA

### Projekte und Programme

Die DFB-Stiftung Egidius Braun, die DFB-Stiftung Sepp Herberger und die DFB-Kulturstiftung fördern bundesweit und international Initiativen und Projekte. Die Schwerpunkte der drei DFB-Stiftungen liegen dabei auf der Integration und Verständigung, der Inklusion und Solidarität sowie der Kultur und Bildung.<sup>52</sup> Die Stiftungen organisieren und realisieren eine Vielzahl an Initiativen und Programmen, die einen gesellschaftlichen Mehrwert schaffen.

Mit dem Programm „Für ein Willkommen“ unterstützt der deutsche Fußball die Integration von Flüchtlingen. Im März 2015 wurde die Initiative „1:0 für ein Willkommen“ ins Leben gerufen. Jeder Fußballverein, der nachweisen konnte, dass er sich besonders um die Integration von Flüchtlingen bemühte, wurde unterstützt. Seit dem Jahr 2017 gibt es die Initiative „2:0 für ein Willkommen“, in der konkrete Projekte gezielt mit unterschiedlichen Beträgen bezuschusst wurden. Bis 2019 wurden 3.591 Anträge bewilligt.

Die DFB-Stiftung Egidius Braun und die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Reem Alabali-Radovan, haben – mit Unterstützung der deutschen Männer-Nationalmannschaft – bis dahin rund zwei Millionen Euro aufgewendet. Im Jahr 2019 wurde das Projekt verlängert.<sup>53</sup> Zur Inklusion von Menschen mit Behinderung fördern die Stiftungen den Blindenfußball, Werkstattfußball, integrative Spielformen, CP-Fußball, Amputierten-Fußball, Gehörlosenfußball, Rollstuhlfußball, Sitzfußball. Mit der Initiative „Kick-off for a new life“ werden junge Gefängnisinsassen bei der Rehabilitation unterstützt. Das Projekt nutzt den Fußball als Katalysator, um Gefangene auf ihre Entlassung vorzubereiten, sie bei der Arbeitssuche zu unterstützen und die Zahl der Rückfälle zu verringern, indem Fußball-, Bildungs- und soziale Integrationsmodule angeboten werden. Rund 300 junge Gefangene in 22 Haftanstalten haben in ganz Deutschland 2019 teilgenommen.<sup>54</sup>

Viele Fußballvereine oder Verbände führen „gezielte“ Fußballprogramme mit bestimmten Gruppen durch, um spezifische gesundheitliche oder soziale Probleme anzugehen. Werden solche Programme von nationalen Verbänden oder auf lokaler Ebene im Einklang mit definierten Programmdesigns durchgeführt, kann das UEFA SROI-Modell die gesellschaftlichen Effekte berechnen.



**Fußballprogramme des DFB**

in Euro

**Fußball-Ferien-Freizeiten****800.000 €****Für ein Willkommen****460.000 €****Inklusionsinitiative****300.000 €****Kick-off for a new life****5.033.298 €****Fußball für Menschen  
mit Behinderung****1.776.181 €**Der gesellschaftliche Wert dieser  
DFB-Programme beläuft sich auf**8.369.479€.**

Quelle: UEFA

Dabei werden zwei unterschiedliche Ansätze verwendet. Ein Ansatz basiert auf der Grundlage des oben erwähnten Modells der Risiko- und Schutzfaktoren (siehe Kapitel 03, S. 17f.). Der zweite Ansatz basiert auf einer monetären Bewertung der Teilnahme an einem Programm auf der Grundlage einer unabhängigen Einschätzung, wie z.B. bei EuroFIT oder auf den Kosten für die Durchführung des Programms. Typische Beispiele sind Programme, die Fitness und Gewichtsreduktion, Beschäftigungsfähigkeit, Bildungsniveau, antisoziales Verhalten, Rückfallquoten, Obdachlosigkeit, Freiwilligenarbeit, Unterstützung für Veteranen, Demenz und Krebsheilung sowie persönliche Entwicklungs- und Ausbildungsprogramme adressieren.

Das Modell beinhaltet auch eine Bewertung der Auswirkungen von umfassenderen Beteiligungsprogrammen für bestimmte Bevölkerungsgruppen wie Mädchen oder Frauen, Schulkinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderung. Für diese Programme können – wenn sie ein ausreichendes Maß an körperlicher Aktivität<sup>55</sup> beinhalten – die relevanten Aspekte des Kernmodells in Bezug auf den gesundheitlichen und sozialen Nutzen auf die betreffenden Bevölkerungsgruppen angewendet werden.

**Gesamtbewertung Gesellschaft**

Der gesellschaftliche Wert des Amateurfußballs, das heißt das ehrenamtliche Engagement von 1,6 Millionen Menschen, die Reduzierung der Kriminalität, die Verbesserung des Bildungsniveaus, die Zunahme der Beschäftigung sowie die positiven Auswirkungen der Vielzahl von sozialen Projekten und Programmen erreicht jährlich einen Wert von 2,61 Milliarden Euro. Dazu kommen, wie am Beginn des Abschnitts bereits dargelegt, die monetär nicht zu bewertenden positiven externen Effekte des Fußballs, insbesondere des Vereinsfußballs, auf die Persönlichkeitsbildung und die gesellschaftliche Stabilität.



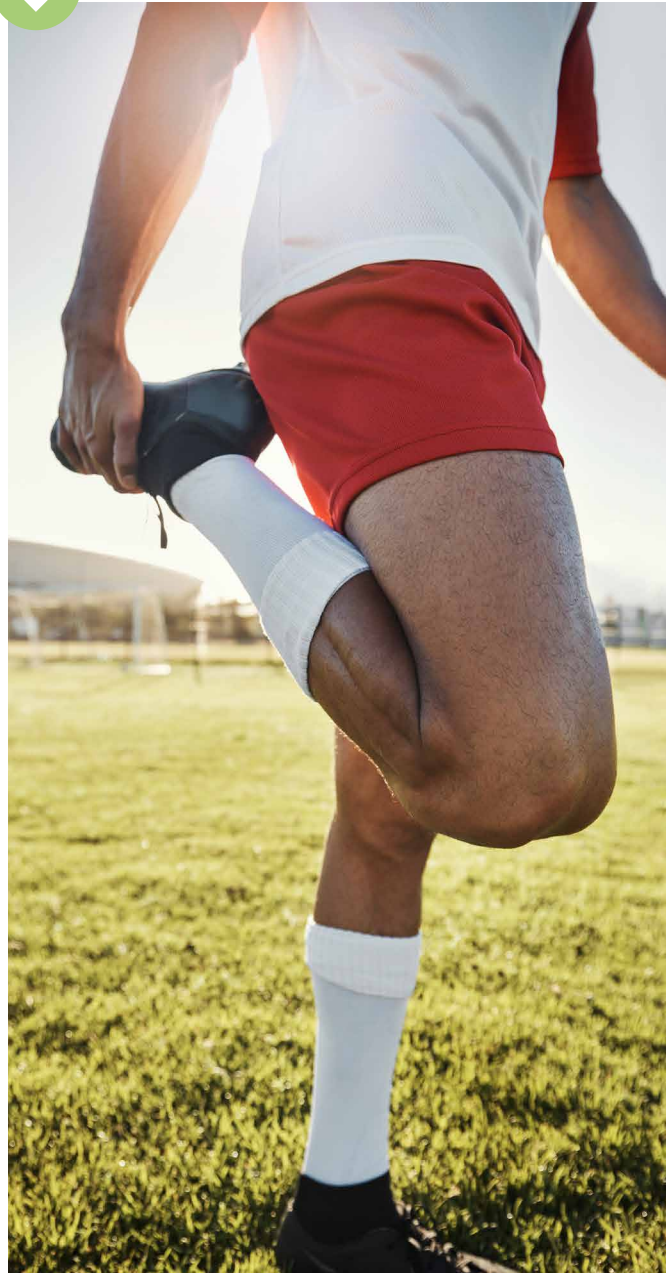
# Gesundheit

Eine körperliche Aktivität wie das Fußballspielen fördert die Fitness und Gesundheit, stärkt das Immunsystem, kann das Risiko von Gesundheitsproblemen wie Fettleibigkeit, Herzkrankheiten und Diabetes reduzieren sowie das körperliche und psychische Wohlbefinden verbessern. Der DFB engagiert sich mit der Robert-Enke-Stiftung, an der er zu einem Drittel beteiligt ist, in unterschiedlichen Initiativen für die Verbesserung der psychischen Gesundheit und Kinderherzkrankheiten. Zudem kooperiert der DFB mit der Deutschen Herzstiftung bei Aktivitäten zur Prävention des plötzlichen Herztods.<sup>56</sup>

Die Berechnungen des gesundheitlichen Mehrwerts basieren im UEFA SROI-Modell für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, Krebs und psychische Gesundheit auf den individuellen Krankheitsrisiken und den damit verbundenen Kosten einzelner Bevölkerungsgruppen. Diese werden durch regelmäßige Teilnahme an Sportarten mit mäßiger bis starker körperlicher Betätigung wie Fußball reduziert.

Die daraus resultierenden gesellschaftlichen Einsparungen werden auf Basis dieser Risikominderung berechnet. Mitnahmeeffekte werden durch einen Abschlag berücksichtigt, der den Anteil der Bevölkerung widerspiegelt, der einen anderen Sport als Fußball ausüben würde.

Für jede dieser Auswirkungen wurde der Risiko- und Schutzfaktoren-Ansatz verwendet. Dieser stützt sich auf demografische, diagnostische und behandlungsbezogene Informationen, die in Versicherungsansprüchen und Krankenakten zu finden sind, um eine Vielzahl von Gesundheitsrisiken für Bevölkerungsgruppen und einzelne Patient:innen auf der Grundlage ihrer Risikoprofile differenziert darzustellen.<sup>57</sup>



## Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes

Anzahl, in Euro

53.890 verhinderte Fälle von Diabetes

**277,3 Mio. €**

63.970 verhinderte Fälle von Bluthochdruck

**106,3 Mio. €**

9.510 verhinderte Fälle ischämischer Herzerkrankungen

**49,0 Mio. €**

1.600 verhinderte Schlaganfälle

**33,0 Mio. €**

## Krebserkrankungen

Anzahl, in Euro

3 verhinderte Fälle von Brustkrebs

**0,3 Mio. €**

118 verhinderte Fälle von Darmkrebs

**16,9 Mio. €**



Quelle: UEFA

### Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes

Regelmäßiges Ausdauertraining kräftigt die Herzmuskulatur, lässt das Herz effizienter arbeiten und hält die Blutgefäße elastisch. Es zeigt sich, dass moderate körperliche Aktivität das Risiko, an Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu erkranken, um 10 bis 20 Prozent und hohe körperliche Aktivität das Risiko um 20 bis 30 Prozent senkt. Das Risiko, an Schlaganfällen zu erkranken, wird bei moderater körperlicher Aktivität bei Männern um 20 Prozent und bei Frauen um 18 Prozent gesenkt. Bei hoher körperlicher Aktivität liegt das Risiko für Männer gar um 24 Prozent und für Frauen um 27 Prozent niedriger als bei Menschen mit sehr geringer körperlicher Aktivität.<sup>58</sup> Eine neuere Studie von Schrader et al. ergab, dass auch bei einer bereits bestehenden Bluthochdruck-erkrankung die Werte durch regelmäßiges Fußballspielen signifikant gesenkt werden können. Fußball ist zudem ein wirksames Instrument in der Rehabilitation nach einem Herzinfarkt.<sup>59</sup>

Bewegungsmangel ist auch eine der Hauptursachen für Diabetes Typ 2. Bei dieser Art von Diabetes reagiert der Körper nicht mehr ausreichend auf das Hormon Insulin. Beim Sport verbrauchen die Muskeln Energie, unter anderem in Form von Zucker. Die Insulinresistenz wird durchbrochen und der Blutzuckerspiegel sinkt.<sup>60</sup> Das Diabetesrisiko liegt bei aktiven Menschen je nach Bewegungsintensität elf bis 20 Prozent niedriger als bei Menschen, die sich zu selten bewegen.<sup>61</sup>

Durch Fußball konnten 63.970 Fälle von Hypertonie (Bluthochdruck) verhindert bzw. verbessert werden und somit 106.326.333 Euro im Gesundheitssystem eingespart werden. 1.600 Schlaganfälle wurden verhindert. Dies hatte Einsparungen von 32.961.772 Euro zur Folge. Fußballspielen konnte 9.510 Fälle ischämischer Herzerkrankungen verhindern. Dies hatte 49.012.578 Euro Einsparungen zur Folge. Diabetesfälle konnten um 53.890 Fälle reduziert werden und führten zu Einsparungen im Wert von 277.302.502 Euro.

Fußball senkt nach Berechnungen des UEFA SROI-Modells demnach die Gesundheitskosten für Krebserkrankungen um insgesamt

**17,14 Mio. €,**

bei den Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Diabetes beläuft sich die Summe sogar auf

**465,6 Mio. €.**

### Krebserkrankungen

Menschen mit Übergewicht weisen aufgrund eines veränderten Stoffwechsels ein erhöhtes Krebsrisiko auf. Sport verhindert Übergewicht oder baut es ab. Zudem hat Sport eine immunstimulierende Wirkung. Das Risiko, an Brustkrebs zu erkranken, kann durch Sport je nach Umfang und Intensität um drei bis 13 Prozent reduziert werden. Darmkrebs tritt unter sportlich aktiven Menschen um 11 bis 20 Prozent seltener auf.<sup>62</sup>

Durch regelmäßige sportliche Aktivitäten können so im Jahr drei Fälle von Brustkrebs und 118 Fälle von Darmkrebs verhindert werden. Dies führt zu einer um 280.050 bzw. 16.857.307 Euro geringeren Belastung des Gesundheitssystems.

## Psychische Erkrankungen

Anzahl, in Euro

432 verhinderte Fälle von Schizophrenie

**37,6 Mio. €**

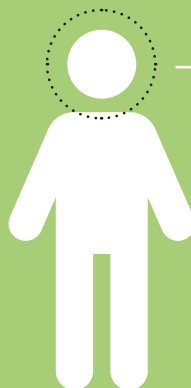
17.340 verhinderte Fälle von Depressionen

**24,9 Mio. €**

17.540 verhinderte Fälle von Angststörungen

**23,8 Mio. €**

Quelle : UEFA



Auf Basis des UEFA SROI-Modells werden in der Summe Ersparnisse im Wert von **86,24 Mio. €** innerhalb eines Jahres erzielt.

### Rückgang psychischer Erkrankungen

Wissenschaftliche Studien kommen zu dem Ergebnis, dass eine verstärkte körperliche Aktivität mit weniger depressiven Symptomen einhergeht. Sport kann Stress abbauen und die individuelle Stressbewältigung stärken. Die WHO schätzt, dass 3,5 Millionen Fälle von Depressionen in Europa bis 2050 vermeidbar wären, wenn sich die Bevölkerung ausreichend bewegen würde.<sup>63</sup> Für sportlich aktive Menschen ist das Risiko für Depressionen um sechs Prozent niedriger als für Menschen im selben Alter, die inaktiv sind. Die jungen Menschen, die im Alter von 23 Jahren inaktiv waren und ihre Sportaktivitäten anschließend auf drei Mal pro Woche steigerten, haben eine um 19 Prozent geringere Wahrscheinlichkeit, Depressionen zu bekommen im Vergleich zu der Gruppe, die auch die nächsten fünf Jahre inaktiv bleibt.<sup>64</sup>

Durch regelmäßige sportliche Aktivitäten können in Deutschland pro Jahr 432 Fälle von Schizophrenie (Einsparungen im Gesundheitssystem von 37.583.136 Euro), 17.340 Fälle von Depression (Einsparungen von 24.853.952 Euro) sowie 17.540 Fälle von Angststörungen (Einsparungen von 23.807.208 Euro) verhindert werden.

### Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens

Langfristig fühlen sich Sportler:innen bei regelmäßiger körperlicher Aktivität athletischer, attraktiver und haben ein besseres Körpergefühl. Sport sorgt für einen besseren Schlaf; eine innere Ausgeglichenheit; mehr Entspannung im Alltag; eine bessere, selbstbewusstere Körperhaltung und schlussendlich ein gesteigertes Wohlbefinden. Die Berechnung des monetären Werts für das subjektive Wohlbefinden stützt sich auf wissenschaftliche Erkenntnisse, die die Zahlungsbereitschaft für eine gleichwertige Steigerung des Wohlbefindens, wie sie durch eine Mannschaftssportteilnahme erreicht wird, ermittelt haben.

Hierfür wird der Beitrag bewertet, den die Teilnahme am Sport zur Zufriedenheit und zum Wohlbefinden der Menschen leistet. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Person im Durchschnitt bereit ist, 1.930 bis 5.200 Pfund Sterling (2.230 bis 5.980 Euro<sup>65</sup>) pro Jahr zu bezahlen, um eine Steigerung des Wohlbefindens durch eine Teamsportart wie Fußball zu erreichen.<sup>66</sup> Die niedrigere Summe wird von Befragten genannt, die in den vergangenen 12 Monaten Sport getrieben haben. Die höhere Summe von Befragten, die in den vergangenen vier Wochen aktiv waren.

Orientiert man sich am niedrigeren Wert von rund 2.200 Euro, dann beträgt der Wert für die Verbesserung des allgemeinen Wohlbefindens der aktiven Fußballer:innen in Deutschland laut UEFA SROI-Modell 4,86 Milliarden Euro.

Die bestehende Modellierung basiert allein auf Untersuchungen in Großbritannien. Eine neue, noch nicht beschlossene Untersuchung<sup>67</sup> auf Grundlage einer Umfrage in acht europäischen Ländern, hat sich zum Ziel gesetzt, die Auswirkungen des Fußballs auf das Wohlbefinden in einzelnen Bevölkerungsgruppen sowie die monetäre Bewertung auf eine breitere Datengrundlage zu stellen.



### Gesündere Senior:innen

Osteoporose ist eine Erkrankung des Knochenstoffwechsels, bei der die Dichte, Qualität und Festigkeit der Knochen reduziert ist. Knochen können dadurch leichter brechen. Mehr als sechs Millionen Menschen in Deutschland leiden an Osteoporose. Eine von vier Frauen und einer von 17 Männern über 50 Jahre ist betroffen. Jedes Jahr erkranken 885.000 Menschen in Deutschland neu an Osteoporose.<sup>68</sup> Ausdauersportarten und Krafttraining sowie Spielsportarten wie Fußball, bei denen die Knochen durch das eigene Körpergewicht belastet werden, sind zur Stärkung der Knochen und Vorbeugung von Osteoporose besonders wirksam. Die Prävention durch Fußball eignet sich auch für ältere Menschen, da nach der oben erwähnten neueren Studie von Schrader et al. die Verletzungsgefahr besonders im Nicht-Wettkampf-Modus relativ gering ist.<sup>69</sup>

In der Spielsaison 2018/2019 konnten dadurch statistisch 314 Osteoporosefälle verhindert werden. Dies hatte Einsparungen für das deutsche Gesundheitssystem von 168.932 Euro zur Folge. 8.430 verhinderte Fälle von Demenz bedeuten weitere Einsparungen von 206.499.007 Euro.

### Sportverletzungen

Sportverletzungen lassen sich in einem Kontaktsport wie Fußball nur schwer vermeiden. Bei Kindern unter zehn Jahren sind häufig mangelnde koordinative Fähigkeiten deren Ursache. Ältere Kinder dagegen ziehen sich Verletzungen eher wegen ihres risikoreichen Verhaltens zu. Erwachsene verletzen sich zunehmend aufgrund der Abnahme der Leistungsfähigkeit und der körperlichen Bewegungsabläufe. Kinder verletzen sich überdurchschnittlich oft am Kopf, während bei Erwachsenen überproportional häufig die unteren Extremitäten betroffen sind.<sup>70</sup> Die negativen Auswirkungen von fußballbedingten Verletzungen werden ebenfalls auf der Grundlage von Kosten- und Prävalenzstudien zu Fußballverletzungen berücksichtigt.

Das UEFA SROI-Modell beziffert die Kosten durch die Behandlung von Sportverletzungen auf 42,44 Millionen Euro.

### Osteoporose und Demenz

Anzahl, in Euro

8.430 verhinderte Fälle von Demenz

**206,5 Mio. €**

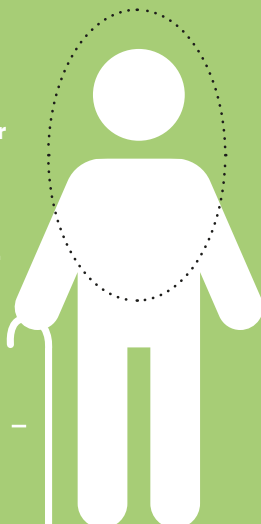
314 verhinderte Fälle von Osteoporose

**0,2 Mio. €**

Somit können in der Summe im UEFA SROI-Modell **206,67 Mio. €** eingespart werden.



Quelle: UEFA



### Fazit Gesundheit

Die aktiven Fußballspieler:innen erzielen in der Summe positive Gesundheitseffekte im Wert von 5,6 Milliarden Euro im Jahr. Gemessen an den Gesamtausgaben im deutschen Gesundheitssystem ist dies mehr als ein Prozent.<sup>71</sup> Fußballspielen dämpft den Anstieg der Gesundheitsausgaben. Vor dem Hintergrund der alternden Gesellschaft sollte dieser Beitrag nicht gering geschätzt werden. Wenn es insbesondere gelingt, dass die geburtenstarken Babyboomer auch als „Alte Herren“ bzw. „Alte Damen“ weiter regelmäßig Fußball spielen, könnte das Ausgabenwachstum in noch stärkerem Maße abgeschwächt werden.

Ein positiver Effekt, der in der monetären Bewertung der Krankheitsprävention nicht enthalten ist, ist der verhinderte Verlust an individueller Lebensqualität, wenn man von einer Krankheit nicht betroffen ist. Auch im Gesundheitssektor stellen die Ergebnisse daher nur eine Untergrenze des Wohlfahrtsgewinns dar.



## Fazit

Die Sozialrendite des Amateurfußballs in Deutschland beträgt über die drei betrachteten Sektoren Wirtschaft, Gesellschaft und Gesundheit hinweg 13,9 Milliarden Euro im Berichtsjahr 2019. Diese Summe bildet die Untergrenze der Berechnungen, da nicht alle Effekte miteinbezogen wurden bzw. nicht alle externen Effekte monetär zu bewerten sind. Damit werden insbesondere die positiven Ergebnisse im Hinblick auf die gesellschaftliche Entwicklung in Deutschland deutlich unterzeichnet. Aufgrund der großen positiven externen Effekte hat der Amateurfußball im Verein den Charakter eines meritorischen Gutes. Als meritorische Güter gelten Güter bzw. Dienstleistungen mit besonderen Verdiensten für die Gesellschaft. Fußballspielen stiftet nicht nur den einzelnen Spieler:innen einen „sichtbaren“ Nutzen, sondern er trägt gleichsam einen „verborgenen“ Nutzen („Meriten“) in sich, der in Form positiver externer Effekte auch anderen Bürger:innen bzw. der Gesellschaft zugute kommt.<sup>72</sup> Aus gesellschaftlicher Perspektive ist die Nachfrage nach dem Gut Fußballspielen zu gering. Der Staat kann die Nachfrage nach diesem Gut fördern, indem er zum Beispiel die Amateurvereine bzw. den Sportstättenbau finanziell unterstützt – und das Erreichen des sozialen Optimums erleichtert.



# Vier Fragen an:

## Bundessportministerin Nancy Faeser

**Frau Faeser, die Fußball-EM in Deutschland steht vor der Tür. Rechnen Sie mit positiven Abstrahlwirkungen auf den Breitensport?**

Natürlich! Gerade erst haben wir bei der Handball-Europameisterschaft wieder gesehen, welche Begeisterung ein solches Top Event des Sports weckt. Die Fußball-EM wird ein riesiges Fest des Fußballs bei uns in Deutschland. Ich gehe fest davon aus, dass die EM viele Kinder und Jugendliche für den Fußball begeistern wird. Der Deutsche Fußball-Bund und viele Vereine tragen den Fußball aus den Stadien auf die Fußballplätze überall in unser Land.

**Der Amateurfußball fördert die soziale Teilhabe sowie die Integration unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen und Nationalitäten. Wie kann gewährleistet werden, dass es auch künftig genug ehrenamtlich Engagierte gibt, die den Amateurfußball am Laufen halten?**

Jedes Team ist nur dann erfolgreich, wenn alle zusammenspielen. Für mich steht Sport daher immer für Toleranz, Fair Play und Zusammenhalt. Mein Dank gilt all denen, die in ihrer Freizeit dafür sorgen, dass diese Werte gelebt werden – gerade in einer Zeit, wo Hass und Ausgrenzung verbreitet sind. Bei der EM werden etwa 16.000 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer als Volunteers das Turnier unterstützen. Das ist ein wunderbares Engagement von so vielen Freiwilligen! Wir wollen sie für ein langfristiges Engagement begeistern und sie für weitere ehrenamtliche Aufgaben – gerade im Sport – qualifizieren.

**Der Frauenfußball befindet sich international im Aufwind. Der DFB möchte die Anzahl der Mädchenmannschaften verdoppeln. Kann die Sportpolitik dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen?**

Dieses Ziel unterstütze ich sehr. Ein ganz relevanter Punkt ist für mich die Sichtbarkeit von Frauensport, denn so wird das Interesse von Mädchen und Frauen geweckt. Deutschland wird in den nächsten Jahren Gastgeber für eine Reihe von Sportevents der Frauen sein. Dazu gehören die Handball-WM im Jahr 2025 und die Basketball-WM im Jahr 2026 – zwei Turniere, auf die wir uns sehr freuen! Darüber hinaus unterstützen wir die Bewerbung um die Ausrichtung der Frauen-Fußball-WM 2027 in Belgien, den Niederlanden und bei uns in Deutschland. Mich beschäftigt außerdem, wie wir Frauen und Mädchen im Spitzensport noch besser unterstützen können.

**Zu guter Letzt: Dürfen wir Sie um einen Tipp für das Abschneiden der deutschen Nationalelf bei der Fußball-EM bitten?**

Ich setze darauf, dass wir eine große Begeisterung von Millionen Fans in Deutschland erleben, die auch die deutsche Mannschaft sehr weit im Turnier trägt. Das Wichtigste aber ist: Wir wollen ein guter, welt-offener Gastgeber sein.

**Frau Faeser, vielen Dank für das Interview.**

# Kapitel 04

Amateurfußball und Öffentlichkeit



Im Zeitraum vom 8. bis zum 12. März 2024 hat das Meinungsforschungsinstitut YouGov 2.042 Menschen ab dem 14. Lebensjahr zum Amateurfußball befragt. Die Onlinebefragung ist repräsentativ für die Bevölkerung in Deutschland in diesen Alterskohorten. Diese Befragung erlaubt einen Blick von außen auf den Amateurfußball, da nur ein Teil der Befragten einen direkten Bezug zum Amateurfußball hat. Damit stellt die Umfrage eine sinnvolle Ergänzung zur Sonderbefragung im Rahmen des Sportentwicklungsberichts dar, die sich an Akteure in den Fußballvereinen richtet.<sup>73</sup>

## ★ Popularität

Fußball ist mit großem Abstand der populärste Sport in Deutschland. Mehr als 40 Prozent der Befragten gaben an, sich sehr stark oder stark für Fußball zu interessieren, bei den Männern waren es sogar 55 Prozent, bei den Frauen immer noch 30 Prozent. Der Anteilswert ist fast doppelt so hoch wie beim Biathlon und der Leichtathletik, die auf den nächsten Plätzen folgen.

Die Affinität zu einer Sportart ist nicht zuletzt auf sportliche Erfolge der Spitzenathleten sowie eine große Fernsehpräsenz zurückzuführen. Anders ist es nur schwer zu erklären, wie Biathlon – ein Sport, der in Deutschland von nur 400 Athlet:innen aktiv

betrieben wird – zur beliebtesten Wintersportart werden konnte. Im Gegensatz dazu steht die ebenso populäre Leichtathletik, die mit Ausnahme von Großveranstaltungen wie den Olympischen Spielen sowie Welt- und Europameisterschaften im TV faktisch nicht stattfindet – und deren sportliche Erfolge überschaubar sind, die aber von Millionen Hobbyläufer:innen getragen wird.

Der Fußball wiederum vereinigt eine hohe mediale Reichweite mit einem beträchtlichen Anteil der Bevölkerung, der aktiv Fußball spielt oder in der Vergangenheit gespielt hat und damit eine persönliche Beziehung zu diesem Sport aufweist.

### Popularität des Fußballs

#### Inwiefern interessieren Sie sich für folgende Sportarten?

Angaben in % für sehr stark und stark; mehrere Antworten möglich



**Fußball**  
**42%**



**Biathlon**  
**22%**



**Leichtathletik**  
**22%**



**Handball**  
**20%**



**Skispringen**  
**20%**



**Tennis**  
**18%**



**Autorennen**  
**18%**



**Schwimmen**  
**16%**



**Basketball**  
**15%**



**Ski Alpin**  
**15%**

Knapp 40 Prozent der Befragten spielen Fußball oder haben in der Vergangenheit Fußball gespielt – übertragen auf die Gesamtbevölkerung ab dem 14. Lebensjahr sind dies rund 30 Millionen Menschen. Auch hier gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede. Bei den Männern beträgt der Anteil gut 60 Prozent, bei den Frauen 20 Prozent.

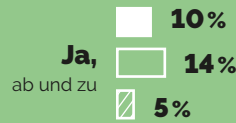
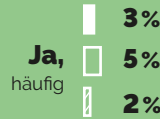
Aktiv spielen 13 Prozent der Befragten Fußball, das sind rund zehn Millionen Menschen. Diese Zahlen sind konservativ, die Allensbacher Marktanalyse Werbeträgeranalyse kommt auf 14 Millionen.<sup>74</sup> Von den 14- bis 19-Jährigen sind es 44 Prozent, bei den mindestens 60-Jährigen immerhin noch vier Prozent. Insgesamt sind mehr als doppelt so viele Männer wie Frauen aktiv.

Fast ein Drittel der Aktiven spielt in einem Amateurrverein unter dem Dach des DFB, ein weiteres Drittel in einer Hobby Mannschaft und knapp die Hälfte unorganisiert – auf diese Frage waren mehrere Antworten möglich. Die größte Affinität für den Vereinsfußball gibt es bei den Jugendlichen (52 Prozent) und den 50- bis 59-Jährigen (40 Prozent); bei den über 60-Jährigen sind es immerhin noch 14 Prozent. Nur 23 Prozent der Frauen spielen im Verein. Hier existiert für die Zukunft ein erhebliches Potenzial, wenn es gelingt, (noch) mehr Mädchen und Jugendliche für den Fußball insgesamt und insbesondere für den Sport im Verein zu motivieren.

## Aktivitätsgrad im Fußball

### Spielen Sie aktiv Fußball?

■ Gesamt □ Männer ▨ Frauen



## Organisationsgrad im Fußball

### Wo spielen Sie Fußball?

Mehrfachantworten möglich

■ Gesamt □ Männer ▨ Frauen



Quellen jeweils: YouGov / Handelsblatt Research Institute



## Verbundenheit mit dem Amateurfußball Sind Sie dem Amateurfußball persönlich verbunden?

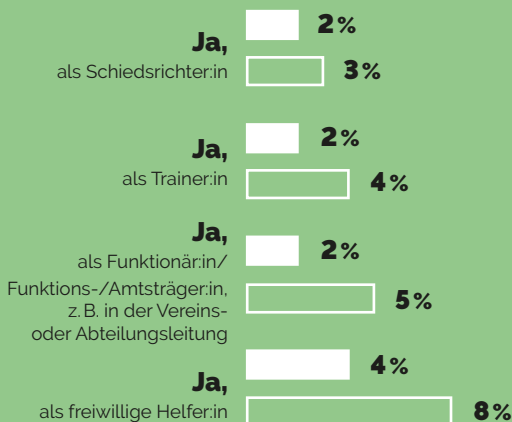
Mehrfachantworten möglich

- 10% **Ja**, als Fan/Zuschauer:in bei Spielen
- 6% **Ja**, als Spieler:in
- 4% **Ja**, als Mutter, Vater, Erziehungsberechtigter eines fußballspielenden Kindes
- 4% **Ja**, als freiwillige Helfer:in
- 3% **Ja**, als (passives) Vereinsmitglied
- 2% **Ja**, als Trainer:in
- 2% **Ja**, als Funktionär:in/Funktions-/Amtsträger:in, z. B. in der Vereins- oder Abteilungsleitung
- 2% **Ja**, als Schiedsrichter:in
- 11% **Nein**, ich bin heute nicht mehr mit dem Amateurfußball persönlich verbunden, war es aber früher einmal
- 64% **Nein**
- 3% **Weiß nicht/k. A.**

## Ehrenamtliches Engagement Können Sie sich vorstellen, in Zukunft eine (weitere) Funktion in einem Amateurfußballverein zu übernehmen?

Mehrfachantworten möglich

■ Aktuell □ Potenziell



Quellen jeweils: YouGov / Handelsblatt Research Institute

Die (emotionale) Verbundenheit mit dem Amateurfußball reicht über die Vereinsspieler:innen hinaus. Immerhin zehn Prozent aller Befragten betrachten sich selbst als Fan eines Amateurvereins bzw. Zuschauer:in bei dessen Spielen, das sind – gemessen an der Grundgesamtheit – über sieben Millionen Menschen. Nicht nur die Spiele der Nationalmannschaften sind die letzten „Lagerfeuer“, an denen sich Menschen aller sozialen Schichten treffen. „Auf dem Land trifft sich sonntags das ganze Dorf beim Heimspiel, das ist ein Ankerpunkt. Da wird geschimpft, da wird diskutiert, da wird gelacht. Das sind wertvolle 90 Minuten für das Dorf“, so Professorin Jana Wiske im Experteninterview auf Seite 68.<sup>75</sup>

Daneben engagiert sich eine Vielzahl Menschen auf dem Sportplatz oder daneben für den Amateurfußball – als Mutter oder Vater eines fußballspielenden Kindes, als freiwillige Helfer:in, als Trainer:in, Schiedsrichter:in oder Ehrenamtler:in. Sie investieren ihr menschliches und fachliches Kapital in ihr Hobby. Eine weitere positive Nachricht: Ein noch größerer Anteil der Befragten könnte sich vorstellen, sich in der Zukunft (stärker) in einem Amateurfußballverein zu engagieren.

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung ist dies positiv zu bewerten. Inwieweit die grundsätzliche Bereitschaft zu aktivem Handeln führt, ist noch nicht absehbar.

In der Summe mobilisiert der Amateurfußball in Deutschland eine zweistellige Millionenanzahl an passiven oder aktiven Anhänger:innen.



# Erwartungen

Die Popularität des Amateurfußballs ist mit konkreten Erwartungen seitens der Gesellschaft verbunden. Fragt man die Bevölkerung, wodurch ein moderner, zeitgemäßer Amateurfußballverein definiert wird, steht der Sportbetrieb eindeutig im Vordergrund.

Priorität genießt der Kinder- und Jugendfußball, den fast zwei Drittel der Befragten für wichtig erachten (63 Prozent), in der Altersgruppe ab 60 Jahren und älter sind es sogar 75 Prozent. In diesen Kontext passt auch, dass 52 Prozent für nachhaltige Kooperationen mit umliegenden Schulen und Kindertagesstätten (Kitas) plädieren. Weniger wichtig ist es für die Bevölkerung, dass ein Verein Mannschaften in allen Altersgruppen hat (54 Prozent) oder Frauenmannschaften (53 Prozent) oder ein Angebot für Hobbyfußballer:innen außerhalb des Spielbetriebs bereithält (51 Prozent).

Von besonderem Interesse ist, dass es bei der Frage nach Frauenmannschaften fast keine geschlechtsspezifischen Unterschiede gibt. 55 Prozent der Frauen und 51 Prozent der Männer erachten sie als relevant. Weiterhin interessant: Mehr als zwei Drittel der mindestens 60-Jährigen betrachten Frauenmannschaften als essenziell (67 Prozent), bei den 20- bis 29-Jährigen sind es lediglich 37 Prozent. Für die jüngeren Befragten dürfte es eine Selbstverständlichkeit sein, die nicht betont werden muss – im Gegensatz zu den Älteren.

Die Qualität der Vereinsinfrastruktur – Fußballplätze, Umkleidekabinen, Vereinsheim – ist für rund 60 Prozent der Befragten von großer Bedeutung. Für Kinder- und Jugendliche dürfte das Vorhandensein eines Kunstrasenplatzes eine entscheidende Rolle bei der Wahl des Vereins spielen, dem sie sich anschließen. „Heute sagen die Leute ab, wenn ein Club keinen Kunstrasen hat“, so der Vorsitzende eines Frankfurter Stadtteilvereins, „sie schicken ihre Kinder zu anderen Vereinen.“<sup>76</sup> Vereine, die nur über einen Aschenplatz verfügen, haben hier Nachteile.

## Gesellschaftliche Erwartungen an einen Amateurfußballverein

*Ein moderner, zeitgemäßer Amateurfußballverein sollte ...*





Für 56 Prozent der Bevölkerung sind die Ausbildung von Trainer:innen und Schiedsrichter:innen eine Aufgabe der Amateurvereine, allerdings ist es nur für 43 Prozent der Befragten wichtig, dass die Vereine über eine große Zahl ehrenamtlich Engagierter verfügen. Damit wird die Rolle der Ehrenamtler:innen im Vergleich zu Trainer:innen und Schiedsrichter:innen deutlich unterschätzt. Ohne deren (unbezahlte) Mitarbeit wäre die Funktionsfähigkeit oder Existenz vieler Vereine gefährdet. Da sie vielfach im Hintergrund, abseits des Fußballplatzes wichtige Förderanträge ausfüllen oder um Trainer:innen werben, fällt deren Arbeit weniger auf.

Vergleichsweise gering ist der Anspruch der Bevölkerung an das gesellschaftliche Engagement der Vereine außerhalb des Sports. Weniger als 50 Prozent erwarten dies im Ort bzw. Stadtteil, beispielsweise bei Festen. 46 Prozent erwarten einen Einsatz für soziale Zwecke und lediglich 41 Prozent sehen Amateurvereine in der Pflicht, ein Integrationsangebot für Geflüchtete zu machen. Tatsächlich sind die Vereine hier aber durchaus tätig. Ingo Bohms, Vorstandsmitglied der Eintracht Wangerland sowie Staffelleiter im Kreis Jade-Weser-Hunte des Niedersächsischen Fußballverbands berichtet im Experteninterview auf Seite 14, dass aus der Flüchtlingsunterkunft vor Ort – in der die Menschen nur wenige Wochen oder Monate bleiben – immer wieder Kinder und Jugendliche im Verein mittrainieren. „Die kommen dann wenigstens mal für kurze Zeit aus ihrem Alltag heraus.“ Das funktioniere gut, „selbst wenn sie unsere Sprache nicht sprechen. Sie wissen ja trotzdem, wie man Fußball spielt – spätestens, wenn es ihnen die anderen Kinder vormachen“.<sup>77</sup>

**55 % der Frauen** und **51 % der Männer** erachten Frauenmannschaften bei einem Amateurfußballverein als relevant.





# Leistungen

Die Befragten haben nicht nur klare Erwartungen an den Amateurfußball, sie schätzen auch die Leistungen der Vereine für die Sportler:innen und die Gesellschaft. Im Rahmen der Befragung wurden sowohl der Kinder- und Jugendfußball als auch der Erwachsenenfußball thematisiert. Dabei gab es bei den Antworten keine Unterschiede in der Substanz, die positiven Effekte des Kinder- und Jugendfußballs wurden durchweg etwas höher eingeschätzt als die des Erwachsenenfußballs.

Auf der individuellen Ebene hat der Kinder- und Jugendfußball für fast drei Viertel der Befragten positive Gesundheitseffekte, er fördert den Spaß an der Bewegung bei Wind und Wetter, stärkt das Durchhaltevermögen, die Disziplin sowie das Selbstbewusstsein und fördert die soziale Kompetenz, z. B. den Teamgeist. Im Erwachsenenfußball liegen die Zustimmungswerte bei rund zwei Drittel.



## Leistungen des Amateurfußballs

*Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zum Amateurfußball im Verein zu oder nicht zu?*

Amateurfußball im Verein ...

■ Kinder- und Jugendfußball □ Erwachsenenfußball

... hat positive Gesundheitseffekte

74% 68%

... fördert die soziale Kompetenz (z. B. Teamgeist)

74% 67%

... fördert den Spaß an der Bewegung bei Wind und Wetter

74% 69%

... fördert die soziale Teilhabe und Integration unterschiedlicher gesellschaftlicher Schichten, Nationalitäten, Geschlechter usw.

71% 64%

... stärkt das Durchhaltevermögen und die Disziplin

74% 66%

... stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt

72% 66%

... stärkt das Selbstbewusstsein

73% 65%

... ist eine preiswerte Möglichkeit, Sport zu treiben

65% 59%

Auf der gesellschaftlichen Ebene fördert der Kinder- und Jugendfußball für mehr als 70 Prozent der Befragten die soziale Teilhabe und Integration unterschiedlicher gesellschaftlicher Schichten, Nationalitäten sowie Geschlechter und stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Im Erwachsenenfußball stimmen rund zwei Drittel diesen Aussagen zu.

Professorin Jana Wiske unterstreicht die Bedeutung der Begegnung und sozialen Integration. „Der Amateurfußball – das zeigen Studien – ist die Sportart, die noch alle sozialen Schichten zusammenbringt, weil Kinder- und Jugendliche mit Migrationsgeschichte eben kein Eishockey spielen, auch keinen Handball. Das hat man bei der Männer-Handball-EM wieder gesehen. Da war nur ein Spieler mit Migrationsgeschichte im Kader der Nationalmannschaft. Und ähnlich sieht es auch in der Nachwuchsarbeit aus.“<sup>78</sup>

Professor Christoph Breuer betont die Rolle des in Vereinen geschaffenen Vertrauens für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. „Wir wissen hinsichtlich der Vertrauensbildung aus Forschungsergebnissen, dass sich Menschen, die über längere Zeit im Verein waren, stärker gegenseitig vertrauen oder anderen Menschen offener gegenüberstehen als Menschen, die nicht im Verein sind.“<sup>79</sup>

In diesen Zusammenhang passen auch die Aussagen, wonach nur 43 Prozent der Befragten im Kinder- und Jugendfußball sowie 37 Prozent im Erwachsenenfußball davon ausgehen, Fußball sei (überwiegend) ein Sport für sozial Benachteiligte (siehe Grafik auf Seite 45 unten). Im Gegenschluss dürfte vielmehr die Aussage von Professor Breuer zutreffen, Fußball sei „niedrigschwellig, sozial offen und attraktiv für unterschiedlichste Bevölkerungskreise“.

Etwas schwächer ist die Zustimmung zur Aussage, Fußball sei eine preiswerte Möglichkeit, Sport zu treiben – 65 Prozent für den Kinder- und Jugendfußball sowie 59 Prozent für den Erwachsenenfußball – rund 20 Prozent hatten dazu keine Meinung. Dies dürfte sich weniger auf die Mitgliedsbeiträge beziehen. Laut jüngstem Sportentwicklungsbericht vom Dezember 2021 verlangt die Hälfte der reinen Fußballvereine einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal 4,20 Euro, für Jugendliche von maximal fünf Euro und für Erwachsene von höchstens acht Euro. In den Mehrspartenvereinen mit Fußballangebot liegen die Mitgliedsbeiträge bei der Hälfte dieser Vereine für Kinder und Jugendli-

che bei maximal fünf Euro und für Erwachsene bei höchstens acht Euro.<sup>80</sup> Selbst wenn die Sportvereine inzwischen ihre Beiträge erhöht haben sollten, dürfte das Niveau immer noch niedrig sein – verglichen mit den Kosten für Fitnessstudios oder kommerzielle Fußballschulen. Allerdings hat sich das Preisniveau für die Ausrüstung – Fußballschuhe, Sportbekleidung – durchweg erhöht.

Im Ergebnis misst die Bevölkerung dem Amateurfußball jenseits der monetären Bewertung auf Basis des UEFA SROI-Modells (siehe Seite 22, Kapitel 3, Abschnitt „Gesellschaft“) eine sehr wichtige gesellschaftliche Bedeutung zu. Pointiert kann man davon sprechen, dass er ein Klebstoff ist, der die Gesellschaft zusammenhält.<sup>81</sup>



**Auf der individuellen Ebene hat der Kinder- und Jugendfußball für fast drei Viertel der Befragten positive Gesundheitseffekte.**



# Risiken & Herausforderungen

Neben den Leistungen wurde auch nach Risiken und Herausforderungen für den Amateurfußball gefragt. Diese werden nicht negiert, erreichen aber durchweg geringere Zustimmungswerte als die oben erörterten positiven Effekte.

Rund die Hälfte der Befragten erkennt ein Risiko von zu wenigen Trainer:innen und Unparteiischen, um den Spiel- und Trainingsbetrieb aufrechtzuerhalten. Der DFB, die Landesverbände und die Amateurvereine dürfen in ihren Qualifizierungsbemühungen nicht nachlassen, um die ausscheidenden Babyboomer-Jahrgänge adäquat zu ersetzen, zumal die jüngeren Alterskohorten durchweg dünner besetzt sind.<sup>82</sup>

Die Alternative dazu wäre ein wachsender Anteil von Spielen, die ohne Schiedsrichter:in absolviert werden bzw. Trainer:innen, die mehr als eine Gruppe übernehmen – falls die Bereitschaft dazu vorhanden ist. Professor Christoph Breuer weist in diesem Zusammenhang auf die internationale Entwicklung hin, wo es weniger ehrenamtliche Arbeit gibt und stattdessen Trainer verbandsseitig bezahlt werden und häufiger dann auch mehrere Mannschaften trainieren.<sup>83</sup>

## Risiken für den künftigen Trainings- und Spielbetrieb

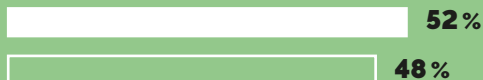
### Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, dass der Trainings- oder Spielbetrieb künftig aus folgenden Gründen eingeschränkt werden muss?

Angaben in % für „sehr wahrscheinlich“ und „eher wahrscheinlich“

■ Trainingsbetrieb □ Spielbetrieb

Weil es zu wenige ...

... Trainer:innen gibt



... Schiedsrichter:innen gibt



... Mannschaften gibt



... Spieler:innen gibt



Quellen: YouGov / Handelsblatt Research Institute

Diese Risiken für den Übungs- und Spielbetrieb sollten nicht unterschätzt werden, laut Sportentwicklungsbericht sehen die Vereine selbst die Bindung und Gewinnung von Schiedsrichter:innen sowie Übungsleiter:innen und Trainer:innen als zwei der drei größten Herausforderungen an – auf Platz eins steht der Mangel an Ehrenamtler:innen.<sup>84</sup>

Mangelnde Wertschätzung und fehlende zeitliche Ressourcen sowie gestiegene Anforderungen in der Arbeitswelt führen dazu, dass die Zahl der Ehrenamtlichen und freiwilligen Helfer:innen in den Vereinen rückläufig ist. Zudem haben in den vergangenen Jahren die Engagementfelder Bildung und Umwelt starken Zuspruch erhalten. Sie konkurrieren nun mit dem Sport. Während im Jahr 2012 noch 25 Prozent der Organisationen, in denen Ehrenamtliche tätig waren, Sportvereine waren, ist dieser Anteil inzwischen auf 22 Prozent zurückgegangen.<sup>85</sup> Jugendliche und junge Erwachsene möchten mit ihrem Engagement vor allem inhaltlich arbeiten. Zudem hat sich das Mobilitätsverhalten verändert. Menschen ziehen häufiger um und sind nicht mehr so stark an einen Ort und somit auch nicht an einen lokalen Verein gebunden. Allerdings ist ein Fußballverein ein geeigneter Ort, nach einem Umzug neue soziale Beziehungen aufzubauen, Freunde und Bekannte zu finden.

Zu wenige Spieler:innen bzw. eine abnehmende Zahl von Mannschaften werden von einem geringeren Anteil der Befragten als Risiko angesehen. Dabei muss differenziert werden. Tatsächlich dürften in den ländlichen Regionen, die von Abwanderung betroffen sind oder deren Bevölkerungszahl stagniert,

häufiger noch als heute Jugendspielgemeinschaften aus mindestens zwei Vereinen gebildet werden, weil es ansonsten schwierig wird, die vorgeschriebene Mannschaftsstärke bereitzuhalten. Die Zahl der Vereine in einer Spielklasse dürfte dann zurückgehen. Ingo Bohms schildert die Lage der Eintracht Wangerland: „Im gesamten Jugendbereich spielen wir in einer Spielgemeinschaft mit zwei weiteren Vereinen der gleichen Größe, denn sonst würden wir den Spielbetrieb nicht mehr in allen Altersklassen hinbekommen. Da habe ich aktuell um die 140 Kinder und Jugendliche und kann trotzdem nicht alle Altersklassen besetzen.“<sup>86</sup>

In den städtischen Ballungsräumen, die von Zuwanderung geprägt sind, ist dieses Problem von geringerer Relevanz. Tim Frohwein berichtet im Experteninterview, dass in den Großstädten „ganz viele Kinder und Jugendliche, die Fußball spielen wollen [...] teilweise abgewiesen werden müssen, weil es nicht genügend Fußballplätze gibt“.<sup>87</sup>

Neben diesen konkreten Risiken für den Spielbetrieb der Zukunft waren auch die aktuellen Herausforderungen für den Amateurfußball Gegenstand der Befragung.

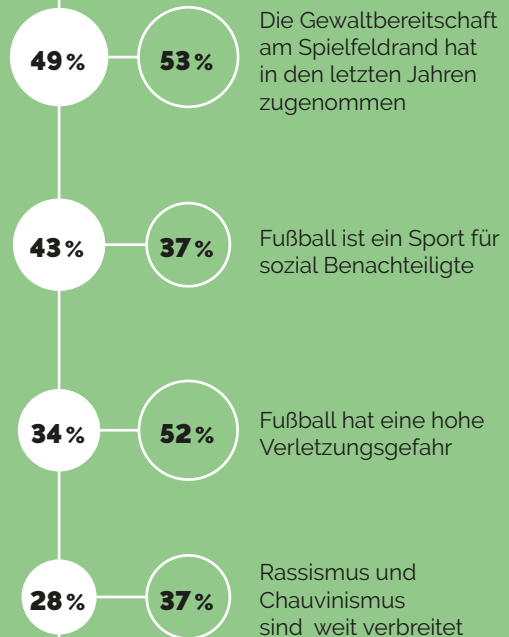
Die Verletzungsgefahr betrachten nur 28 Prozent der Befragten im Kinder- und Jugendfußball als hoch und 52 Prozent im Erwachsenenfußball. Die Differenz ist deutlich, lässt sich aber mit der Verletzungsanfälligkeit erklären, die mit zunehmendem Alter ansteigt, wenn auf ergänzendes Training funktionaler Muskelgruppen verzichtet wird. Allerdings wird die Verletzungsgefahr in der öffentlichen Wahrnehmung vielfach überschätzt.

Weitverbreiteten Rassismus und Chauvinismus sehen nur 28 Prozent der Befragten im Kinder- und Jugendfußball sowie 37 Prozent im Erwachsenenfußball. Dies bestätigt die These, dass im Vereinsfußball Vorurteile eher abgebaut anstatt verstärkt werden.

Der Aussage, dass die Gewaltbereitschaft am Spielfeldrand in den letzten Jahren zugenommen hat, stimmen jeweils rund die Hälfte der Befragten zu – jeweils ein Drittel hatte dazu keine Meinung. Laut dem jüngsten Lagebild Amateurfußball des DFB kam es in der Saison 2022/2023 zu 6.224 Gewalt- oder Diskriminierungsvorfällen<sup>88</sup>, 961 Fußballspiele wurden daraufhin abgebrochen, davon 126 Spiele bei den „kleinen“ D- bis F-Junior:innen.

### Aktuelle Herausforderungen des Amateurfußballs Inwiefern stimmen Sie folgenden Aussagen zum Kinder- und Jugendfußball im Verein zu oder nicht zu?

■ Kinder- und Jugendfußball □ Erwachsenenfußball



Quelle jeweils: YouGov / Handelsblatt Research Institute

Angesichts von mehr als 1,2 Millionen Spielen beträgt die Spielabbruchsquote lediglich 0,078 Prozent.<sup>89</sup> Dennoch ist dieser Wert in der Saison 2021/22 sprunghaft angestiegen auf 0,075 Prozent – von durchgehend rund 0,05 Prozent in den Jahren 2014/15 bis 2020/21.<sup>90</sup> Vom aggressiven Verhalten der Spieler – hier ist bewusst nur die männliche Form gewählt – und Zuschauer:innen sind Schiedsrichter:innen in überdurchschnittlichem Maße betroffen.<sup>91</sup>

In dieser Entwicklung spiegelt sich zum einen die zunehmende Polarisierung der Gesellschaft wider – die auf dem Fußballplatz und bei den Zuschauern ankommt, weil hier noch alle Schichten auf engem Raum zusammentreffen –, zum anderen die durch die aktuellen politischen und ökonomischen Krisen ausgelöste geringere Frustrationstoleranz der Menschen und schließlich – auf den ersten Blick paradox – eine geringere Akzeptanz von Normverletzungen seitens der Unparteiischen und Spielbeobachter:innen.

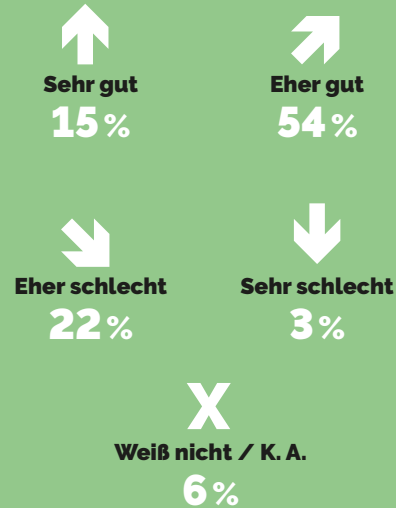
Dazu kommt: Die mediale Präsenz ist höher als noch vor einigen Jahren, als solche Vorfälle – wenn überhaupt – lediglich im Sportteil der gedruckten Lokalzeitung erwähnt wurden, im digitalen Zeitalter aber deutschlandweit Beachtung finden. Professorin Jana Wiske, die lange als Journalistin gearbeitet hat, weist im Experteninterview auf diesen Punkt hin: Es seien „die klassischen Nachrichtenmechanismen, die hier wirken. Dazu gehören Krisen und Auseinandersetzungen, weil die Medien wissen, dass dies konsumiert wird. Und deswegen würde ich sagen, es gibt vielleicht eine größere Sichtbarkeit als früher“.<sup>92</sup>

Es bleibt abzuwarten, ob sich die verbale und non-verbale Aggressivität bei Spielern und Zuschauer:innen im Zuge einer Beruhigung der gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Situation wieder abschwächt. Dabei können die Verbände sowie der DFB unterstützend wirken, wenn „die durchaus weit fortgeschrittenen Konzepte, die verbandseitig vorliegen“, umgesetzt werden.<sup>93</sup> Laut Sportentwicklungsbericht hat sich bereits 2021 die Hälfte der befragten Clubs in der Gewaltprävention engagiert.<sup>94</sup>

Die Qualität der Sportanlagen, die in nicht geringem Maße zur Attraktivität des Fußballs beiträgt – insbesondere bei Kindern- und Jugendlichen –, wird von mehr als zwei Drittel der Befragten, die dem Amateurfußball verbunden sind, als sehr gut oder eher gut eingeschätzt.

## Qualität der Sportstätten

**Wie benoten Sie den Zustand der Sportstätten (Fußballplätze, Trainingsplätze, Umkleidekabinen) in Ihrem Verein?**



Quellen: YouGov / Handelsblatt Research Institute

Die positive Bewertung steht im Gegensatz zu den Zahlen des DOSB, des Deutschen Städtetags und des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, die 2018 einen Sanierungsstau bei den Sportstätten von rund 31 Milliarden Euro errechnet haben.<sup>95</sup> Darin enthalten sind allerdings die hohen Kosten für die Sporthallen- und Schwimmhallensanierungen. Im Fußball zeigt sich ein gespaltenes Bild. Einerseits gibt es eine Vielzahl von neuen Kunstrasenplätzen, zum anderen sind Sportplätze Umkleidekabinen und Duschen in einem schlechten baulichen Zustand, insbesondere in finanzschwachen Kommunen bzw. finanzschwachen Vereinen mit eigenen Sportanlagen. Diese besitzen immerhin 38 Prozent der reinen Fußballvereine und sogar 53 Prozent der Mehrspartenvereine mit einer Fußballabteilung. Sie stehen vor erheblichen finanziellen Herausforderungen. Kommunale Sportanlagen nutzen rund 80 Prozent der Fußballvereine.<sup>96</sup>

Ingo Bohms' Erfahrungen spiegeln die differenziert zu betrachtende Situation sehr gut wider: „Wir nutzen als Umkleidekabine die Kabinen der örtlichen Sporthalle, die direkt am Sportplatz liegt. Wir brauchen also keine eigenen vom Verein. Die Sporthalle ist auf dem baulichen Niveau der 1970er-Jahre, soll aber 2025 saniert werden. Das ist für uns ein Riesenvorteil, weil wir auch den ganzen Winter über die Halle nutzen. Was wir unbedingt brauchen und worüber wir schon seit Jahren reden, ist ein Kunstrasenplatz, wie ihn andere Vereine in der Umgebung besitzen. Der wäre ganzjährig bespielbar.“<sup>97</sup>



Ein positives Beispiel ist die wohlhabende Stadt Düsseldorf, die 16 Bezirkssportanlagen betreibt. Dort gibt es Nutzungsverträge mit den ansässigen Vereinen. Auf den Bezirkssportanlagen, wo kein städtisches Personal im Einsatz ist, kümmert sich der jeweilige Verein vor Ort um die Anlage und die Stadt um die Instandhaltung. Dann gibt es die Sportanlagen, die rein in Vereinshand sind. Hier gehört das Grundstück der Stadt Düsseldorf und wird über einen Gebrauchsüberlassungsvertrag an die Vereine übergeben. Die Vereine erhalten von der Stadt Düsseldorf Gelder für die Pflege und Unterhaltung der Anlagen.

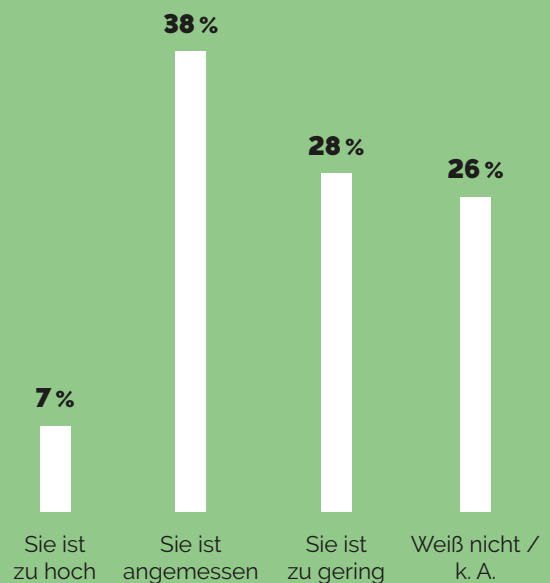
Darüber hinaus hat die Stadt Düsseldorf seit vielen Jahren ein Förderprogramm für die Sanierung von vorhandenen Kunstrasenplätzen mit einem Volumen von über eine Million Euro jährlich im Haushalt etatisiert. Neben monetären Unterstützungsmöglichkeiten berät die Stadt auch zum Beispiel die Platzwarte, wie sie die Pflege der Rasen- oder Kunstrasenplätze besser gestalten können, berichtet Eva Kulot, die Leiterin des städtischen Sportamts.<sup>98</sup>

Eine weitere Herausforderung stellt die öffentliche Aufmerksamkeit dar, die dem Amateurfußball entgegengebracht wird, z.B. in den (lokalen) Medien oder in der Politik. Hier steht der Amateurfußball häufig im Schatten des Profifußballs bzw. der Nationalmannschaften. Fast 30 Prozent der Befragten sind der Meinung, der Amateurfußball sei unterrepräsentiert, lediglich sieben Prozent sehen eine überproportionale Aufmerksamkeit. Für fast 40 Prozent ist sie angemessen, ein Viertel der Bevölkerung hat dazu keine Meinung.

Eine größere öffentliche Aufmerksamkeit im kommunalen Umfeld ist wichtig, erleichtert sie es den Fußballvereinen doch, Forderungen oder Wünsche nach finanzieller Unterstützung durchzusetzen. Die Qualität der Presse- bzw. Medienarbeit ist auch hier vom ehrenamtlichen Engagement abhängig. Auf Landes- und Bundesebene sind die Landesverbände bzw. der DFB aufgerufen, die Interessen der Amateurvereine noch stärker in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken. Aus der Sicht von Nicht-Fußballvereinen haben es Fußballvereine aber immer noch leichter als sie selbst, öffentliche Aufmerksamkeit zu erringen.<sup>99</sup>

### Öffentliche Aufmerksamkeit des Amateurfußballs

**Wie bewerten Sie die öffentliche Aufmerksamkeit, die dem Amateurfußball entgegengebracht wird, z. B. in den (lokalen) Medien oder in der Politik?**



Quellen: YouGov / Handelsblatt Research Institute



## Lösungsansätze

Abschließend wurde gefragt, welche Maßnahmen dazu beitragen können, für den Amateurfußball nachhaltig gute Rahmenbedingungen zu sichern. Dabei konnten bis zu drei Antworten gegeben werden, 22 Prozent der Befragten hatten dazu keine Meinung.

An der Spitze der Maßnahmen steht eine stärkere Zusammenarbeit von Vereinen und Schulen im Kinder- und Jugendfußball. Solche Kooperationen dürften in Zukunft noch wichtiger werden, denn ab August 2026 sollen alle Kinder der ersten Klassenstufe einen Anspruch auf eine Ganztagsbetreuung in der Schule haben. In den Folgejahren soll dieser Anspruch um je eine Klassenstufe ausgeweitet werden, ab August 2029 hat dann jedes Grundschulkind der Klassenstufen eins bis vier einen Anspruch auf ganztägige Betreuung.<sup>100</sup> Den Fußballvereinen bietet sich hier die Möglichkeit, Kinder zu erreichen, die ansonsten nicht den Weg in einen Verein finden würden. Das gilt auch für Mädchen, die bislang in deutlich geringerem Maße Fußball spielen als Jungen. Nicht zuletzt deshalb hat sich der DFB das Ziel gesetzt, die Zahl der Mädchenmannschaften in den nächsten Jahren zu verdoppeln.<sup>101</sup> Bundesportministerin Nancy Faeser unterstützt im Interview dieses Ziel.<sup>102</sup>

Bemerkenswerterweise weist der aktuelle Sportentwicklungsbericht darauf hin, dass seit der vorherigen Befragung der wahrgenommene Problemdruck in den Fußballvereinen bei der Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas „signifikant gestiegen“ ist.<sup>103</sup>

Eine stärkere finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand sowie den Profifußball folgen auf den nächsten Plätzen. Die Förderung durch Kommunen, Länder und Bund wird in starkem Maße durch deren Haushaltslage bestimmt. Hier könnte eine Verstärkung der Finanzmittel – die zudem jährlich an die Preisentwicklung angepasst werden – die Lage der Amateurvereine spürbar verbessern.

Inwieweit sich die Deutsche Fußball Liga (DFL) als Interessenvertretung der Profivereine stärker an der Finanzierung des Amateurfußballs beteiligen sollte, ist umstritten. Kritiker:innen forderten in der Vergangenheit ein größeres Engagement.<sup>104</sup> Der neue, bis 2029 gültige Grundlagenvertrag zwischen DFL und DFB sieht bereits höhere Zahlungen an den DFB vor, der nicht zuletzt dem Amateurbereich zugute kommen soll.<sup>105</sup> Philipp Lahm hat jüngst vorgeschlagen, der DFB solle einen Teil der Mehreinnahmen durch den neuen Ausrüstervertrag mit Nike in die „Amateurvereine, den Kinderfußball, die Schiedsrichter-ausbildung und den Frauenfußball“ investieren.<sup>106</sup>

### Rahmenbedingungen

**Was kann dazu beitragen, die für den Amateurfußball nachhaltig gute Rahmenbedingungen zu sichern?**

Angaben in Prozent (bis zu 3 Antworten möglich)





Angemerkt sei: Der DFB und seine Landesverbände investieren rund 125 Millionen Euro pro Jahr in den Amateurfußball. Dieser Summe stehen Abgaben der Amateurvereine in Höhe von rund 40 Millionen Euro gegenüber – das sind Beiträge, Gebühren oder Ordnungsgelder. Sie werden nicht an den DFB, sondern an die Landesverbände sowie Kreise und Bezirke gezahlt. Die Amateurvereine beteiligen sich demnach mit etwa 30 Prozent an der Finanzierung der Haushalte der 21 Landes- und fünf Regionalverbände. Die jährliche Nettoleistung durch die Verbände für den gemeinnützigen Vereinsfußball beträgt also rund 85 Millionen Euro.<sup>107</sup>

Dazu kommen Einsparungen der Amateurvereine, die von Innovationen in der Spielverwaltung und -organisation seitens des DFB profitieren. So können sie mit den Werkzeugen des DFBnet Aufgaben wie Passanträge, Platzreservierungen, die Ansetzung der Schiedsrichter:innen, die Verwaltung der Spielberechtigungen und Sperren online erledigen.<sup>108</sup>

Bessere Sportstätten sind für ein Viertel der Befragten ein wichtiger Baustein, um die Rahmenbedingungen zu verbessern. Hierzu gilt zum einen das oben Gesagte zur finanziellen Unterstützung der Vereine. Die Kommunen wiederum sollten dies als Aufforderung verstehen, ihre Sportanlagen in einem guten baulichen Zustand zu halten.

Mehr Anerkennung für Schiedsrichter:innen und ein größeres ehrenamtliches Engagement sind für knapp 20 Prozent der Befragten wichtig. Die Antworten weisen erneut auf die große Bedeutung dieser beiden Personengruppen für die Funktionsfähigkeit des Amateurfußballs hin.

Am Ende des Maßnahmenbündels steht aus Sicht der Befragten die stärkere Zusammenarbeit der Vereine mit der lokalen Wirtschaft. Rund 25 Prozent der Fußballvereine erzielen laut Sportentwicklungsbericht Einnahmen aus Trikotwerbung, rund die Hälfte aus der Bandenwerbung.<sup>109</sup> In welchem Maße mehr Werbung und Sponsoring die Finanzierungsbasis der Amateurvereine verbreitern können, bleibt abzuwarten. Zumindest die UEFA EURO 2024 könnte die Bereitschaft der Unternehmen vor Ort stärken, „ihren“ Verein zu unterstützen (siehe Grafik auf Seite 50).



**Der DFB und seine Landesverbände investieren rund 125 Millionen Euro pro Jahr in den Amateurfußball.**





# UEFA EURO 2024

Aufgrund der anstehenden Fußball-Europameisterschaft wurde zusätzlich danach gefragt, ob die Interviewten positive Abstrahleffekte der UEFA EURO 2024 auf den Amateurfußball erwarten.

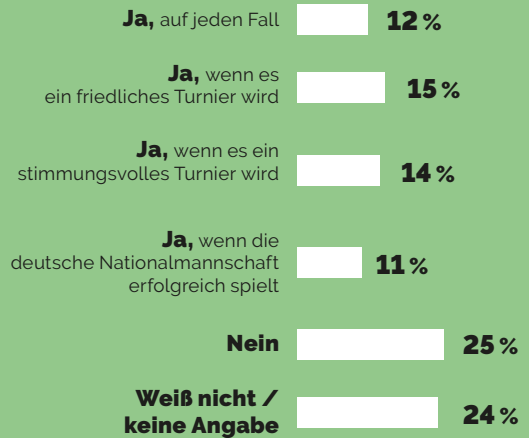
Uneingeschränkt positive Abstrahleffekte erwarten lediglich 12 Prozent der Befragten, weitere 40 Prozent binden sie an bestimmte Voraussetzungen. Der sportliche Erfolg der Nationalmannschaft ist dabei nur für 11 Prozent essenziell, ein friedliches bzw. stimmungsvolles Turnier ist für die Befragten wichtiger. Jeweils ein Viertel sieht keine positiven Auswirkungen oder hat dazu keine Meinung. Angemerkt sei, dass die Befragung vor den beiden Länderspielen gegen Frankreich und die Niederlande im März stattgefunden hat.

Die größten Abstrahleffekte werden im Bereich der Spieler erwartet. Fast die Hälfte der Befragten sieht eine Zunahme der Vereinsmitgliedschaften – dies dürfte sich vor allem auf Kinder und Jugendliche beziehen. Alle weiteren positiven Auswirkungen folgen mit großem Abstand.

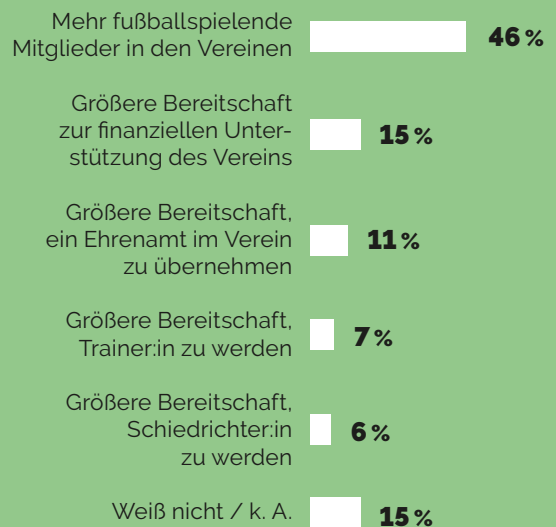
Für die Amateurvereine könnte sich eine gelungene UEFA EURO 2024 als Glücksfall erweisen, steht der Fußball doch für vier Wochen noch stärker im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses als sonst – das ist eine zusätzliche Werbeplattform. Gleichzeitig stehen die Vereine vor der Herausforderung, die zu erwartenden Neumitglieder dauerhaft an sich zu binden.

In diesem Zusammenhang könnten die Fußballvereine mit konkreten Integrationsangeboten für jüngst zugewanderte Kinder und Jugendliche nicht nur ihre Mitgliedszahlen steigern, sondern auch einen wichtigen Beitrag zu deren gesellschaftlicher Integration leisten: Bietet der Fußball doch schon heute ein niedrighschwelliges Sportangebot, das insbesondere Kinder- und Jugendliche mit Migrationsgeschichte stärker anspricht als andere Sportarten.<sup>110</sup> Dies gilt ebenso für die Funktionsebenen der Ehrenamtler:innen, Trainer:innen und Schiedsrichter:innen, wo Engagierte mit Migrationsgeschichte noch immer unterrepräsentiert sind.

## Abstrahleffekte der UEFA EURO 2024 Erwarten Sie von der Fußball-Europameisterschaft 2024 positive Abstrahleffekte auf den Amateurfußball?



## Konkrete Abstrahleffekte Welche positiven Auswirkungen der Fußball-Europameisterschaft 2024 erwarten Sie für den Amateurfußball?





## Fazit

Die Bevölkerung bewertet die gesellschaftlichen Leistungen des Amateurfußballs mehrheitlich als sehr hoch, insbesondere für die 1,2 Millionen Kinder und Jugendliche, die aktiv Fußball spielen. Das gilt sowohl für die Persönlichkeitsbildung der Spieler:innen wie für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, der durch die mehr als 21.000 Vereine gestärkt wird. Die Gesundheitseffekte werden ebenfalls mehrheitlich positiv bewertet, die Verletzungsgefahr ist für Kinder und Jugendliche vernachlässigbar, für Erwachsene steigt sie erwartungsgemäß mit zunehmendem Alter an. Aktuelle und mögliche zukünftige Probleme werden von den Befragten ebenfalls klar erkannt: Diese beziehen sich vor allem auf das ehrenamtliche Engagement, ohne das der Amateurfußball nicht funktionsfähig ist.



# Interview

## Prof. Dr. Christoph Breuer

Professor für Sportökonomie und Sportmanagement an der Deutschen Sporthochschule Köln

### Herr Professor Breuer, wie sehen Sie die Lage des Amateurfußballs in Deutschland im Jahr 2024?

Nun, wie in vielen Bereichen ist die Situation komplex. Ich glaube, der Amateurfußball im Kinder- und Jugendbereich hat grundsätzlich gute Voraussetzungen, weiterhin erfolgreich zu sein. Wir wissen selbst aus der Forschung, dass er beispielsweise deutlich weniger unter dem demografischen Wandel mit dem Rückgang an Kinder und Jugendlichen leidet als andere Sportarten. Und das liegt maßgeblich daran, dass Fußball auch in den Herkunftskulturen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte sehr attraktiv ist. Das unterscheidet Fußball beispielsweise grundsätzlich von Hockey oder von Volleyball, auch von Handball. Von daher, glaube ich, hat er sehr gute grundlegende Bedingungen. Fußball ist zudem auch medial sehr präsent. Das hilft dem Fußball insofern, dass sich ein sportliches Talent für Fußball entscheidet und eben nicht für andere Sportarten.

Gleichwohl hat der Fußball auch einige Herausforderungen zu meistern. Eine Herausforderung liegt im Sportstättenbereich, der bei vielen Vereinen sehr gut abgebildet ist, aber eben bei einigen auch nicht. Und vor allem wissen wir aus dem Sportentwicklungsberichten, dass – neudeutsch gesprochen – der Amateurfußball Herausforderungen im Bereich der Human Resources hat. Fußballvereine haben eine Knappheit an ehrenamtlichem Engagement bei Funktionsträger:innen, bei Schiedsrichter:innen und auch im Trainer:innen- und Übungsleiterbereich, die über die Jahre zugenommen hat.

Wir wissen aus den Studien auch, dass dies nicht nur ein quantitatives, sondern auch qualitatives Problem ist. Im Kinder- und Jugendfußball verfügt die Hälfte aller Betreuer:innen und Trainer:innen, also die, die sich um das Kinder- und Jugendtraining kümmern, über keine formale Ausbildung hierzu. Das sind dann teilweise Eltern, die früher einmal

Fußball gespielt haben oder sich dazu berufen fühlen, im Verein auszuhelfen. Diese Aushilfen haben beste Absichten. Man kann das durchaus als tolles ehrenamtliches Engagement bezeichnen. Sie haben aber häufig keine fachliche Ausbildung für ihre Tätigkeit, und dieses Manko ist im Fußball deutlich stärker ausgeprägt als in anderen Sportarten. Es ist mit Sicherheit eine große Herausforderung für den Fußball, diese Lücke zu schließen.

Ein kleinerer Teil des Amateurfußballs leidet viel stärker als andere Vereine unter finanziellen Herausforderungen. Das ist aber, wenn man so will, ein selbstgemachtes Problem des Fußballs, weil bekanntermaßen bis in die unteren Ligen durchaus höhere Summen an Spieler:innen und Trainer:innen gezahlt werden.

### Was könnte denn der DFB, was könnten die Landesverbände tun, um die Trainer:innen und Übungsleiter:innen besser auszubilden?

Das ist eine gute Frage. Ich sehe das ein wenig als die Kehrseite der Medaille, dass eine hohe Bereitschaft zum Engagement vorliegt und es den Fußballvereinen auch gelingt, Bevölkerungskreise zu rekrutieren, die man häufig als eher bildungsfern bezeichnet. In dieser Gruppe ist die Überzeugung vielfach nicht so stark ausgeprägt wie beim Bildungsbürgertum, das eine einschlägige Aus- und Fortbildung hilfreich ist, die Übungsleitertätigkeit gut auszuüben. Es geht eigentlich nur über niedrigschwellige Angebote wie auch über finanzielle Anreize. Ich glaube nicht an finanzielle Sanktionen, wie wir das im Schiedsrichterwesen haben. Im organisierten Sport gibt es viele Überlegungen, wie dieses Problem gelöst werden kann. International zum Beispiel dadurch, dass es weniger ehrenamtliche Arbeit gibt, sondern dass Trainer:innen verbandsseitig bezahlt werden und häufiger dann auch mehrere Mannschaften trainieren.

### **Aus Ihrer Sicht stärkt der Fußball die Gesellschaft. In welchen Bereichen?**

Ein ganz zentraler Bereich des gesellschaftlichen Zusammenhalts ist das Schaffen von Vertrauen untereinander. Weil durch das gemeinsame Fußballspiel, das Training in festen Gruppen zu festen Zeiten, das gemeinsame Hinarbeiten auf ein Ziel eine spezifische soziale Interaktion stattfindet. Gleichzeitig ist der Fußball ja niedrigschwellig, sozial offen und attraktiv für unterschiedlichste Bevölkerungskreise. Dadurch bietet der Fußball eine sehr interessante Plattform. Und wir wissen hinsichtlich der Vertrauensbildung aus Forschungsergebnissen, dass sich Menschen, die über längere Zeit im Verein waren, stärker gegenseitig vertrauen oder anderen Menschen offener gegenüberstehen als Menschen, die nicht im Verein sind. Diesen Sozialisierungseffekt finde ich bedeutsamer als den Gesundheitseffekt des Fußballs. Das Stiften von Gemeinschaft und Gemeinsinn, das ist für mich zentral. Jetzt könnte man sagen, Gemeinschaft und Gemeinsinn schaffen zweifellos auch andere Organisationsformen. Aber der Fußball ist ein Angebot, das für viele Menschen sehr attraktiv ist, die sich von anderen Organisationen, die auch Gemeinschaft schaffen, eben nicht angezogen fühlen.





# Kapitel 05

Die UEFA EURO 2024:  
Eine Analyse der volkswirtschaftlichen  
Auswirkungen



# Stadien und Zuschauer

Nach der Fußball-Weltmeisterschaft und den Olympischen Spielen ist die Fußball-Europameisterschaft das drittgrößte Sportevent der Welt. Im Laufe der Zeit ist das Turnier immer größer geworden. Von einem Final-Four-Turnier wie im Handball in zwei Stadien im Jahr 1960 entwickelte sich die Europameisterschaft im Jahr 2021 zu einer Veranstaltung mit 24 Mannschaften und 51 Spielen in elf Stadien.

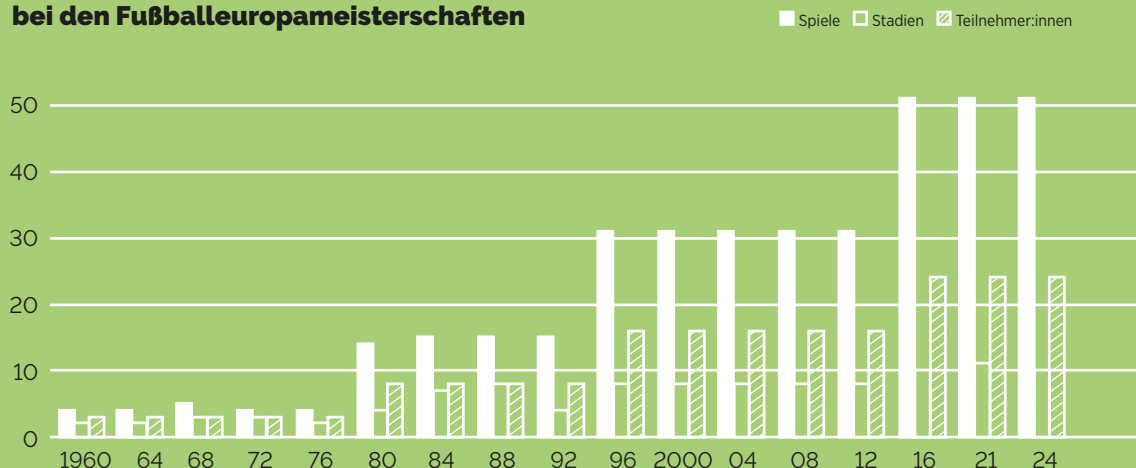
An der UEFA EURO 2024 nehmen bei gleichem Modus wieder 24 Mannschaften in 10 Stadien bei 51 Spielen teil. Aufgrund der Nichtzulassung von Stehplätzen fällt die Stadionkapazität etwas geringer aus, verglichen mit dem normalen Spielbetrieb. Legt man die jeweilige Anzahl der Spiele in den einzelnen Städten sowie die seitens der UEFA<sup>111</sup> angegebene maximale Auslastung zugrunde, ergibt sich damit eine maximale Zuschauerkapazität von 2,81 Millionen in den Stadien.

## Verteilung der Spiele und die jeweiligen Zuschauerkapazitäten an den jeweiligen Spielorten

	Kapazität:	Zuschauer	Stadion	Spiele
1 Berlin		420.000	70.000	6
2 München		402.000	67.000	6
3 Dortmund		396.000	66.000	6
4 Stuttgart		270.000	54.000	5
5 Hamburg		250.000	50.000	5
6 Düsseldorf		235.000	47.000	5
7 Frankfurt		230.000	46.000	5
8 Köln		235.000	47.000	5
9 Gelsenkirchen		200.000	50.000	4
10 Leipzig		168.000	42.000	4
		<b>Gesamt: 2.806.000</b>		

Quelle: UEFA

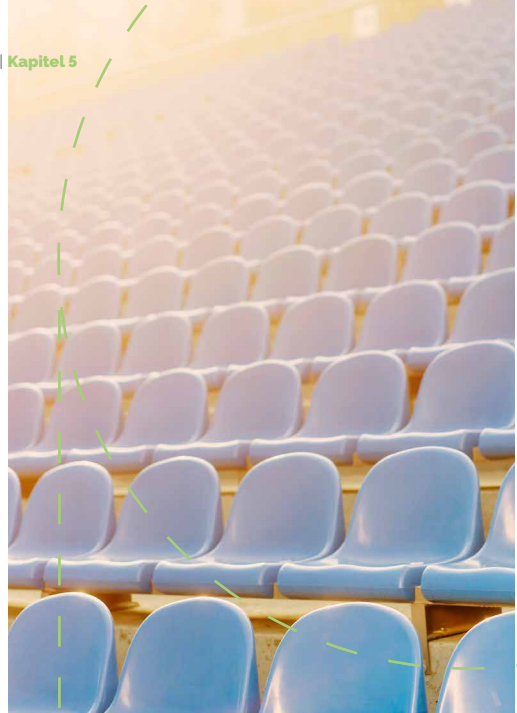
## Entwicklung der Anzahl der Spiele und der Stadien bei den Fußball-Europameisterschaften



Quelle: UEFA

Parallel zur Vergrößerung des Turniers in den letzten Jahrzehnten sind damit auch die Zuschauerzahlen in den Stadien von anfänglich rund 100.000 auf etwa 2,4 Millionen bei der Europameisterschaft 2016 angestiegen. Coronabedingt<sup>112</sup> waren beim verschobenen Turnier 2021 die Zahlen auf gut eine Million Zuschauer:innen in den Stadien zurückgegangen. Im Hinblick auf die UEFA EURO 2024 in Deutschland ist zudem interessant, dass das letzte Turnier in Deutschland im Jahr 1988 auch in dem kleineren Format mit 15 Spielen in acht Stadien einen ersten Rekord mit knapp einer Million Zuschauer:innen in den Stadien verzeichnete. Anzumerken ist dabei allerdings, dass damals in den Stadien aufgrund weniger restriktiver Sicherheitsanforderungen deutlich mehr Zuschauer:innen zugelassen waren als heute. Aber insbesondere die Rückschau auf das Vor-Corona-Turnier 2016 in Frankreich zeigt, dass das Turnier mittlerweile zu einem Megaevent geworden ist, welches zumindest in den Ausrichterstädten und den umliegenden Regionen auch eine spürbare volkswirtschaftliche Bedeutung hat.

Nach dem Ende der zweiten Verkaufsphase sind bereits 2,2 Millionen Eintrittskarten zugeteilt worden. Die angebotenen Tickets waren dabei in der Nachfrage etwa zehnfach überzeichnet.<sup>113</sup> Daher ist mit einer nahezu vollständigen Auslastung der Stadien zu rechnen. Geht man von einer letztlichen Auslastung von 95 Prozent im Turnier aus, ist mit etwa 2,7 Millionen Zuschauer:innen in den Stadien zu rechnen.



↓  
**Nach dem Ende der zweiten Verkaufsphase sind bereits 2,2 Millionen Eintrittskarten zugeteilt worden.**

## Entwicklung der Zuschauerzahlen in den Stadien bei den Fußball-Europameisterschaften

in Millionen



Quellen: DFB, Statista, Transfermarkt





# Tourismusausgaben

Der Vorstand<sup>114</sup> der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) rechnet im Zuge der UEFA EURO 2024 mit weiteren sieben Millionen Besucher:innen<sup>115</sup> in den Fanzonen und den Public Viewings. Zudem erwartet die DTZ rund vier Prozent mehr Übernachtungen aus dem Ausland aufgrund der Europameisterschaft. Bei 80,9 Millionen Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland<sup>116</sup> im Jahr 2023 ergeben sich damit rund 3,2 Millionen zusätzliche Übernachtungen ausländischer Gäste im Zuge der UEFA EURO 2024.

Studien<sup>117</sup>, die im Zuge der Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland erarbeitet wurden, setzten die Ausgaben während eines Übernachtungstages inklusive der Hotelkosten mit 100 bis 200 Euro an. Legt man die Steigerung des Subindexes Gaststätten und Beherbergung des Verbraucherpreisindexes von 60 Prozent von 2006 bis 2023 zugrunde, wird man im Jahr 2024 von einem Intervall von 200 bis 300 Euro ausgehen können. Multipliziert mit den 3,2 Millionen Übernachtungen ergeben sich daraus zusätzliche Ausgaben von etwa 0,6 bis 1,0 Milliarde Euro. Eine direkte Aufschlüsselung der Ausgaben nach Ausgabenarten ist aufgrund fehlender Erhebungen in der Vergangenheit nicht möglich. Eine Abschätzung der Größenordnungen kann aber über einen Vergleich zu den Ausgaben von Messebesucher:innen in einem durchschnittlichen Messejahr angestellt werden. Über die letzten 20 Jahre liegen

seitens des Instituts der Deutschen Messewirtschaft dabei Daten aus den Jahren 2005 bis 2008 und 2014 bis 2017 vor.<sup>118</sup>

Auf fünf Prozent gerundet kann damit von folgender prozentualer Aufteilung der Übernachtungsgäste bei der EURO 2024 ausgegangen werden.

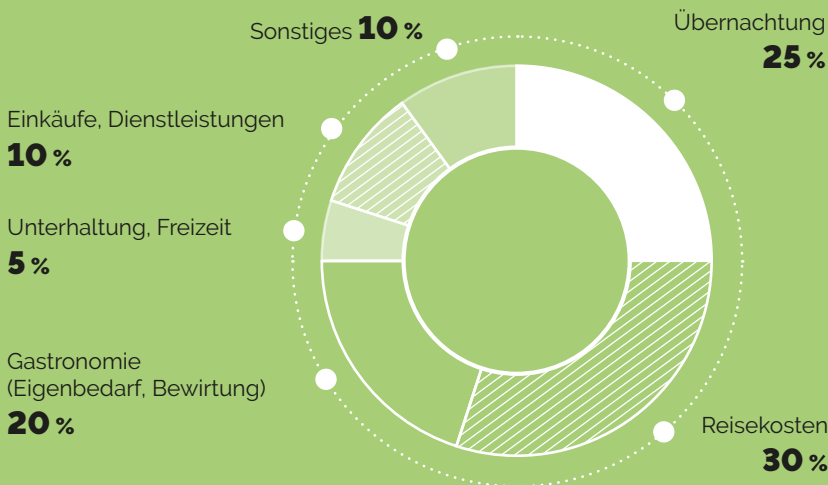
Somit ergäbe sich beispielsweise in der Hotellerie durch die Übernachtungen ein Impuls von 150 bis 250 Millionen Euro und im Gaststättenbereich von 150 bis 200 Millionen Euro.

Weiterhin kann man ähnlich<sup>119</sup> wie bei der Weltmeisterschaft 2006 für den Konsum von Tagesgästen und weiteren Ausgaben für Waren und Dienstleistungen im Umfeld der Fanzonen und Public Viewing-Zonen von einem Faktor 1,5 ausgehen. Insgesamt führt diese grobe Abschätzung zu einem erwarteten Ausgabenschub aus dem touristischen Bereich von 1 bis 1,5 Milliarden Euro im Zuge der EURO 2024. Aus volkswirtschaftlicher Perspektive werden die Ausgaben inländischer Tourist:innen nicht berücksichtigt.

Denn man kann davon ausgehen, dass ihre Ausgaben keine additive Relevanz haben: Schließlich kommen sie aus einem festen Einkommen und inländische Tourist:innen<sup>120</sup> reduzieren zudem ihre Ausgaben auch in anderen Freizeitbereichen in ähnlicher Höhe.

## Ausgabenanteile nach Ausgabenarten der Übernachtungsgäste während der EURO 2024

in %



Quellen: eigene Berechnung, AUMA, CESifo



# Ausgaben der öffentlichen Hand

Seit der Bewerbung des DFB lagen erste Schätzungen zu Ausgaben vor, die durch die öffentliche Hand im Zusammenhang mit der UEFA EURO 2024 zu tätigen sind. Diese Zahlen sind im Laufe der letzten Jahre immer wieder angepasst worden. Das Eruiere der genauen Planungen bzw. schon getätigten Ausgaben gestaltet sich allerdings schwierig, so dass nicht selten auf die Medien als Quelle zurückgegriffen werden muss.

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Spielstätten weitgehend in ihrem derzeitigen Zustand verwendet werden können und es daher nicht zu wesentlichen Ausgaben für die Renovierung oder den Neubau von Stadien kommt. Allerdings kommt es im Zuge der Europameisterschaft zu einer Verbesserung der Trainingsinfrastruktur, da alle 24 teilnehmenden Mannschaften einen individuellen Trainingsstandort zwischen ihren jeweiligen Spielen beziehen und zudem am jeweiligen Spielort noch trainieren müssen. Diese Infrastruktur muss entweder neu geschaffen oder ausgebaut und modernisiert werden. Von dieser verbesserten, modernen Infrastruktur werden nach Beendigung der Europameisterschaft die anässigen (Amateur-)Vereine dauerhaft profitieren.



Als Ausnahme sind Stuttgart und Hamburg zu nennen. Deshalb werden im folgenden Überblick die dortigen Baukosten extra ausgewiesen. Wichtige weitere Ausgabenposten entfallen auf die Mobilität, den Sicherheitsbereich und Investitionen in die Fanzonen. In den zehn Austragungsorten ergeben sich daher bisher geplante Ausgaben zwischen 10 bis 40 Millionen Euro. Einzig Berlin als Endspielort veranschlagt mit über 80 Millionen Euro einen deutlich höheren Betrag als alle anderen.

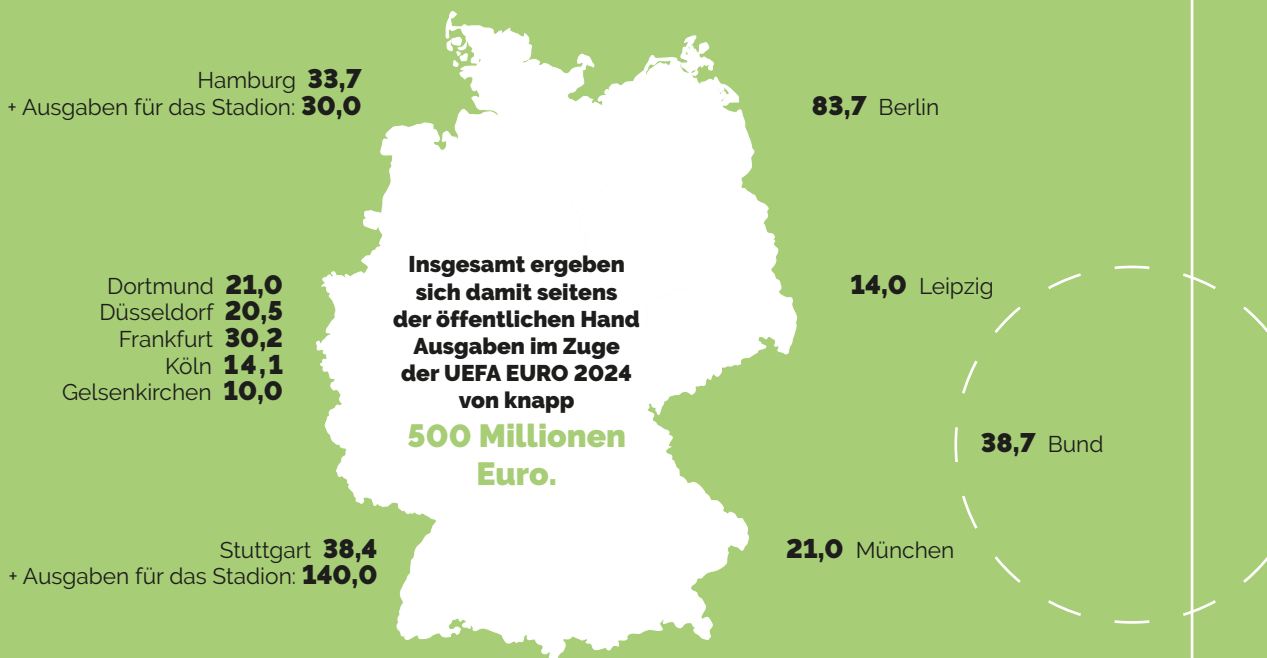
In Hamburg kommen noch einmal rund 30 Millionen Euro für die Stadionsanierung hinzu. Ein Großteil der Gelder wurde allerdings bereits vor Sanierungsbeginn für andere Zwecke verwendet, wodurch die eigentlich geplante Sanierung nun kleiner ausfällt.<sup>121</sup> Und in Stuttgart belaufen sich die Kosten für den aufwendigen Stadionumbau mittlerweile auf etwa 140 Millionen Euro.<sup>122</sup>

Zuletzt hat sich die Bundesregierung detailliert zu den nach ihrer Einschätzung direkt der UEFA EURO 2024 zurechenbaren Ausgaben in den verschiedenen Ressorts geäußert und kommt dabei auf einen Betrag von knapp 40 Millionen Euro. Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur im Allgemeinen werden dabei aber nicht berücksichtigt, da diese nicht trennscharf dem Turnier zugerechnet werden können. Genauso werden die Sicherheitskosten nicht näher angegeben, da der Einsatz von Polizei- und Sicherheitskräften aktuell nicht prognostiziert werden kann.<sup>123</sup> Sie haben aber einen dauerhaften Effekt.

Die Kosten für Sicherheits- und Ordnungskräfte in den Stadien dürften bei insgesamt sieben bis zehn Millionen Euro liegen. Dazu kommen noch die Kosten für den Einsatz von Polizei- und Sicherheitskräften außerhalb der Stadien, die nicht prognostiziert werden können.<sup>124</sup>

### Ausgaben der öffentlichen Hand im Zuge der EURO 2024

Millionen Euro



Quellen: Senatskanzlei Berlin, Referat für Bildung und Sport München, Stuttgarter Nachrichten, Hamburger Abendblatt, Hessenschau, WAZ, Leipziger Zeitung, Deutscher Bundestag



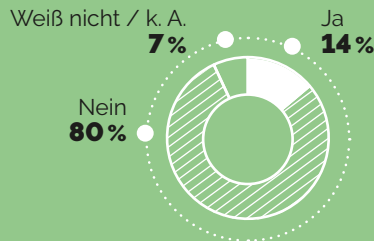
# Weitere ökonomische Effekte

Neben den beiden wesentlichen Posten, den ins Land fließenden Tourismusausgaben und den Ausgaben der öffentlichen Hand, wird ein solches Megaevent noch weitere ökonomische Effekte haben, die im Voraus sehr schwer exakt zu quantifizieren sind. Zu nennen ist hierbei der Einzelhandel – beispielsweise im Bereich der Kommunikations- und Unterhaltungselektronik –, aber auch das Transport- und Logistikgewerbe wird betroffen sein. In der Summe dürfte dieser ökonomische Impuls gering sein.

So gaben in der Bevölkerungsumfrage vom März 2024 80 Prozent der Befragten an, keine zusätzlichen Anschaffungen zur UEFA EURO 2024 zu planen. Lediglich 14 Prozent planen dies. Die geplanten Ausgaben dieser Umfrageteilnehmer:innen, zum Beispiel für Trikots, Schals oder neue technische Geräte wie Fernseher oder Beamer, sind eher gering. Mehr als zwei Drittel dieser Personengruppe möchte maximal 500 Euro ausgeben – der größte Teil davon deutlich weniger.

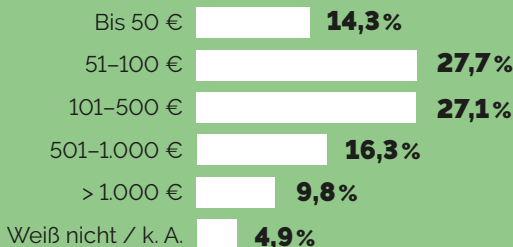
## Pläne für zusätzliche Anschaffungen

Planen Sie zur Fußball-Europameisterschaft 2024 zusätzliche Anschaffungen?



## Budget für zusätzliche Anschaffungen

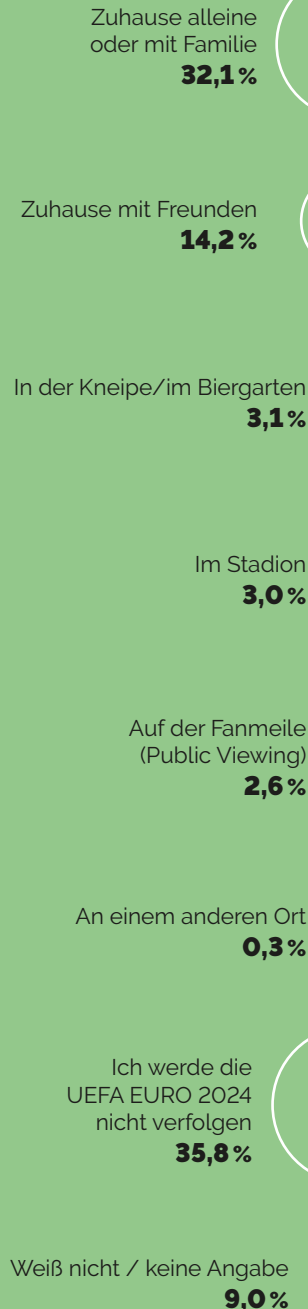
Wie hoch ist Ihr Budget für die zusätzlichen Anschaffungen zur Fußball-Europameisterschaft 2024?



Quellen jeweils: YouGov / Handelsblatt Research Institute

## Zuschauerort

Wo werden Sie die UEFA EURO 2024 primär verfolgen?  
in %



Quellen: YouGov / Handelsblatt Research Institute

Zudem plant mehr als ein Drittel der Befragten, die Europameisterschaft überhaupt nicht zu verfolgen. Der Anteil der „Verweigernden“ steigt mit zunehmendem Alter der Umfrageteilnehmer:innen an. Und diejenigen, die das Turnier verfolgen, tun dies überwiegend zuhause. Die Gastronomie dürfte nur in geringem Maße profitieren.

Diese Konsumausgaben sind wie beim Tourismus nicht additiv, da sie aus einem festen Einkommen getätigt werden und Inländer somit an anderer Stelle ihre Ausgaben in ähnlicher Höhe reduzieren.

Die unmittelbare Beschäftigungswirkung ist von untergeordneter Bedeutung, denn zum einen ist die Anzahl der Stellen, die durch die UEFA EURO 2024 GmbH, welche seitens des DFB und der UEFA mit der strategischen Planung und Umsetzung<sup>125</sup> des Turniers betraut ist, mit weniger als 1.000 überschaubar<sup>126</sup>. Zum anderen werden weitere Stellen, wie beispielsweise im Gastgewerbe eher temporären Charakter haben.

Eine seriöse Quantifizierung, in welchem Maße Deutschland durch solch ein Megaevent sein Image wird steigern können, ist nicht möglich.



## Fazit

Die direkten quantifizierbaren positiven ökonomischen Effekte im Zuge der UEFA EURO 2024 – also der Primärimpuls – belaufen sich auf rund zwei Milliarden Euro. Bei einem deutschen Bruttoinlandsprodukt von 4,1 Billionen Euro im Jahr 2023 macht das nur 0,05 Prozent aus. Der Effekt ist daher als marginal zu betrachten. Allerdings ballen sich die Wirkungen an den Veranstaltungsorten und den umliegenden Regionen, so dass dort durchaus mit relevanten Effekten auf die regionale Wirtschaft zu rechnen ist. Ob die UEFA EURO 2024 im Nachhinein eine nachhaltig positive Wirkung zumindest auf die regionale Wirtschaft hat, wäre in einer Kosten-Nutzen-Analyse im Nachgang zu evaluieren.

Allerdings können die zusätzlichen Ausgaben der ausländischen Gäste und die öffentlichen Investitionen im Vorfeld des Turniers als zusätzliches Einkommen von inländischen Beschäftigten interpretiert werden. Da im Allgemeinen angenommen werden kann, dass der Konsum mit steigendem Einkommen zunimmt, lässt sich über diese Logik ein Multiplikatorprozess ableiten. Das bedeutet, dass bei jedem eingenommenen Euro das dadurch entstandene Einkommen weitere Ausgaben induziert.

Im Allgemeinen kann der daraus resultierende Multiplikator mit knapp 1,5 abgeschätzt werden.<sup>127</sup> Für die Stadt Hamburg als Veranstaltungsort der EURO 2024 wurde der Multiplikator explizit auf 1,47 abgeschätzt.<sup>128</sup> Übernimmt man diesen Multiplikator für die deutsche Volkswirtschaft, dann belaufen sich die direkten und indirekten positiven ökonomischen Effekte auf rund drei Milliarden Euro, das heißt auf etwas mehr als 0,07 Prozent des deutschen Bruttoinlandsprodukts.

Zum Vergleich: Die jährlichen ökonomischen Effekte des Amateurfußballs beliefen sich 2018/19 auf 5,73 Milliarden Euro – in Preisen des Jahres 2023 dürfte die Summe sogar höher als sechs Milliarden Euro sein –, sie sind also (fast) doppelt so hoch. Der Vergleich ist erlaubt, denn die Fußballausgaben im Amateurbereich können als eigene Ausgabenkategorie der Privathaushalte angesehen werden. Diese wirken deshalb nur in geringem Ausmaß substitutiv für andere Ausgaben des privaten Konsums. Das steht im Gegensatz zu den inländischen Konsumausgaben für die UEFA EURO 2024, die zudem nur sehr niedrig ausfallen dürften – wie man aus den Ergebnissen der Befragung ableiten kann.

# Interview

## Eva Kulot

Leiterin des Sportamts der Stadt Düsseldorf

### **Frau Kulot, wie unterstützt die Stadt Düsseldorf die Sportanlagen und Vereine vor Ort, insbesondere in Bezug auf die Instandhaltung und Optimierung der Sportinfrastruktur?**

Es gibt 16 Bezirkssportanlagen in Düsseldorf, die wir als Stadt betreiben. Dort gibt es entsprechende Verträge mit den ansässigen Vereinen. Auf den Bezirkssportanlagen, wo wir kein eigenes Personal im Einsatz haben, kümmert sich der jeweilige Verein vor Ort um die Anlage und wir als Stadt um die Instandhaltung. Dann gibt es die Sportanlagen, die rein in Vereinshand sind. Hier gehört das Grundstück der Stadt Düsseldorf und wird über einen Gebrauchsüberlassungsvertrag an die Vereine übergeben. Die Vereine erhalten von der Stadt Düsseldorf Gelder für die Pflege und Unterhaltung der Anlagen. Darüber hinaus hat die Stadt Düsseldorf seit vielen Jahren ein Förderprogramm für die Sanierung von vorhandenen Kunstrasenplätzen mit einem Volumen von über 1 Million Euro jährlich im Haushalt etatisiert. Neben monetären Unterstützungsmöglichkeiten beraten wir auch zum Beispiel die Platzwarte, wie sie die Pflege der Rasen- oder Kunstrasenplätze besser gestalten können, oder wir geben Hinweise zu Energiesparmaßnahmen. Zudem gibt es hierzu im Umweltamt ein tolles Beratungsangebot, auf das wir verweisen können. Einige Vereine haben dieses Angebot bereits in Anspruch genommen und im Nachgang entsprechende Zuschussanträge für die Installation von Photovoltaikanlagen oder die Umstellung der Flutlichter auf LED gestellt.

### **Vereine haben zunehmend Probleme, ausreichend Ehrenamtliche zu finden, die sich im Sport und im Fußball engagieren. Was könnte hier helfen?**

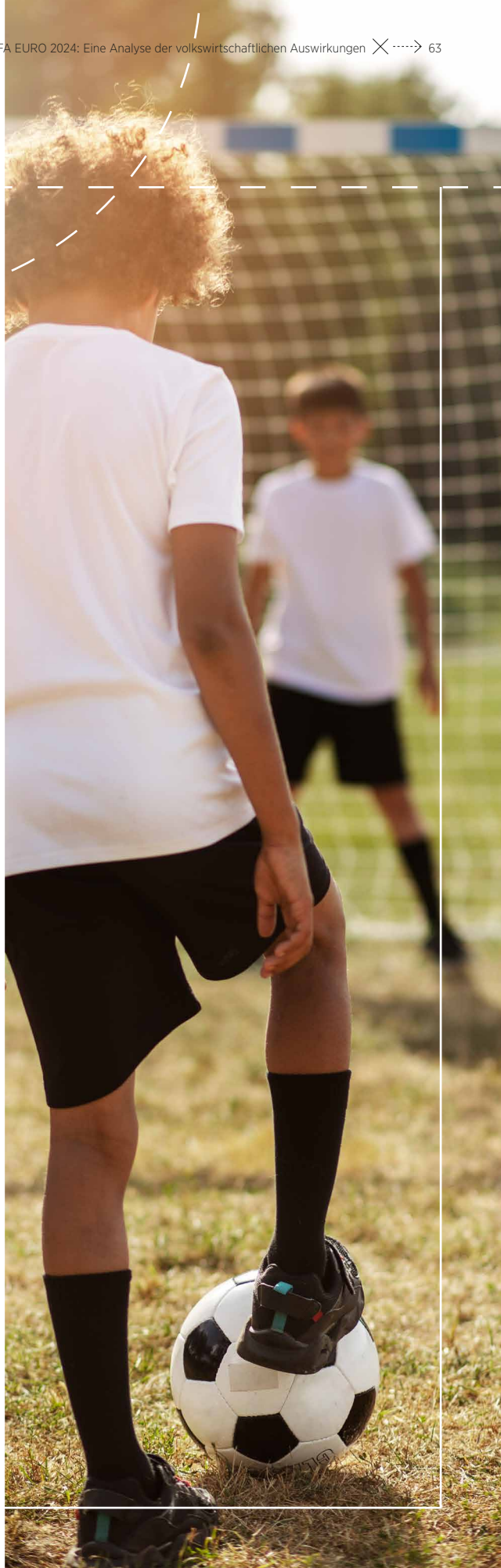
Bei den Volunteers für die Europameisterschaft sehen wir, dass die Bereitschaft zum Ehrenamt bei Sportgroßveranstaltungen grundsätzlich da ist und es ein Highlight ist, bei so einem großen Event dabei zu sein. Das ist etwas Besonderes. Ich habe mit mehreren Volunteers gesprochen und gehört, wie sehr sie die Begeisterung angesteckt hat und dass sie immer wieder bei solchen Events dabei sein und unterstützen wollen. Einige haben bereits bei den Invictus Games geholfen und sind jetzt bei der UEFA EURO 2024 wieder dabei. Ehrenamt in Sportvereinen ist damit jedoch nicht wirklich vergleichbar und benötigt eine gewisse Konstanz. Die Trainerinnen und Trainer gehen jeden zweiten oder dritten Tag mit den Kindern auf den Platz und üben mit ihnen. Das sind ganz andere Anforderungen. Diese Ehrenamtlichen müssen versuchen, ihr Engagement dauerhaft in ihren Alltag zu integrieren. Es gibt Vereine in Düsseldorf, die eine gut funktionierende Struktur haben und bei denen aktive, motivierte Eltern engagiert mithelfen. Ich finde es stark, wenn diese Vereine als Best-Practice-Beispiele mit den Klubs, die größere Probleme bei der Suche nach Ehrenamtlichen haben, untereinander in den Austausch gehen. Sie können vielleicht den einen oder anderen Punkt adaptieren. Wichtig ist zudem, dass die Trainerinnen und Trainer ab einem bestimmten Niveau auch entsprechend qualifiziert sein müssen. Die Stadt Düsseldorf hat den sogenannten Pakt für den Sport mit dem Stadtsportbund geschlossen. Die Unterstützung von Trainerinnen und Trainern wird darüber abgewickelt. Bei der Qualifizierung von Übungsleiterinnen und -leitern ist auch der Landessportbund sehr aktiv.

Die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen zu lösen, das schaffen wir allerdings nur gemeinsam. Das kann keine Stadt, kein Sportverein und auch kein Verband alleine bewerkstelligen.

**Die Fußball-EM in Deutschland steht vor der Tür – Düsseldorf wird Teil dieses Großereignisses sein und fünf Spiele austragen. Rechnen Sie mit Abstrahlwirkungen des Profifußballs auf den Breitensport?**

Zuerst möchte ich gerne sagen, dass wir uns freuen, Teil dieser Fußball-Europameisterschaft der Männer zu sein. Fünf Spiele werden hier in Düsseldorf ausgetragen. Das ist großartig. Und die Strahlkraft? Wir wissen nicht erst seit der WM 2006, dass ein solches Großereignis Begeisterung auslösen kann. Kinder suchen nach Vorbildern. Wenn ihre Stars gut abschneiden, hat das noch einmal eine ganz andere Wirkung.

Diese Effekte flachen jedoch meistens über die Jahre wieder ab. Ich stelle gerne die Frage: Was bleibt nach so einem Event für die Menschen in Düsseldorf? Die Sportverwaltung hat ein Maßnahmenpaket in Abstimmung mit dem Fußballverband und dem Stadtsportbund entwickelt, mit dem die Infrastruktur von fünf Sportanlagen mit einem großen Handlungsbedarf verbessert wird. Da geht es um Sportanlagen in Wohnvierteln, in denen bereits viele Menschen wohnen und wo auch in Zukunft mehr Menschen hinziehen werden. Wir sprechen bei den baulichen Maßnahmen über Investitionen in Höhe von 6,1 Millionen Euro, die in den Jahren 2025 bis 2027 umgesetzt werden und die ergänzend zu den laufenden Maßnahmen des Sportamtes durchgeführt werden. Wir möchten neben den vier Wochen Superevent auch eine nachhaltig verbesserte Sportinfrastruktur in Düsseldorf schaffen. Die Landeshauptstadt Düsseldorf ist übrigens die einzige Host City, die ein solches Maßnahmenpaket aufgelegt hat.



# Kapitel 06

Ergebnisse und  
Handlungsoptionen







## Ergebnisse

Vor dem Hintergrund der in der Einleitung entwickelten Forschungsfragen bleiben folgende Ergebnisse festzuhalten:

Die Resultate des UEFA SROI-Modells unterstreichen die wichtige Rolle des Amateurfußballs in Deutschland für die Ökonomie, die Gesellschaft sowie das Gesundheitssystem. Die Sozialrendite von jährlich 13,9 Milliarden Euro ist eine konservative Berechnung, die die Untergrenze der positiven internalisierten und externen Effekte darstellt. Die Investitionen und Ausgaben auf dem Gebiet der Ökonomie erzielen dabei einen Beitrag zur gesamtwirtschaftlichen Leistung von 5,73 Milliarden Euro. Die positiven Gesundheitseffekte belaufen sich auf 5,60 Milliarden Euro. Der gesellschaftliche Wert beträgt 2,61 Milliarden Euro.

Der gesellschaftliche Wert ist zwar in monetären Einheiten gemessen geringer als in den beiden anderen Sektoren. Allerdings ist die Sozialrendite, aufgrund der Vielzahl der indirekten positiven Effekte, am schwersten monetär zu beziffern. Der Einfluss des Amateurfußballs im Verein auf die Entwicklung einer inklusiven Gesellschaft in Deutschland ist daher sehr viel stärker, als es in dieser Summe zum Ausdruck kommt.

Seit der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008/09 erkennen immer mehr Wissenschaftler:innen, dass das seit den 1980er-Jahren vorherrschende neoliberale ökonomische Paradigma zu einer zunehmenden sozialen Spaltung der Gesellschaft in den entwickelten Volkswirtschaften geführt hat – und plädieren für eine Politik, die den gesellschaftlichen Zusammenhalt wieder stärkt.<sup>129</sup> Der US-amerikanische Philosoph Michael J. Sandel drückt es so aus: „Erforderlich ist allerdings, dass Bürger aus unterschiedlichen Lebensbereichen in gemeinsamen Räumen und an öffentlichen Orten zusammentreffen. Denn so lernen wir zu verhandeln und unsere Differenzen auszuhalten. Und so schaffen wir es, uns um das Gemeinwohl zu kümmern.“<sup>130</sup> Ein solcher öffentlicher Raum ist der Fußballverein bzw. der Fußballplatz.

Diese Einschätzung wird durch die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung bestätigt. Die Bevölkerung bewertet die gesellschaftlichen Leistungen des Amateurfußballs – dem sich rund zehn Millionen Menschen in Deutschland verbunden fühlen – als sehr hoch, insbesondere für die 1,2 Millionen Kinder und Jugendliche, die aktiv Fußball spielen. Sowohl

die Persönlichkeitsbildung der Spieler:innen wie der gesellschaftliche Zusammenhalt und die soziale Teilhabe werden durch die Mitgliedschaft in einem der mehr als 24.000 Vereine gestärkt. Zudem schaffen es Fußballvereine, Zugang zu Kindern und Jugendlichen zu bekommen, wo selbst die Schule mitunter Schwierigkeiten hat. Aufgrund der Vielzahl der positiven externen Effekte des Amateurfußballs hat er den Charakter eines meritorischen Gutes.

Mit dieser positiven Sicht verbunden sind die gesellschaftlichen Erwartungen an einen modernen Fußballverein, in dessen Fokus vor allem eine gute Kinder- und Jugendarbeit stehen sollte, auch in Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen.

Aktuelle und mögliche zukünftige Herausforderungen werden von den Teilnehmer:innen der YouGov-Umfrage ebenfalls klar erkannt: Diese beziehen sich vor allem auf die Sicherung des ehrenamtlichen Engagements der Trainer:innen, Schiedsrichter:innen und Abteilungs- bzw. Vorstandsmitgliedern. Ohne deren freiwillige und größtenteils unentgeltliche Arbeit ist der Amateurfußball nicht funktionsfähig. Die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung stimmen verhalten optimistisch, ist die grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement doch durchaus vorhanden. Die demografische Entwicklung – Alterung, Geburtenzahlen und Wanderungsbewegungen – könnten den Spielbetrieb insbesondere in ländlichen Regionen künftig beeinträchtigen, weil sich die Zahl der Mannschaften durch Jugendspielgemeinschaften verringert.

Die Bedeutung der UEFA EURO 2024 für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist vergleichsweise gering, der Primärimpuls beträgt lediglich rund zwei Milliarden Euro. Unter Berücksichtigung der Multiplikatoreffekte belaufen sich die direkten und indirekten positiven ökonomischen Effekte auf rund drei Milliarden Euro. Die gesellschaftlichen Effekte könnten dagegen größer sein, die Europameisterschaft mit Deutschland als Gastgeber könnte sich für die Amateurvereine als Glücksfall erweisen, steht der Fußball doch für vier Wochen noch stärker im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses als ohnehin schon. Positive Abstrahleffekte könnten zu einer Eintrittswelle bei den Vereinen führen – und durch das Volunteer-Programm in den Spielorten die Neugewinnung von Ehrenamtlern erleichtern. Gleichzeitig stehen die Vereine vor der Herausforderung, die Neumitglieder danach dauerhaft an sich zu binden.



# Handlungsoptionen

Aus den Ergebnissen der Analyse lassen sich Handlungsoptionen für die Vereine, die Landesverbände, den DFB und die öffentliche Hand ableiten, um die wichtige gesellschaftliche Funktion des Amateurfußballs aufrechtzuerhalten bzw. zu stärken.

## Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas

Den Fußballvereinen kommt insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit eine bedeutende Rolle zu. Um noch mehr junge Sportler:innen zum Eintritt in einen Fußballverein zu bewegen, sollte die Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas verstärkt werden. Eine sinnvolle, von einzelnen Kommunen bereits unterstützte Maßnahme sind Sportgutscheine, die an Erstklässler:innen verteilt werden. So dürfen zum Beispiel in Oberhausen die Kinder ein halbes Jahr eine Sportart ihrer Wahl in einem der 25 teilnehmenden Vereine kostenlos ausprobieren.<sup>131</sup>

Aufgrund der geringeren außerschulischen Freizeit durch die zunehmende Betreuung in Ganztagschulen bieten Fußball-AGs in Kooperation mit einem Fußballverein Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zum Fußballspielen. Zusätzlich können Veranstaltungen wie Schulturniere oder gemeinsame Sommerfeste, bei denen Vereine Angebote auch für Eltern und Geschwister oder die Abnahme des DFB-Fußball-Abzeichens anbieten, Vereinen mehr Mitglieder beschern. Ein besonderer Fokus sollte dabei auf den Mädchen liegen, deren Potenzial ist bisher nur zu einem kleinen Teil gehoben.

## Werbung für das Ehrenamt

Die demografische Entwicklung stellt die Fußballvereine und -verbände vor erhebliche Herausforderungen, wird es aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge doch schwieriger, Nachwuchs für das Ehrenamt, als Schiedsrichter:innen oder als Trainer:innen zu gewinnen. Der Werbeaufwand wird größer. Die Bemühungen könnten jedoch erfolgreich sein, ist die grundsätzliche Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement im Fußball(-Verein) doch vorhanden. Ein erfolgreiches Beispiel ist das 2023 vom DFB initiierte „Jahr der Schiris“, mit dem 2023 auch die Vereine für dieses Thema sensibilisiert werden sollten. Die Zahl der Schiedsrichter:innen konnte in einem Jahr um mehr als sechs Prozent gesteigert werden.<sup>132</sup> Auch die „Aktion Ehrenamt“ bzw. der „Tag des Ehrenamts“ sind richtige und wichtige Bausteine, um auch in Zukunft Menschen zu motivieren, ohne Entlohnung oder für einen geringen Obolus ihre Freizeit auf oder neben dem Fußballplatz zu verbringen. Ein Fokus bei der Rekrutierung könnte auf Bürger:innen mit Migrationsgeschichte liegen, die bisher unterrepräsentiert sind.

## Ausbildung und Qualifikation

Ein Schritt, um die Attraktivität einer ehrenamtlichen Tätigkeit auf oder neben dem Fußballplatz zu erhöhen, ist eine gute Ausbildung und Qualifikation. Bei Schiedsrichter:innen ist sie unerlässlich. Im Kinder- und Jugendtraining verfügt laut Professor Christoph Breuer die Hälfte aller Betreuer:innen und Trainer:innen über eine formale Ausbildung.<sup>133</sup> Teilweise übernehmen Eltern das Training, die früher selbst Fußball gespielt haben oder sich dazu berufen fühlen, im Verein auszuhalten. Das ist ein bemerkenswertes ehrenamtliches Engagement. Von einer Schulung würden jedoch sowohl die Übungsleiter:innen wie auch die jungen Fußballer:innen profitieren. Mit dem Kindertrainer:innen-Zertifikat bietet der DFB ein neues Basisangebot für Bambini- bis E-Juniorentainer:innen, das in 20 Lerneinheiten Grundlagen vermittelt. Pilotjahr war 2020. Der reguläre Ausbildungsbetrieb startete 2021. Seitdem haben 18.000 Übungsleiter:innen Zertifikate erworben. Im Ergebnis ist die Qualität des Trainings bei fachlich geschulten Übungsleiter:innen höher und, der Spaß bei den Kindern und Jugendlichen größer. Die jüngsten Qualifizierungszahlen des DFB stimmen hier optimistisch – auch weil das Angebot niedrigschwellig und modular aufgebaut ist.



### Stabile Finanzbasis

Die Analyse hat ergeben, dass es sich beim Amateurfußball um ein meritorisches Gut handelt, dessen (finanzielle) Unterstützung im Interesse des Staates liegt. Die Qualität der Vereinsarbeit hängt nicht zuletzt von einer auskömmlichen Finanzierung ab. Eine verstetigte und an die Preisentwicklung angepasste Förderung durch die öffentliche Hand, insbesondere die Kommunen, ist wünschenswert.

Nicht eindeutig zu beantworten ist die Frage, ob auch die Vereine tätig werden können oder sollten. Die Mitgliedsbeiträge in Fußballvereinen sind im Durchschnitt niedrig. Gleichzeitig sind Eltern vielfach bereit, für kommerzielle Fußballschulen ein Mehrfaches zu bezahlen. Möglicherweise wären sie bereit, höhere Mitgliedsbeiträge zu bezahlen, wenn sie sicher sein könnten, dass das zusätzliche Geld zum Beispiel in eine höhere Qualität des Trainingsangebots fließt. Höhere Mitgliedsbeiträge könnten zumindest für Vereine in sozial starken Stadtteilen, Städten oder Dörfern eine Option sein. Zu prüfen wäre auch eine (noch) engere Zusammenarbeit mit den örtlichen Unternehmen.

### Hauptamtliche Strukturen

Eine stabile Finanzbasis ist eine wesentliche Voraussetzung, um hauptamtliche Strukturen aufzubauen – und damit auch die Attraktivität des Ehrenamts zu erhöhen. Es dürfte leichter sein, Ehrenamtler:innen zu gewinnen, wenn sie Unterstützung durch Hauptamtliche erfahren, die ihnen Arbeit abnehmen – nicht zuletzt im Hinblick auf die Bürokratie. Durch die weitere Professionalisierung der Strukturen könnte das Ehrenamt gestärkt werden, denn die Ehrenamtlichen können nun die Aufgaben wahrnehmen, für die sie sich ursprünglich engagieren wollten. Auch in diesem Fall stellt sich die Frage nach der Finanzierung dieser Stellen in finanzschwachen Vereinen, die aufgrund ihrer Mitgliederstruktur die Beiträge nicht im notwendigen Maße erhöhen können.

### Sportstätten

Fußball im Verein ist umso attraktiver, je besser der bauliche Zustand der Fußballplätze, der Umkleidekabinen und der Duschen ist. Dazu gehört auch die ökologische Sanierung von Sportstätten und Funktionsgebäuden. Die hohe Nachfrage nach Mitteln aus dem Klimaschutzfonds im Rahmen der UEFA EURO 2024 von rund sieben Millionen Euro zeigt zum einen, dass bei einem niedrigschwelligem Zuschussangebot Vereine gerne ökologische Sanierungen vornehmen.<sup>134</sup> Dass dieser Fonds massiv überzeichnet ist, gleichzeitig öffentliche Programme aufgrund zu hoher Bürokratieanforderungen nicht vollständig abgerufen werden – das zeigt zum zweiten: Einerseits besteht ein großer Bedarf, andererseits verhindert die öffentliche Bürokratie ökologische Verbesserungen.

Angesichts der in dieser Studie herausgearbeiteten positiven gesundheitlichen und gesellschaftlichen Effekte des Fußballs sollte die nachhaltige Stärkung der Infrastruktur im Breitensport im Interesse des Staates liegen. Vor dem Hintergrund der teilweise hohen Aufwendungen für die Errichtung von Kulturbauten in größeren Städten – Theater, Opernhäuser und Konzerthallen –, die in den meisten Fällen nur von einer kleinen Gruppe von (Bildungs-)Bürger:innen besucht werden, sollten die Kommunen ihre Investitionen in den Sportstättenbau ebenfalls ausweiten. Die Sozialrendite, der Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft, ist hier ungleich größer.



# Interview

## Prof. Dr. Jana Wiske & Tim Frohwein

Prof. Dr. Jana Wiske ist Professorin für Public Relations und Unternehmenskommunikation an der Hochschule Ansbach. Tim Frohwein ist Wissenschaftskommunikator und Fußballsoziologe an der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur

### **Frau Professor Wiske, Herr Frohwein, wie sehen Sie die Lage des Amateurfußballs in Deutschland im Jahr 2024?**

**Tim Frohwein:** Um ein Bild aus der Medizin zu gebrauchen: Nach einer coronabedingten Krankheitsphase ist der Amateurfußball wieder gesundet. Während der Pandemie waren die Plätze geschlossen und die Mitgliederzahlen in den Vereinen gingen zurück, aber im Moment steht der Amateurfußball wieder robust da, in vielen Bereichen sogar besser als davor. Wir verzeichnen einen Anstieg bei der Anzahl der Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen und auch bei den Mitgliedern und es gibt viele neue Anmeldungen, gerade im Kinderbereich. Das ist sehr erfreulich.

**Jana Wiske:** Der Amateurfußball ist vermutlich das letzte Lagerfeuer in dieser Gesellschaft, das kommt häufig zu kurz in der Diskussion. Deshalb freue auch ich mich über die aktuellen Zahlen. Auf der anderen Seite gibt es natürlich nach wie vor die Probleme, die es auch schon vor Corona gab. Das heißt, wir haben viele marode Sportstätten, die Infrastruktur ist nicht die beste. Wir haben einen Mangel im Ehrenamt, es gibt zu wenige Leute, die sich engagieren wollen. Deswegen kommt das Thema der hauptamtlichen Tätigkeit in immer stärkerem Maße bei den Fußballvereinen an: man versucht, mit bezahlten Kräften die Arbeit zu leisten, die anfällt.

### **Wie stehen Sie diesen starken hauptamtlichen Strukturen gegenüber?**

**Frohwein:** Durchaus positiv. Wir haben in unserem kleinen Verein mit rund 600 Mitgliedern mittlerweile eine Teilzeitgeschäftsführerstelle. Damit ist immer jemand ansprechbar, der den Ehrenamtlichen viel Arbeit abnimmt, auch was bürokratische Prozesse angeht. Damit wird das Ehrenamt wieder gestärkt, denn die Ehrenamtlichen können nun die Aufgaben wahrnehmen, für die sie sich ursprünglich engagieren wollten. Deshalb hat dieses Modell relativ großen Erfolg. Ich kenne zum Beispiel das Start-up „Klubtalent“ aus Berlin, das Vereine auf dem Weg zum Hauptamt begleitet. Kritiker sagen, dass man damit die ehrenamtliche Kultur in Deutschland beschädigt. Ich glaube aber, dass es sich dabei um ein komplementäres Verhältnis handelt: Leute sind leichter fürs Ehrenamt zu gewinnen, wenn sie Unterstützung durch Hauptamtliche erfahren.

### **Sehen Sie das Risiko, dass der Spielbetrieb in Deutschland im Kinder- und Jugendbereich beeinträchtigt werden könnte durch den Mangel an Trainer:innen, Schiedsrichter:innen oder Ehrenamtler:innen?**

**Frohwein:** Man muss klar differenzieren zwischen Stadt und Land. Im ländlichen Raum gibt es immer häufiger Spielgemeinschaften, weil die Vereine nicht mehr genügend Kinder haben. In manchen Regionen kann es eng werden. Erstens aufgrund der demographischen Entwicklung, zweitens weil es konkurrierende Freizeitangebote gibt und drittens sind Kinder möglicherweise nicht mehr so einfach für eine Mitgliedschaft im Sportverein zu begeistern. Es gibt noch relativ viele Fragezeichen. Das muss man schon mit Sorge sehen.

In den wachsenden Städten ist es genau andersherum. Dort haben wir nicht genügend Sportstätten, aber ganz, ganz viele Kinder und Jugendliche, die Fußball spielen wollen und teilweise abgewiesen werden müssen, weil es nicht genügend Fußballplätze gibt.

**Wie groß ist das Problem der maroden Sportstätten? Wie kann man dort helfen? Wer müsste da Geld in die Hand nehmen?**

**Wiske:** Es gilt, das Bewusstsein zu schärfen für die Wichtigkeit des Amateurfußballs, damit Geld in die Hand genommen wird, um den Fußball weiter zu fördern, weil es auf vielen Ebenen wichtig ist für das Miteinander. Auf dem Land trifft sich sonntags das ganze Dorf beim Heimspiel, das ist ein Ankerpunkt. Da wird geschimpft, da wird diskutiert, da wird gelacht. Das sind wertvolle 90 Minuten für das Dorf. Wenn das in unserer Gesellschaft verankert ist, stellt sich die Frage rund um die Finanzierung gar nicht. Aber das muss auf verschiedenen politischen Ebenen kommuniziert werden. Da sehe ich den DFB stärker in der Verantwortung.

**Frohwein:** Während in Theater, Opernhäuser, Konzertsäle und Museen hohe Summen investiert werden, vergammeln die Sportstätten. Obwohl die gesellschaftliche Bedeutung des Breitensports mindestens so groß ist wie die der Kultur –, nur dass er einfach nicht diese Lobby hat und deshalb vielleicht auch nicht so wahrgenommen wird.

**Damit sind wir schon bei der Frage nach der gesellschaftlichen Bedeutung. Sie haben gerade dieses Lagerfeuer sonntagsnachmittags um 15:30 Uhr erwähnt. Gibt es weitere positive gesellschaftliche Funktionen des Amateurfußballs?**

**Wiske:** Weitere zentrale Themen sind Begegnung und soziale Integration. Der Amateurfußball – das zeigen Studien – ist die Sportart, die noch alle sozialen Schichten zusammenbringt, weil Kinder- und Jugendliche mit Migrationsgeschichte eben kein Eishockey spielen, auch keinen Handball. Das hat man bei der Männer-Handball-EM wieder gesehen. Da war nur ein Spieler mit Migrationsgeschichte im Kader der Nationalmannschaft. Und ähnlich sieht es auch in der Nachwuchsarbeit aus. Deswegen ist gerade da der Amateurfußball so wichtig, so interessant und sollte auch entsprechend gefördert werden.

**Im Amateurfußball ist in wachsendem Maße ein aggressives Verhalten auf den Plätzen zu beobachten, so zumindest die mediale Wahrnehmung. Sehen Sie auch ein stärkeres Aggressionspotenzial im Amateurfußball oder ist das tatsächlich eine mediale Übertreibung?**

**Wiske:** Ich würde es nicht mediale Übertreibung nennen, aber es sind die klassischen Nachrichtenmechanismen, die hier wirken. Dazu gehören Krisen und Auseinandersetzungen, weil die Medien wissen, dass dies konsumiert wird. Und deswegen würde ich sagen, es gibt vielleicht eine größere Sichtbarkeit als früher.



**Anhang**



# Quellen- & Literaturverzeichnis

## Vier Fragen an Bundessportministerin Nancy Faeser

### Experteninterviews

Ingo Bohms, Jugendwart der JSG Wangerland, Vorstandsmitglied bei Eintracht Wangerland und Staffelleiter der D- und E-Junior:innen im Kreis Jade-Weser-Hunte des Niedersächsischen Fußballverbands (7. März 2024).  
 Prof. Dr. Christoph Breuer, Deutsche Sporthochschule Köln (15. Februar 2024).  
 Eva Kulot, Leiterin des Sportamts der Stadt Düsseldorf (22. Februar 2024).  
 Prof. Dr. Jana Wiske, Hochschule Ansbach; Tim Frohwein, Deutsche Akademie für Fußball-Kultur (8. März 2024).

### Literatur

Adolph-Börs, C. (2020). Probleme und Herausforderungen bei Fusionen im Amateurfußball, in FUG – Fußball und Gesellschaft, Jg. 2, H. 1, S. 106-123.

Ahlert, G., Repenning, S. (2023). Die ökonomische Bedeutung des Sports in Deutschland: Sportsatellitenkonto (SSK) 2019 und ein erster Ausblick auf das durch Covid-19 geprägte Jahr 2020. GWS Themenreport 2023/1, Osnabrück.

American Medical Association (2009). An introduction to risk assessment and risk adjustment models. Practice Management Centre, American Medical Association, <https://www.physicianprofiling.ch/ProfilingJAMA2009O-verview.pdf>, (abgerufen am 17.3.2024).

Atkinson, A.B. (2016). Ungleichheit. Was wir dagegen tun können, Stuttgart.

AUMA (2009). Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Messen und Ausstellungen in Deutschland, Schriftenreihe Institut der Deutschen Messewirtschaft, Edition 30.

Aumüller, J. (2023). Was die EM den deutschen Steuerzahler kostet, in: Süddeutsche Zeitung, 1.12.2023, <https://www.sueddeutsche.de/sport/fussball-em-2024-deutschland-kosten-regierung-1.6312570>, (abgerufen am 21.02.2024).

Bargel, M. (2005). FIFA Fussballweltmeisterschaft. Deutsche Wirtschaft steht als Gewinner bereits fest, Postbank Research Perspektiven, Juli.

Becker, G. S. (1993). Der ökonomische Ansatz zur Erklärung menschlichen Verhaltens. 2. Auflage, Tübingen (1. Aufl. 1976).

BMFSFJ (2021). Freiwilligensurvey 2019.

Bottroper Zeitung.de (2020). 13.8.2020, Vereinssterben im Bottroper Fußball, <https://bottroper-zeitung.de/vereinssterben-im-bottrop-fussball/> (abgerufen am 11.3.2024).

Braun, S., Sielschott, S., Burrmann, U. (2022). Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport. Sportbezogene Sonderauswertung der „Deutschen Freiwilligensurveys“ von 2014 bis 2019. Bundesinstitut für Sportwissenschaft.

Braunschweiger Zeitung.de (2023). 2.1.2023, Künftig auch Kreisliga-Spiele ohne Schiedsrichter, <https://www.braunschweiger-zeitung.de/sport/regionalsport/gifhorn/article237275133/Kuenftig-auch-Kreisliga-Spiele-ohne-Schiedsrichter.html>, (abgerufen am 13.3.2024).

Brenke, K., Wagner, G.G. (2007). Zum volkswirtschaftlichen Wert der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland, DIW Research Notes 19, Berlin, April.

Breuer, C., Feiler, S. (2022). Ein Blick auf die Sportarten: Schieds- und KampfrichterInnen in Deutschland. Sportentwicklungsbericht für Deutschland 2020-2022, Teil 2, Bonn.

Breuer, C., Feiler, S., Rossi, L. (2019). Ökonomische Bedeutung des Amateurfußballs. Sportentwicklungsbericht 2017/2018. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland, Köln.

Breuer, C., Feiler, S. & Rossi, L. (2021). Situation und Entwicklung der Fußballvereine in Deutschland 2020. Sonderauswertung des Sportentwicklungsberichts 2020-2022. Köln: Deutsche Sporthochschule Köln, Institut für Sportökonomie und Sportmanagement.

Breuer, C., Feiler, S., Rossi, L. (2021b). Personen im Fußballvereinskontext in Deutschland: SchiedsrichterInnen und Vereinsmitglieder. Sonderauswertung des Sportentwicklungsberichts für Deutschland 2020-2022, Köln.

Brinkhoff, K-P. (2006). Soziale Funktionen des Fußballsports im Kindes- und Jugendalter.

Bundesgesetzblatt (2021). Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG) vom 2. Oktober 2021, Bundesgesetzblatt Jg. 2021, Teil I, Nr. 71.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (o. J.). Im Sportverein fürs Leben lernen: Kinder stark machen: Im Sportverein fürs Leben lernen.

Cesifo (2018). Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Messen und Ausstellungen in Deutschland, Schriftenreihe Institut der Deutschen Messewirtschaft, Edition 49.

Collier, P. (2019). Sozialer Kapitalismus! Mein Manifest gegen den Zerfall unserer Gesellschaft, München.

Davies, L. E., Taylor, P., Ramchandani, G., Christy E. (2019). Social return on investment (SROI) in sport. A model for measuring the value of participation in England, International Journal of Sport Policy and Politics, [online published 24 April 2019] DOI: 10.1080/19406940.2019.1596967, (abgerufen am 18.3.2024).

Deaton, A. (2024). „Leben und Tod sind wichtiger als Geld“, Zeit, Nr. 14/2024, 27.3.2024.

Destatis (2023). Gesundheitsausgaben 2021: Staatliche Transfers und Zuschüsse um 18,8 % gestiegen, Pressemitteilung vom 22. Juni 2023, [https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Gesundheitsausgaben/\\_inhalt.html](https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Gesundheitsausgaben/_inhalt.html), (abgerufen am 2.4.2024).

Destatis (2024). Tourismus in Deutschland im Jahr 2023: 8,1 % mehr Übernachtungen als im Vorjahr, Pressemitteilung Nr. 53 vom 9. Februar 2024.

Deutsche Herzstiftung (o. J.). Lebensretter sein – Fußballer lernen Wiederbelebung. Ein Kooperationsprojekt der Deutschen Herzstiftung und des Deutschen Fußball-Bundes (DFB). Lebensretter sein – Fußballer lernen Wiederbelebung | Herzstiftung, (abgerufen am 24.05.2024).

Deutscher Bundestag (2023). Antwort der Bundesregierung auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. André Hahn, Christian Görke, Nicole Gohlke, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE, Drucksache 20/8593, (29.09.2023).

Deutschlandfunk (2022). 7.5.2022, DFB will Anzahl der Mädchenmannschaften verdoppeln, <https://www.deutschlandfunk.de/frauenfussball-mammitzsch-100.html>, (abgerufen am 10.4.2024).

Deutschlandfunk (2023). 29.5.2023, Warum sich im Sport immer weniger Ehrenamtliche engagieren, <https://www.deutschlandfunk.de/ehrenamt-sport-konkurrenz-100.html>, (abgerufen am 15.3.2024).



DFB (o. J.). <https://www.dfb.de/amateure/>, (abgerufen am 10.4.2024).

DFB. (2019). „2:0 für ein Willkommen“ wird fortgesetzt, <https://www.dfb.de/news/detail/20-fuer-ein-willkommen-wird-fortgesetzt-197709/>, (abgerufen am 16.3.2024).

DFB (2020). DFB und UEFA gründen Joint Venture EURO 2024 GmbH, Pressemitteilung vom 10.12.2020, <https://www.dfb.de/news/detail/dfb-und-uefa-gruenden-joint-venture-euro-2024-gmbh-222689/>, (abgerufen am 21.02.2024).

DFB (2021). Zukunftsstrategie Amateurfußball. Masterplan 2024, Frankfurt am Main.

DFB (2021). Amateurfußball-Barometer, <https://www.dfb.de/amateurfussball-barometer/>, (abgerufen am 18.3.2024).

DFB (2023). [https://www.dfb.de/ehrenamt/news-detail/?tx\\_news\\_pi1%5Bnews%5D=256791&cHash=d27ff522af0ee9c3f6f500b834a8290d](https://www.dfb.de/ehrenamt/news-detail/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=256791&cHash=d27ff522af0ee9c3f6f500b834a8290d) (abgerufen am 13.3.2024).

DFB (2023a). Pressemitteilung des Deutschen Fußball-Bundes vom 28.9.2023: <https://www.dfb.de/fussballinfrastruktur/kunststoffrasenmikroplastik/pressemitteilung-des-dfb/>, (abgerufen am 03.04.2024).

DFB (2023b). 9. Lagebild des Amateurfußballs, <https://www.dfb.de/news/detail/dfb-veroeffentlicht-9-lagebild-des-amateurfussballs-254303/>, (abgerufen am 19.3.2024).

DFB (2023c). [https://media.dfl.de/sites/2/2023/07/2023-06-23\\_Grundlagenvertrag.pdf](https://media.dfl.de/sites/2/2023/07/2023-06-23_Grundlagenvertrag.pdf), (abgerufen am 20.3.2024).

DFB (2023d). DFB ruft das Jahr der Schiris aus: Petersen und Stach pfeifen mit Aytekin, Pressemitteilung vom 20.3.2023, <https://www.dfb.de/news/detail/dfb-ruft-jahr-der-schiris-aus-petersen-und-stach-pfeifen-mit-aytekin-249385/>, (abgerufen am 3.4.2024).

DFB (2024). DFB-Mitgliederstatistik 2022/2023, <https://www.dfb.de/amateure/>, (abgerufen am 20.3.2024).

DFB (2024a). Jahr der Schiris bringt Trendwende: 6,6 Prozent mehr Unparteiische, Pressemitteilung vom 26.1.2024, [https://www.dfb.de/sportl-strukturen/schiedsrichterinnen/news-detail/?tx\\_news\\_pi1%5Bnews%5D=258351](https://www.dfb.de/sportl-strukturen/schiedsrichterinnen/news-detail/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=258351), (abgerufen am 11.3.2024).

DFB (2024b). Angaben aus der DFB- Datenbank.

DFB (2024c). FAQ zum Vertragsabschluss mit Nike, Pressemitteilung vom 26.3.2024, <https://www.dfb.de/news/detail/faq-zum-vertragsabschluss-mit-nike-259945/>, (abgerufen am 25.3.2024).

DFB-Stiftung Egidius Braun (2024). Die DFB-Stiftungen, <https://www.dfb-stiftungen.de/>, (abgerufen am 16.3.2024).

DOSB (2023). Bestandserhebung 2023, Frankfurt am Main.

DOSB, Deutscher Städtetag, DStGB (2018). Bundesweiter Sanierungsbedarf von Sportstätten. Kurzexpertise, [https://cdn.dosb.de/alter\\_Datenbestand/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Downloads/Sanierungsbedarf\\_DOSB-DST-DStGB.pdf](https://cdn.dosb.de/alter_Datenbestand/fm-dosb/arbeitsfelder/umwelt-sportstaetten/Downloads/Sanierungsbedarf_DOSB-DST-DStGB.pdf), (abgerufen am 20.3.2024).

Downward, P., Rasciute. (2011). Does sport make you happy? An analysis of the well-being derived from sports participation, *International Review of Applied Economics*, 25:3, 331-348.

Downward, P., Wicker, P. (2021). „Football participation and subjective well-being valuation“.

Europäische Union (2018). Study on the economic impact of sport through sport satellite accounts, <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/865ef44c-5ca1-11e8-ab41-01aa75ed71a1/language-en>, (abgerufen am 9.4.2024).

Eurostat (2023). Persons in the criminal justice system.

Eurostat (2024). Unemployment by sex and age – annual data.

Färber, G., Dalezios, H. (2007). Die Formale und Effektive Inzidenz von Bundesmitteln, Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) sowie des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR), S. 29-31.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (2022). 27.12.2022, Der große Mangel.

Frankfurter Rundschau (2020). 17.7.2020, Kunstrasenplätze halten die Mitglieder.

FuG-Redaktionsteam (2020). Von Dorfvereinen und Kunstrasen. Drei Vereinsvorsitzende zum Amateurfußball vor und in der Pandemie, in: FuG - Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft, Jg. 2, H. 2, S. 246-254.

Hadji, P., Klein, S., Gothe, H., Häussler, B., Kless, T., Schmidt, T., Steinle, T., Verheyen, F., Linder, R. (2013). Epidemiologie der Osteoporose – Bone Evaluation Study. Eine Analyse von Krankenkassen-Routinedaten, in: Deutsches Ärzteblatt Int 2013, 110(4): 52–7, DOI: 10.3238/arztebl.2013.0052.

Hamburger Abendblatt (2023). 29.4.2023, Das ist Hamburgs Preis für die Fußball-EM 2024, <https://www.abendblatt.de/sport/fussball/hsv/article238261335/Hamburg-fussball-em-2024-hsv-volksparkstadion-polizei-kosten-altona.html>, (abgerufen am 21.02.2024).

Hamburger Morgenpost (2023). 25.3.2023, Sanierung des Volksparkstadions: Was sich für HSV-Fans jetzt alles ändert, <https://www.mopo.de/sport/hsv/stadion-sanierung-geht-weiter-das-passiert-jetzt-beim-hsv-im-volkspark/>, (abgerufen am 21.02.2024).

Helmenstein, C., Kleissner, A., Moser, B., Schindler, J. (2006). Volkswirtschaftliche Effekte der FIFA Fußball WM 2006 in Deutschland. Ad hoc-Research der SportsEconAustria Institut für Sportökonomie, Juli 2006/Februar 2007 (Update).

Hessenschau (2022). 23.9.2023, 30 Millionen Euro: Frankfurt greift für EM 2024 tief in die Tasche, <https://www.hessenschau.de/sport/fussball/30-millionen-euro-frankfurt-greift-fuer-fussball-em-2024-tief-in-die-tasche,frankfurt-em-2024-100.html>, (abgerufen am 21.02.2024).

Hösel, U. (2007). Die Konzepte öffentlicher und meritorischer Güter: Darstellung, Diskussion und ihre Anwendung auf die Freien Berufe am Beispiel der Ärzte und Rechtsanwälte, (= Volkswirtschaftliche Diskussionsbeiträge, Nr. 92).

Hürner, T. (2022). Das Geheimnis der 23,5 Millionen, Süddeutsche Zeitung, 7.7.2022, <https://www.sueddeutsche.de/sport/hamburger-sv-volksparkstadion-millionen-fussball-em-1.5616114>, (abgerufen am 27.03.2024).

Institut für Demoskopie Allensbach (2023). AWA 2023. Allensbacher Marktanalyse Werbeträgeranalyse.

JAMA Psychiatry (2014). Depressive symptoms and physical activity during 3 decades in adult life: bidirectional associations in a prospective cohort study: Dec 1, 71(12), 1373-80.

Kleinen, S. (2024). DZT erwartet weiteres Wachstum im deutschen Incoming-Tourismus, HOGAPAGE (13.02.2024), <https://www.hogapage.de/nachrichten/wirtschaft/tourismus/dzt-erwartet-weiteres-wachstum-im-deutschen-incoming-tourismus/>, (abgerufen am 21.02.2024).

Krossa, A.S., Naglo, K. (2020). Integration durch Fußball!? Integrationsideale und -realitäten in einem Sportangebot für geflüchtete Kinder, in: FUG - Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft, Jg. 2, H. 1, S. 69-89.

Kubota Y, Evenson K.R., Macle hose R.F., Roetker N.S., Joshu, C.E., Folsom A.R. (2017). Physical Activity and Lifetime Risk of Cardiovascular Disease and Cancer. *Medicine & Science in Sports & Exercise*, 49(8), p 1599-1605, August 2017, DOI: 10.1249/MSS.0000000000001274, (abgerufen am 17.3.2024).

Kyu, H.H., Bachman, V.F., Alexander, L.T., Mumford, J.E., Afshin, A., Estep, K., Veerman, J.L.L., Delwiche, K., Iannarone, M.L., Moyer, M.L., Cercy, K., Vos, T., Murray, C.J.L., Forouzanfar, M.H. (2016). Physical activity and risk of breast cancer, colon cancer, diabetes, ischemic heart disease, and ischemic stroke events: systematic review and dose-response meta-analysis for the Global Burden of Disease Study 2013, *BMJ* 2016, 354, i3857.

Lahm, P., Stegner, M. (2023). UEFA EURO 2024, in: Bürgerschaft der freien und Hansestadt Hamburg, Protokoll der öffentlichen Sitzung des Sportausschusses (28.09.2023).

Lahm, P. (2024). 9.4.2024, Gebt die Nike-Millionen dem Frauenfußball, <https://www.zeit.de/sport/2024-04/dfb-adidas-trennung-nike-foerderung-philipp-lahm>, (abgerufen am 11.4.2024).

Landeskommission Berlin gegen Gewalt (2018). Sport und Gewaltprävention, Nr. 64, H. 4.

Lazar (2020). Vereinskultur und soziale Differenz – Eine Fallstudie zu milieuspezifischen Prozessen der Vergemeinschaftung und Abgrenzung, in *FuG - Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft*, Jg. 2, H. 1, S. 86-105.

Lechner, M. (2015). IZA World Labor: Sports, exercise, and labor market outcomes.

Leipziger Zeitung (2023). 9.8.2023, Fußball-EM 2024: Wo der Spielort Leipzig ein Jahr vor Turnierbeginn steht, <https://www.l-iz.de/sport/fussball/2023/08/fussball-em-2024-wo-der-spielort-leipzig-ein-jahr-vor-turnierbeginn-steht-545640>, (abgerufen am 21.02.2024).

Madeja (2005). FIFA Fußballweltmeisterschaft in Deutschland. Ergebnisse im Rahmen der Besucherbefragung anlässlich der EM 2004.

Maennig, W. (1998). Möglichkeiten und Grenzen von Kosten-Nutzen-Analysen im Sport, in: *Sportwissenschaft*, Jg. 28., H. 3, S. 311-327.

Maennig, W. (2007). Ein Jahr danach: Eine ökonomische Nachlese zur Fußball-WM 2006, *Wirtschaftsdienst*, Jg. 87, H. 6, S. 378-385.

Mankiw, N.G., Taylor, M.P. (2004). *Grundzüge der Volkswirtschaftslehre*, 4. Aufl., Stuttgart.

Moustakas, L. (2023). Sport & sozialer Zusammenhalt: Erforschung der Zusammenhänge, in: *Impulse. Das Wissenschaftsmagazin der Deutschen Sporthochschule Köln*, Jg. 28, H. 2, S. 14-19.

Musgrave, R.A., Musgrave, P.B., Kulmer, L. (1975). *Die öffentlichen Finanzen in Theorie und Praxis*, Bd. 1, Tübingen.

Naglo, K., Brandt, C., Kotthaus, J. (2020). Facetten des Amateurfußballs, in: *FuG - Zeitschrift für Fußball und Gesellschaft*, Jg. 2, H. 1, S. 3-21.

OECD (2024). OECD Statistics: Education and Earnings.

OECD, WHO (2023). Step Up! Tackling the Burden of Insufficient Physical Activity in Europe, Paris, <https://doi.org/10.1787/500a9601-en>, (abgerufen am 18.3.2024).

Pilz, G. (2006). Sport und Prävention – Wie viel Soziale Arbeit, Prävention kann der organisierte Sport leisten?

Prima, J., Schwind-Gick, G. (2020). Sportvereine. Bildungsakteure der Zivilgesellschaft (= Stifterverband für die deutsche Wissenschaft, Policy Papers, Ausgabe 1, 31. März 2020).

Prognos (2009). Ökonomische Wirkungseffekte der „Konjunkturoffensive Hamburg“, Auftraggeber Behörde für Wirtschaft und Arbeit der Freien und Hansestadt Hamburg.

Referat für Bildung und Sport München (2023). UEFA EURO 2024, Finanzmittelbedarf in den Jahren 2024 und 2025, Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 11085, Beschluss des Sportausschusses des Stadtrats vom 6.12.2023.

Remer, S. (2024). Social-Return-on-Investment Analyse (SRoI-Analyse), <https://www.gabler-banklexikon.de/definition/social-return-investment-analyse-70775>, (abgerufen am 2.4.2024).

Robert-Enke-Stiftung (2024). Wir halten das Leben fest. – Die Robert-Enke-Stiftung, (abgerufen am 24.04.2024).

Sandel, M.J. (2020). Vom Ende des Gemeinwohls. Wie die Leistungsgesellschaft unsere Demokratie zerreißt, 2. Aufl., Frankfurt am Main.

Schmidt-Wilcke, T. (2013). Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil.

Schnack, D. (2008). „Sportunfälle kosten Geld – aber die Kosten von Bewegungsmangel sind vielfach höher“, in: Ärztezeitung, 29.7.2008, <https://www.aerztezeitung.de/Politik/Sportunfaelle-kosten-Geld-aber-die-Kosten-von-Bewegungsmangel-sind-vielfach-hoehere-356300.html>, (abgerufen am 18.3.2024)

Schrader, B., Schrader, J., Vaske, B. et al. (2021). Football beats hypertension: results of the 3F (Fit&Fun with Football) study.

Senatskanzlei Berlin (2023). UEFA EURO 2024: Aktualisierter Finanzierungsplan. Der Regierende Bürgermeister, Pressemitteilung vom 10.10.2023.

Sport Industry Research Center (2016). Social Return on Investment in Sport: A participation wide model for England, [https://www4.shu.ac.uk/\\_assets/pdf/research/sirc/Final-SIRC-SROI-England-Web-report.pdf](https://www4.shu.ac.uk/_assets/pdf/research/sirc/Final-SIRC-SROI-England-Web-report.pdf), (abgerufen am 4.4.2024).

Sportschau (2024). 13.2.2024, EM 2024: Warten auf die Mail von der UEFA, <https://www.sportschau.de/fussball/uefa-euro-2024/-so-kommen-fans-an-em-tickets-100.html#:~:text=Wie%20viele%20Tickets%20stehen%20insgesamt,Karten%20an%20die%20Organisatoren%20zur%C3%BCckgehen>, (abgerufen am 21.02.2024).

Stuttgarter Nachrichten (2022). 13.10.2022, Stuttgart bleibt für die Fußball-EM am Ball, <https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.gastgeberstadt-genehmigt-budget-stuttgart-bleibt-fuer-die-fussball-em-am-ball.f81656d9-b3a1-469b-acf1-393bc73e1c6f.html>, (abgerufen am 21.02.2024).

SWR (2024). 30.1.2024, Stadionumbau kostet Stadt Stuttgart weitere 20 Millionen, <https://www.swr.de/sport/fussball/vfb-stuttgart/stadionumbau-wird-teurer-100.html>, (abgerufen am 21.02.2024).

Der Tagesspiegel (2021). 17.9.2021, Ruf der Basis.

Thieme, L., Wallrodt, S. (2022). Zur Mitgliederentwicklung im organisierten Sport und der Abschätzung von pandemiebedingten Folgen. Alles anders durch Corona? In: German Journal of Exercise and Sport Research, Jg. 52, S. 179-185.

UEFA (2017). The Psychological and Emotional Benefits of Playing Football on Girls and Women in Europe, [https://www.uefa.com/MultimediaFiles/Download/EuroExperience/Women/General/02/47/04/27/2470427\\_DOWNLOAD.pdf](https://www.uefa.com/MultimediaFiles/Download/EuroExperience/Women/General/02/47/04/27/2470427_DOWNLOAD.pdf), (abgerufen am 18.03.2024).

UEFA. (2019). German rehabilitation project for prison inmates earns a UEFA Grassroots Award, <https://www.uefa.com/insideuefa/football-development/news/0255-0f8e6fde1521-dfe46dff7453-1000--german-rehabilitation-project-for-prison-inmates-earns-a-u/>, (abgerufen am 16.3.2024).

UEFA (2020). UEFA Explainer: valuing European football's social return on investment, <https://www.uefa.com/insideuefa/football-development/news/0264-10fe1ac0497c-ffe49c301d3e-1000--explainer-football-social-value/>, (abgerufen am 10.3.2024).

UEFA (2020a). The UEFA GROW SROI Model: Valuing the Impact of Football Participation in Europe.

UEFA (2023). UEFA EURO 2024: Alle Informationen zur EM in Deutschland (14.06.2023), <https://de.uefa.com/euro2024/news/0259-0e7a5d34721c-1967ef446646-1000--euro-2024-alle-infos/>, (abgerufen am 21.02.2024).

UEFA (2024). Klimafonds für die EURO: Förderung ab 8. Januar 2024 beantragen, Medienmitteilung vom 8.1.2024, <https://de.uefa.com/news-media/news/0289-19e3b5bd6769-c5da19970c86-1000--klimafonds-fur-die-euro-forderung-ab-8-januar-2024-beant/>, (abgerufen am 25.4.2024).

Vester, T. (2024). Schriftliche Stellungnahme zum Themenkomplex „Gewaltaufkommen im deutschen Amateurfußball“ aus kriminologischer Perspektive, Sitzung des Sportausschusses am 21. Februar 2024, Deutscher Bundestag, Sportausschuss, Ausschussdrucksache 20(05)265, <https://www.bundestag.de/resource/blob/990096/9d1e1c27a6d459b155dab48894977e18/240221-Dr-Thaya-Vester.pdf>, (abgerufen am 19.3.2024).

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (2024). 8.2.2024, Fußball-EM 2024: NRW-Städte planen Millionenausgaben, <https://www.waz.de/kultur/freizeit/fussball-em-2024-nrw-staedte-planen-millionenausgaben-id241607306.html>, (abgerufen am 21.02.2024).

Westdeutsche Allgemeine Zeitung (2024a). 22.2.2024, Kinder in Bewegung bringen: Sportgutscheine an Grundschüler verteilt.

WHO (2022). Physical Activity Profile 2022 – Germany.

Wiske, J., Frohwein, T. (2023). Panelstudie „Wir sind Fußball“, Ergebnisse 2023, <https://www.hs-ansbach.de/startseite/news-detail/panelstudie-wir-sind-fussball/>, (abgerufen am 11.3.2024).

Zeit Online (2024). 24.3.2024, „Außer uns macht es ja keiner“, <https://www.zeit.de/sport/2024-03/sportvereine-mitglieder-ehrenamt-kosten>, (abgerufen am 26.3.2024).



# Endnoten

- 1 DFB (2021), S. 4.
- 2 Naglo et al. (2020), S. 6.
- 3 Wiske et al. (2023), Folie 19.
- 4 UEFA (2020).
- 5 Breuer et al. (2021), S. 31.
- 6 Zum Folgenden vgl. DFB (2024).
- 7 Bottroper Zeitung.de (2020).
- 8 Prima et al. (2020), S. 4.
- 9 DOSB (2023), S. 14f.
- 10 Adolph-Börs (2020).
- 11 Breuer et al. (2021), S. 39.
- 12 Naglo et al. (2020), S. 9.
- 13 Ebenda, S. 8.
- 14 Frankfurt Allgemeine Zeitung (2022).
- 15 DFB (2024a).
- 16 Breuer, et al. (2022), S. 61.
- 17 Braunschweiger Zeitung.de (2023).
- 18 DFB (2023).
- 19 FuG-Redaktionsteam (2020).
- 20 Experteninterview Jana Wiske, Tim Frohwein.
- 21 Deaton (2024).
- 22 Remer (2024).
- 23 Zu externen Effekten vgl. Mankiw et al. (2004), S. 229-234.
- 24 UEFA (2020a).
- 25 Becker (1993).
- 26 WHO (2022).
- 27 Ahlert et al. (2023).
- 28 DFB (2024b).
- 29 DFB (2023a).
- 30 Europäische Union (2018), S. 84.
- 31 Breuer et al. (2021).
- 32 UEFA (2017).
- 33 Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (o. J.).
- 34 Brinkhoff (2006).
- 35 Ebenda.
- 36 Lazar (2020).
- 37 Lechner (2015).
- 38 Schmidt-Wilcke (2013).
- 39 Lechner (2015).
- 40 Schmidt-Wilcke (2013).
- 41 OECD (2024).
- 42 Davies et al. (2019).
- 43 Eurostat (2024).
- 44 Landeskommission Berlin (2018).
- 45 Pilz (2006).
- 46 Eurostat (2023).
- 47 Sport Industry Research Center (2016).
- 48 BMFSFJ (2021).
- 49 Breuer et al. (2021).
- 50 Braun et al. (2022).
- 51 DFB (2021a).
- 52 DFB-Stiftung Egidius Braun (2024).
- 53 DFB (2019).
- 54 UEFA (2019).
- 55 Mindestens 30 Stunden mäßige bis kräftige körperliche Aktivität innerhalb einer Fußball-saison oder eines akademischen Jahres unter Berücksichtigung des Anteils, der dieses Niveau ohne das Programm durch andere Aktivitäten erreicht hätte, wenn es das Programm nicht gegeben hätte.
- 56 Robert-Enke-Stiftung (2024).  
Deutsche Herzstiftung (o. J.).
- 57 American Medical Association (2009).
- 58 Kubota et al. (2017).
- 59 Schrader et al. (2021).
- 60 Mehner (2021).
- 61 Kyu et al. (2016).
- 62 Kyu et al. (2016).
- 63 OECD, WHO (2023).
- 64 JAMA Psychiatry (2014).
- 65 Jahresdurchschnittswchselekurs.
- 66 Downward et al. (2011).
- 67 Downward et al. (2021).
- 68 Hadji et al. (2013).
- 69 Schrader et al. (2021).
- 70 Schnack (2008).
- 71 Im Jahr 2019 lagen sie bei knapp 415 Mrd. Euro, 2021 waren es coronabedingt 474 Mrd. Euro, vgl. Destatis (2023).
- 72 Musgrave et al. (1975); Hösel (2007).
- 73 Breuer et al. (2021).
- 74 Institut für Demoskopie Allensbach (2023).
- 75 Experteninterview J. Wiske, T. Frohwein.
- 76 Frankfurter Rundschau (2020).
- 77 Experteninterview I. Bohms.
- 78 Experteninterview J. Wiske, T. Frohwein.
- 79 Experteninterview C. Breuer.
- 80 Breuer et al. (2021), S. 6.
- 81 Moustakas (2023).
- 82 Thieme et al. (2022), S. 184.
- 83 Experteninterview C. Breuer.
- 84 Breuer et al. (2021), S. 23.
- 85 Deutschlandfunk (2023).
- 86 Experteninterview I. Bohms.
- 87 Experteninterview J. Wiske, T. Frohwein.

- 88 Eine Gewalthandlung liegt nach der Definition des DFB vor, wenn eine beschuldigte Person eine geschädigte Person körperlich angreift, z. B. durch Schlagen, Bewerfen, Bespucken oder Treten. Zudem ist auch eine Bedrohung als Gewalthandlung zu werten. Auch Versuche sind zu melden. Eine Diskriminierung liegt vor, wenn jemand die Würde einer anderen Person oder einer Gruppe von Personen verletzt. Dies geschieht durch eine herabwürdigende Äußerung, Geste oder Handlung in Bezug auf Herkunft, Hautfarbe, Sprache, Religion, Behinderung, Alter, geschlechtliche oder sexuelle Identität. Auch eine sonstige Schlechterbehandlung aufgrund eines dieser Merkmale stellt eine Diskriminierung dar.
- 89 DFB (2023b).
- 90 Vester (2024), S. 3.
- 91 Ebenda, S. 10-14.
- 92 Experteninterview J. Wiske, T. Frohwein.
- 93 Experteninterview C. Breuer.
- 94 Breuer et al. (2021), S. 35.
- 95 DOSB et al. (2018).
- 96 Breuer et al. (2021), S. 15f.
- 97 Experteninterview I. Bohms.
- 98 Experteninterview E. Kulot.
- 99 Zeit Online (2024).
- 100 Bundesgesetzblatt (2021).
- 101 Deutschlandfunk (2022).
- 102 Vier Fragen an Bundesportministerin Nancy Faeser.
- 103 Breuer et al. (2021), S. 23.
- 104 Der Tagesspiegel (2021).
- 105 DFB (2023c).
- 106 Lahm (2024).
- 107 DFB (o. J).
- 108 DFB (2024b).
- 109 Breuer et al. (2021), S. 20.
- 110 Krossa, et al. (2020).
- 111 UEFA (2023).
- 112 Die Angaben zur Zuschauerzahl schwanken deutlich, denn zum einen haben sich die zulässigen Stadionkapazitäten während des Turniers geändert und zum anderen hat man sich in St. Petersburg, Baku und Budapest kaum an die Vorgaben gehalten.
- 113 Sportschau (2024).
- 114 Kleinen (2024).
- 115 Die EURO 2024 GmbH geht von etwas höheren Zahlen aus und kommt auf eine Einschätzung von bis zu 10 Mio. Besuchern, vgl. Lahm et al. (2023).
- 116 Destatis (2024).
- 117 Madeja (2005); Bargel (2005); Brenke et al. (2007).
- 118 AUMA (2009); CESifo (2018).
- 119 Brenke et al. (2007).
- 120 Maennig (1998); Maennig (2007).
- 121 Hürner (2022).
- 122 SWR (2024).
- 123 Aumüller (2023).
- 124 Ebenda,
- 125 DFB (2020).
- 126 Deutscher Bundestag (2023).
- 127 Die Herleitung und ein Überblick über regionale Multiplikatoren findet sich in Färber et al. (2007).
- 128 Prognos (2009).
- 129 Atkinson (2016); Collier (2019).
- 130 Sandel (2020), S. 361.
- 131 Westdeutsche Allgemeine Zeitung (2024a).
- 132 DFB (2023d).
- 133 Experteninterview C. Breuer.
- 134 UEFA (2024).



# Impressum



DEUTSCHER  
FUSSBALL-BUND

Der **Deutsche Fußball-Bund e.V. (DFB)** ist die Vereinigung der Regional- und Landesverbände sowie des Ligaverbandes, in denen Fußballsport betrieben wird. Die wichtigste Aufgabe des DFB ist die Organisation und Ausübung von Meisterschaftsspielen und Wettbewerben der Spielklassen der Regional- und Landesverbände und der Lizenzligen. Der DFB vertritt die Interessen seiner Mitgliedsverbände im In- und Ausland und ist mit rund sieben Millionen Mitgliedern einer der größten Sportfachverbände der Welt.

Als neue 100-prozentige Tochtergesellschaft des DFB e.V. bündelt die DFB GmbH & Co. KG seit dem 1. Januar 2022 die wirtschaftlichen Aktivitäten und digitalen Geschäftsfelder des DFB (u.a. der Nationalmannschaften, der 3. Liga, der Frauen-Bundesligen und der DFB-Pokalwettbewerbe) inklusive der zugehörigen Vermarktungsaktivitäten. Die DFB GmbH & Co. KG umfasst die fünf Geschäftsbereiche Spielbetrieb, Nationalmannschaften & Akademie, Marketing, Vertrieb & Events, IT & Digitales und Finanzen & Controlling.

## Handelsblatt

### RESEARCH INSTITUTE

Das **Handelsblatt Research Institute (HRI)** ist ein unabhängiges Forschungsinstitut unter dem Dach der Handelsblatt Media Group. Es erstellt wissenschaftliche Studien im Auftrag von Kunden wie Unternehmen, Finanzinvestoren, Verbänden, Stiftungen und staatlichen Stellen. Dabei verbindet es die wissenschaftliche Kompetenz des 20-köpfigen Teams aus Ökonom:innen, Sozial- und Naturwissenschaftler:innen, Informationswissenschaftler:innen sowie Historiker:innen mit journalistischer Kompetenz in der Aufbereitung der Ergebnisse. Es arbeitet mit einem Netzwerk von Partner:innen und Spezialist:innen zusammen. Daneben bietet das Handelsblatt Research Institute Desk-Research, Wettbewerbsanalysen und Marktforschung an.

#### Konzept, Analyse und Gestaltung

Handelsblatt GmbH  
Handelsblatt Research Institute  
Toulouser Allee 27, 40211 Düsseldorf  
[www.handelsblatt-research.com](http://www.handelsblatt-research.com)

**Autor:innen:** Julia Ehlert-Hoshmand, Dennis Huchzermeier, Prof. Dr. Bernhard Köster,  
PD Dr. Jörg Lichter, Prof. Dr. Markus Zeller

**Layout:** Kristine Reimann, Christina Wiesen

**Fotos:** Envato, Freepik, Flaticon, iStock

**Gendern im Text:** Sofern das generische Maskulinum verwendet wird (insbesondere bei Komposita), dient dies allein der besseren Lesbarkeit; grundsätzlich sind alle Geschlechter einbezogen.









